



CHANCEN

WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

MANAGEMENT, IMMOBILIEN, RECHNUNGSWESEN UND HUMAN RESOURCES

Fachausweis und Diplom in Rechnungswesen und Controlling

Karriere im Accounting: Wegweiser durch drei Weiterbildungsstufen

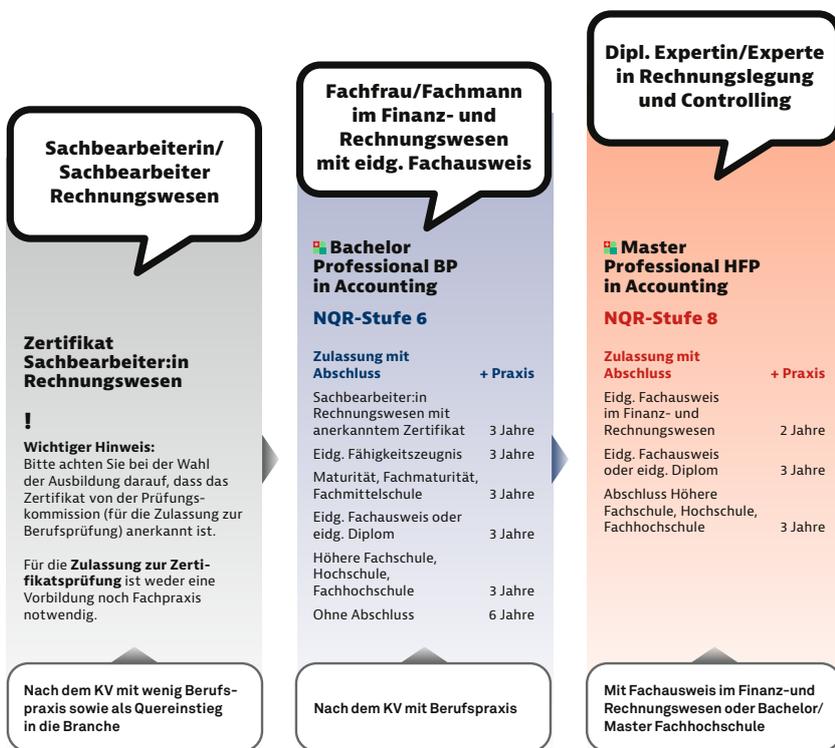
Das Berufsfeld des Accounting passt sich kontinuierlich an neue rechtliche Rahmenbedingungen und technische Entwicklungen an. Für engagierte Fach- und Spitzenkräfte bietet es eine Vielzahl an Möglichkeiten, um ihre Laufbahnziele zu erreichen – von der Einstiegsposition bis hin zur Meisterschaft.

SwissAccounting und der Kaufmännische Verband Schweiz vertreten den Berufsstand als Organisationen der Arbeitswelt (OdA). Die beiden Player gewährleisten die fachliche Weiterentwicklung der höheren Prüfungen, damit die Abschlüsse mit den Anforderungen der Praxis mitwachsen können. Die Überarbeitungen basieren

auf einer aufwendigen Berufsfeldanalyse, um die im Markt geforderten Qualifikationen zu identifizieren. Die jüngste Prüfungsreform trat 2023 in Kraft. Sie integrierte Aufgaben wie Datenmanagement oder Skills wie Leadership in die Prüfungsordnung. Zudem betont sie die Handlungskompetenzorientierung – die Fähigkeit, Wissen und Erfahrung über alle Fachgebiete hinweg zu vernetzen und dadurch für neue, komplexe Fragestellungen aus dem geschäftlichen Alltag gewappnet zu sein.

Drei Stufen: Einstieg, Profi und Master
Das Accounting bietet berufliche Weiterbildung auf drei Stufen, sei es auf einem direkten Weg vom Einstieg in die Materie bis zum Profi und zum Master oder über andere Vorbildungen. Die Abschlüsse, deren Perspektiven und weitere Aspekte werden detailliert auf zahlenmeister.ch präsentiert.

Sowohl die Berufsprüfung als auch die höhere Fachprüfung sind anspruchsvoll; wer sie meistert, erhält ein Qualitätssiegel mit hoher Wertschätzung im Arbeitsmarkt. Der Fachausweis ist im nationalen Qualifikationsrahmen Berufsbildung (NQR) auf Stufe 6, das Diplom sogar auf Stufe 8 angesiedelt – auf Augenhöhe mit einem Master bzw. sogar einem Doktorat. Zudem können Mitglieder des Fachverbands SwissAccounting kostenlos einen geschützten Professional-Titel beantragen.



Die drei Weiterbildungsstufen im Accounting mit faszinierenden Perspektiven.

Steigen Sie ein – und Ihre Karriere im Accounting führt bis ganz nach oben.

Die wichtigsten Botschafterinnen und Botschafter des Berufsstands sind die Fachleute sowie die Expertinnen und Experten in Rechnungswesen und Controlling. Auf zahlenmeister.ch können Sie spannende Videostories sehen oder Interviews und Porträts lesen. Erfolgsgeschichten, die motivieren und inspirieren.

zahlenmeister.ch | plusquedeschiffres.ch | maestrodeiconi.ch

Karriere im Accounting

zahlenmeister.ch



Verein für die höheren Prüfungen in Rechnungswesen und Controlling

Swiss Accounting

kaufmännischer verband

gemeinsam sind wir zukunfft.



Anatina Burch
ask! – Beratungsdienste für
Ausbildung und Beruf

Verantwortliche Fachredaktorin
für dieses Chancenheft

Liebe Leserin, lieber Leser

Die dynamische Welt des Managements, Rechnungswesens, Personalwesens und der Immobilienbranche steht im Fokus dieses Laufbahnhefts. Hier erhalten Sie wertvolle Einblicke in ein vielseitiges und abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld. Von der Organisation interner Veranstaltungen, wie sie Ines Betschon plant, über die Personalgewinnung, für die Pjeter Delija als HR-Berater sorgt, zur Erstellung von Jahresabschlüssen durch Anja Wendelspiess bis hin zu Wohnungsabnahmen, die Noemie Massaro abwickelt – all diese Aufgaben sind anspruchsvoll und unverzichtbar für den Erfolg eines Unternehmens. Sie möchten wissen, wie Sie sich weiterentwickeln können? Lassen Sie sich durch die vielfältigen Karrierewege und unterschiedlichsten Berufsalltage inspirieren.

Sind Sie an Trends und Entwicklungen der Branche interessiert? Dann entdecken Sie den Teil «Branchenpuls», welcher Expert/innen-Interviews und aktuelle Trends aufzeigt.

Dieses Heft bietet Ihnen einen Überblick, jedoch keine umfassende Abdeckung aller Themen. Zur weiteren Vertiefung empfiehlt sich ein Besuch der im Heft zusätzlich angegebenen Links. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Erkunden zahlreicher beruflicher Möglichkeiten und der kontinuierlichen, persönlichen Weiterentwicklung.

Dank

Wir danken allen beteiligten Personen, Firmen und Verbänden herzlich für ihre Mitarbeit. Dieses Heft wird unterstützt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

Die Heftreihe **«Chancen: Weiterbildung und Laufbahn»** präsentiert branchenspezifische Angebote im Bereich der höheren Berufsbildung: Kurse, Lehrgänge, Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen, höhere Fachschulen. Auch die Angebote der Hochschulen werden kurz vorgestellt, aber nicht vertieft. Die Reihe besteht aus insgesamt 33 Titeln, welche im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden. Das gesamte Editionsprogramm finden Sie auf Seite 46.

Ausführliche Informationen zu allen Studien an Fachhochschulen, Universitäten, ETH und Pädagogischen Hochschulen vermittelt die zweite Heftreihe des SDBB **«Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder»**.



Die Reihe besteht aus insgesamt 48 Titeln, welche ebenfalls im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden.

Alle diese Medien können unter www.shop.sdbb.ch online bestellt oder bei den Berufsinformationszentren BIZ der Kantone ausgeliehen werden.

Weitere Informationen zu den Heftreihen finden sich auf www.chancen.sdbb.ch und www.perspektiven.sdbb.ch.

BRANCHENPULS

7

Interviews

(Weiter-)Bildung bewegt – KV, höhere Berufsbildung

Interview mit Thomas Kölliker, Geschäftsleitungsmitglied der WKS KV Bildung, Bern 8

«Berufsleute in der Immobilienbewirtschaftung sind gefragt»

Interview mit Marcel Hug, CEO des Dachverbandes SVIT Schweiz 10

Eine Branche für Zahlenliebhaber

Interview mit Dieter Pfaff, Professor für Accounting an der Universität Zürich 12

Upskilling, re-skilling – die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden ist das Wichtigste

Interview mit Jessica Silberman Dunant, Präsidentin von HR Swiss 14

Allgemeine Infos zur Branche 16

AUS- UND WEITERBILDUNG

20

Einstieg in die Branche 20

Fachausbildungen und Kurse 22

Berufsprüfungen BP 24

Höhere Fachprüfungen HFP 25

Höhere Fachschulen HF 26

Nachdiplom-Ausbildungen 29

ADMINISTRATION, BETRIEBSWIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

31

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung 32

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Katarina Gosaric, Handelsdiplom HKV 33

Yasmin Anwar, Technische Kauffrau BP 34

Ines Betschon, Direktionsassistentin BP 35

Remo Widmer, Führungsfachmann BP 36

Silas Steiger, Dipl. Betriebswirtschafter HF 37

Robin Schönleber, Betriebsökonom FH 38

Weiterbildungen und Berufsfunktionen 39

35

Ines Betschon, Assistant Head of Business Unit bei der Abacus Research AG, St. Gallen:
«Die Ausbildung zur Direktionsassistentin BP hat meinen Wissensdurst geweckt. Ich informiere mich regelmässig über Neuigkeiten in meinem Berufsfeld.»



IMMOBILIEN UND RECHNUNGSWESEN 43

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung 44

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Alexandra Bongni, Sachbearbeiterin Immobilienbewirtschaftung 45

Katharina Doppler, Sachbearbeiterin Treuhand 46

Roman Bitterli, Fachmann Finanz- und Rechnungswesen BP 47

Noemi Massaro, Immobilienbewirtschafter/in BP 48

Anja Wendelspiess, Treuhandexpertin HFP 49

Thomas Gfeller, MAS Real Estate Management 50

Weiterbildungen und Berufsfunktionen 51

HUMAN RESOURCES 53

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung 54

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Delija Pjeter, HR-Fachmann BP 55

Michel Strübin, Betrieblicher Mentor BP 56

Weiterbildungen und Berufsfunktionen 57

SERVICE 60

Adressen, Tipps und weitere Informationen 60

Impressum 61

Bestellinformationen 61

Editionsprogramm 62

Index 63

48

Noemi Massaro, Immobilienbewirtschafterin, Burckhardt Immobilien AG, Basel: «Ich möchte in der Immobilienbranche bleiben, da diese sehr vielseitig ist und diverse Möglichkeiten für die Zukunft bietet...»



55

Pjeter Delija, Junior Bereichsleiter Personalwesen, Psychiatrie, St.Gallen Nord, Wil: «Die Ausbildung zum HR-Fachmann vermittelte vertiefte Kenntnisse im HR Management, die ich zum Teil bereits am nächsten Tag in meiner Tätigkeit anwenden konnte...»



Dieses Heft wurde in enger Zusammenarbeit mit der Redaktion von berufsberatung.ch erarbeitet. Auf dem offiziellen Portal der schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung www.berufsberatung.ch stehen **ergänzende und aktuelle Informationen** bereit:



Berufe

Informationen über alle Berufe der Grundbildung, Berufe der höheren Berufsbildung und Berufsmöglichkeiten nach einem Hochschulstudium. Bilder und Filme geben Einblick in die Arbeitswelt eines Berufs. Die wichtigsten beruflichen Funktionen im Schweizer Arbeitsmarkt werden kurz beschrieben.

Aus- und Weiterbildungen

Freie Lehrstellen der Schweiz und rund 25 000 Aus- und Weiterbildungen sowie weitere wichtige Informationen für alle Bildungsstufen und Altersklassen (inkl. Tipps zur Finanzierung von Aus- und Weiterbildungen).

Das interaktive Bildungsschema zeigt die Bildungslandschaft und übliche Aus- und Weiterbildungswege.

Arbeit und Beschäftigung

Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt, Tipps zu Laufbahnplanung, Stellensuche, Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Informationen zu Arbeit und Ausbildung im Ausland.

Adressen und Informationsstellen

Links zu Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, Stipendienstellen, Ausbildungsstätten, Weiterbildungsinstitutionen, Schulen und Hochschulen.



DEIN NÄCHSTER KARRIERE-SCHRITT

Praxisnah und chancenreich studieren

Studiere an der OST – School of Management
Bachelor: Betriebsökonomie | Management und Recht | Wirtschaftsinformatik
Master: Business Administration | Wirtschaftsinformatik
Jetzt informieren: ost.ch/studium/wirtschaft
WO WISSEN WIRKT.



OST
Ostschweizer
Fachhochschule



ZbW Zentrum für berufliche Weiterbildung

✓ **Instandhaltungsfachmann/fachfrau**
mit eidg. Fachausweis

Das visionäre modulare Ausbildungskonzept des ZbW passt die Ausbildung den individuellen Bedürfnissen der Studierenden an.

© Schule Busswil

Instandhaltungsfachmann/fachfrau

mit eidg. Fachausweis

LERNEN. VERSTEHEN. UMSETZEN.

zbw.ch

BRANCHENPULS AUS- UND WEITERBILDUNG



(Weiter-)Bildung bewegt – KV, höhere Berufsbildung

Menschen lernen an der WKS KV Bildung, Bern (WKS), dem grössten Berufsbildungsunternehmen im kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Bereich der Region Mittelland, für sich Grosses zu bewegen. Praxisorientierte Bildung steht dabei im Zentrum, die Mehrwerte für Studierende wie auch für Unternehmen bringt. Herr Kölliker gehört der Geschäftsleitung an und ist Leiter des Weiterbildungsbereichs.

Markus Kölliker, was zeichnet das kaufmännische Berufsfeld aus?

Kaufleute übernehmen in den Unternehmen eine wichtige Schnittstelle zwischen den Fachspezialist/innen, den Produkten und der Technik. Sie sind stark in Kommunikation, Betriebswirtschaft und Informatik. Diese Vernetzungsfähigkeit ist heute wichtiger denn je und bietet den Kaufleuten spannende Perspektiven und Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Die Reform der Kaufmännischen Lehre deckt diese Anforderungen sehr gut ab. Auch deshalb ist das «KV» nach wie vor die beliebteste Grundausbildung der Schweiz.

Welche Trends beobachten Sie derzeit in der kaufmännischen Weiterbildung?

Die Vielfalt der Bedürfnisse nimmt zu. Zum

Beispiel werden unsere Angebote seit der Pandemie hybrid durchgeführt. Das heisst, einige Leute sind vor Ort, andere können sich aus der Ferne zuschalten. Diese Form und andere Modelle, wie der Einsatz von gezielten Selbstlerneinheiten oder Coachings, haben zu einer stärkeren Individualisierung der Weiterbildungen geführt.

Aber nicht nur die Lernformen, sondern auch die Inhalte haben sich weiterentwickelt. Dies ist auf die veränderten Handlungskompetenzen zurückzuführen, die in der heutigen Arbeitswelt gefordert werden. Neben den fachlichen Inhalten braucht es Veränderungen im Mindset, in den Methoden und Instrumenten sowie in den Tools, die wir im Arbeitsalltag benötigen.

Weiterbildungen der Höheren Fachschule sind nach wie vor sehr gefragt. Auch in den Bereichen Sozialversicherungen, Human Ressource und Finanzen sind die Anmeldezahlen stabil hoch. Zudem stehen die Angebote spezifisch im Bereich Marketing stark in Konkurrenz mit den Fachhochschulen.

Wie bewerten Sie die hybride Lernform?

Es ist eine Frage der Selbstdisziplin. Wie schaffe ich es, mich darauf einzulassen? Bin

ich gut organisiert? Habe ich mir gute Lernbedingungen geschaffen?

Als Bildungsunternehmen denken wir viel mehr darüber nach, wann und warum wir welches Format (Präsenz, Online oder Selbstlernen) im Lernplan vorsehen. So kann ich beispielsweise ein Erklärvideo aufnehmen, um ein Modell verständlich zu vermitteln – dies ermöglicht den Teilnehmenden, den Inhalt in ihrem eigenen Tempo zu erarbeiten, ohne dass sie dafür ins Klassenzimmer kommen müssen. Doch wenn es da-

«Das Weiterbildungsangebot für Kaufleute ist vielseitig und bietet zahlreiche Möglichkeiten für individuelle Karrierewege.»

rum geht, gemeinsam Ideen zu entwickeln, praktische Anwendungen zu erarbeiten oder Lösungen für reale Probleme zu finden, ist die persönliche Begegnung vor Ort unverzichtbar.

Wie finde ich die passende Weiterbildung?

Das Weiterbildungsangebot für Kaufleute ist vielfältig und bietet zahlreiche Möglich-



keiten für individuelle Karrierewege. Man kann mit einem Seminar oder einem Webinar starten, über Sachbearbeiter/innen Zertifikate, zu Fachausweisen oder höheren Fachschulen gehen und wichtige Qualifikationen erlangen und sich bis zum CAS weiterentwickeln. Sachbearbeitungs-Lehrgänge sind beispielsweise ideal für Quereinsteiger/innen, Wiedereinsteiger/innen oder Migrant/innen, um gezielt in Themen einzusteigen. Wer praxisorientiert arbeiten möchte, kann von den Smart Camps profitieren, die eigene Fragestellungen aus dem Arbeitsalltag bearbeiten. Um den richtigen Bildungsweg zu finden, ist eine persönliche Beratung oft der Schlüssel. Solche Beratungen werden von der WKS, dem Kaufmännischen Verband und weiteren Anbietern ermöglicht, um individuelle Unterstützung zu bieten.

Welche Entwicklungen erwarten Sie in den kommenden Jahren bei kaufmännischen Weiterbildungen?

Die Perspektiven für Kaufleute und in der kaufmännischen Weiterbildung beeindruckt mich immer wieder aufs Neue. Gleichzeitig stellt sich die Herausforderung, die Bildungsangebote stets am Puls der Zeit zu halten. Durch eine duale Organisations-

struktur, wie bei der WKS, gelingt es stets aktuell und praxisnah zu arbeiten. Besonders wichtig ist dabei die Förderung von Handlungskompetenzen in den Bereichen

«Lernen ist und bleibt ein sozialer Prozess.»

Digitalität, Kommunikation und Betriebswirtschaft. Künstliche Intelligenz (KI) wird den Lernprozess künftig weiter unterstützen. Wir möchten herausfinden, wie KI in Kombination mit menschlicher Intelligenz die lernenden Personen als Coach bestmöglich begleiten kann. Lernen ist und bleibt ein sozialer Prozess – daher ist es essenziell, weiterhin Raum für Begegnungen zu schaffen. Erfahrungslernen und Kollaboration sind in einer sich ständig verändernden Arbeitswelt von zentraler Bedeutung. Dies erfordert eine kontinuierliche, agile Entwicklung der Bildungsangebote und eine flexible Organisationsstruktur. Um diese Anforderungen auch zukünftig zu erfüllen, bündeln kv edupool durch den Zusammenschluss der KV-Bildungsgruppe und edupool.ch ihre Ressourcen und fördern die Zusammenarbeit im Weiterbildungsbereich. (abu)



Thomas Kölliker arbeitet seit über neun Jahren bei der WKS KV Bildung in Bern. Zusätzlich hat er das Verwaltungsratspräsidium von kv edupool inne und fördert dabei die Zusammenarbeit der verschiedenen KV Schulen untereinander hin zu gemeinsamen Entwicklungen. Seine Aus- und Weiterbildungen führten ihn von der Banklehre über die Höhere Berufsbildung bis zur Fachhochschule.



«Berufsleute in der Immobilienbewirtschaftung sind gefragt»

Die SVIT School ist das Ausbildungszentrum der Immobilienbranche. Die SVIT-Ausbildungen begleiten die Berufsleute in der Immobilienbranche während ihrer ganzen Laufbahn.

Marcel Hug, was empfehlen Sie jemandem, der in den Immobilienbereich einsteigen möchte?

In der Immobilienbranche unterscheidet man zwischen der Bewirtschaftung, der Vermarktung, der Bewertung und der Immobilienentwicklung. Der klassische Einstieg erfolgt in der Immobilienbewirtschaftung. In diesem Bereich herrscht aktuell ein grosser Fachkräftemangel und ein Einstieg ist gut möglich. Die kaufmännische Grundbildung bietet eine gute Basis, um im Immobilienbereich einzusteigen. Gelingen kann der Einstieg direkt über eine Arbeitsstelle mit berufsbegleitendem Besuch eines entsprechenden Sachbearbeitungs-Kurses, oder nach Abschluss desselbigen. Mitbringen müssen die Kaufleute insbesondere ein Interesse an verschiedenen Immobilien und die Bereitschaft, viel darüber zu lernen.

Eine zweite Einstiegsmöglichkeit bietet sich Berufsleuten verschiedenster Berufe

rund um Gebäude. Seien es Zimmerinnen, Sanitärinstallateure, Maurerinnen, Storenmonteure oder andere Berufsleute aus Bau, Handwerk und Gebäudeinnenausbau. Auch sie trifft man oft in der Immobilienbewirtschaftung an. Sie haben viel praktische Kenntnisse rund um die Immobilien, müssen sich neben dem klassischen Sachbearbeiterkurs aber oft noch in den verschiedenen Bürotätigkeiten weiterbilden. Dies ist jedoch durch Kurse gepaart mit praktischer Erfahrung gut machbar, weshalb es keine grossen Hürden gibt, um von einem handwerklichen Beruf in die Bewirtschaftung einzusteigen. Dieser Berufswechsel bietet sich

«In diesem Bereich herrscht aktuell ein grosser Fachkräftemangel.»

unter anderem auch Menschen an, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr auf einer Baustelle arbeiten können.

Immer wieder sieht man auch Angebote für den Einstieg in die Immobilienvermarktung. Um qualitativ gute Immobilienvermarktung zu betreiben, braucht es jedoch viel Erfahrung und ein gutes Netzwerk. Ich würde deshalb eher von solchen Angeboten abraten. Wer seriös Immobilienvermarktung

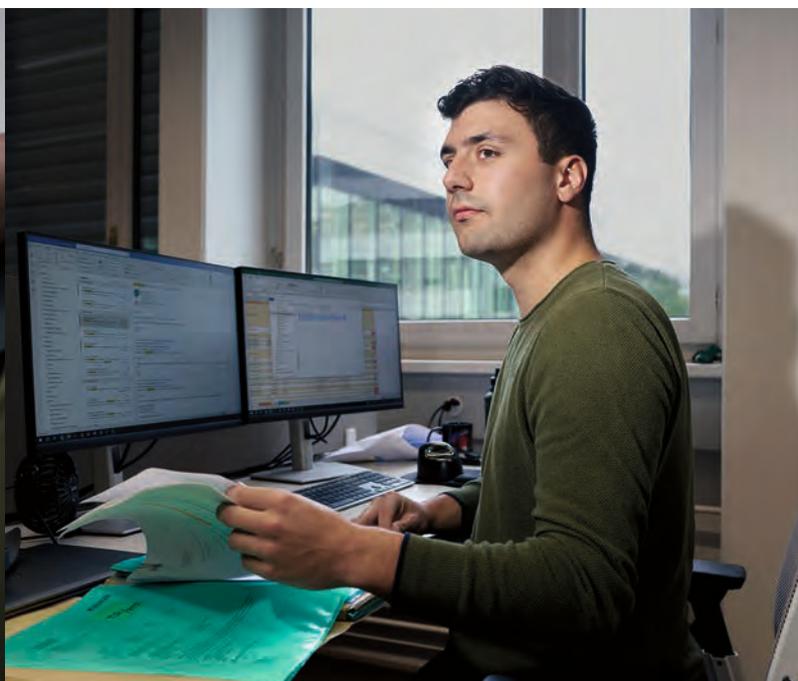
betreiben möchte, sollte die Immobilienwelt zuerst in der Bewirtschaftung kennenlernen und sich dann beruflich und mit entsprechenden Weiterbildungen Richtung Vermarktung entwickeln.

In den Bereichen Immobilienbewertung und -entwicklung findet man Berufsleute mit hochstehenden Weiterbildungen und vielen Jahren Berufserfahrung. Ein Quereinstieg ist kaum möglich.

Welche Persönlichkeiten braucht es im Immobilienbereich?

Ich beziehe mich hier besonders auf den Bereich der Immobilienbewirtschaftung. Das Wichtigste ist, dass man gerne mit Menschen arbeitet. Denn Immobilienbewirtschaftlerinnen zeigen potenziellen Mietern die Wohnungen, sie machen Wohnungsabnahmen und geben glücklichen Mietern den Schlüssel zu ihrem neuen Zuhause. Immobilienbewirtschaftler nehmen aber auch das Telefon ab, wenn beim Mieter die Waschmaschine nicht funktioniert, oder der Nachbar zum wiederholten Mal bis drei Uhr morgens Schlagzeug gespielt hat. Es braucht Verständnis, Feingefühl und die Fähigkeit, zu unterscheiden, was hat Priorität, was kann warten und wie geht es weiter.

Immobilienbewirtschaftler stehen im Kontakt mit den Eigentümern und Vermietern



und bewirtschaften die Liegenschaften, so dass beide Parteien zufrieden sind. Es ist ein anspruchsvoller Beruf, der aber auch viele Freiheiten und viel Abwechslung mit sich bringt. Es ist eine gute Mischung zwischen einer Bürotätigkeit und einer Tätigkeit unterwegs in verschiedenen Liegenschaften. Immer wieder findet eine Wohnungsbesichtigung ausserhalb der Bürozeiten statt, dafür können sich Immobilienbewirtschafter ihre Arbeitszeit oft selbst und flexibel einteilen. Das Berufsbild unterscheidet sich je nach Grösse der Liegenschaftsverwaltung. Bei kleineren Betrieben erledigen die Immobilienbewirtschafter alles selber; vom Telefonanruf des Kunden bis zur Auftragsabwicklung. Bei grösseren Verwaltungen sind die Tätigkeiten spezialisierter.

Welches ist der klassische Werdegang?

Meist arbeitet man einige Jahre in der Immobilienbewirtschaftung, anschliessend gibt es verschiedene Möglichkeiten der Weiterentwicklung. Einige vollziehen den Wechsel von einer Anstellung bei einer Verwaltung zu einem Eigentümer, wo sie die Funktion des «Junior Portfolio-Managers» übernehmen. Andere wechseln in die Bewirtschaftung von Stockwerkeigentum, was viel Erfahrung und Feingefühl voraussetzt. Beim Stockwerkeigentum hat man es mit verschiedenen Eigentümern zu tun, die sich ein Haus teilen. Dies ist nicht immer einfach.

Oder aber man bildet sich weiter und wechselt zum Beispiel ins Rechnungswesen der Immobilienverwaltung oder in die Vermarktung. Die Immobilienbranche bietet viele attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten und mit verschiedenen Berufsprüfungen und der höheren Fachprüfung auch anerkannte Abschlüsse.

Welche Herausforderungen sehen Sie im Immobilienbereich für die nächsten Jahre?

Der Fachkräftemangel ist unsere allergrösste Herausforderung. In den letzten Jahren haben wir viel investiert, um neue motivierte Mitarbeitende zu gewinnen. Dies z.B. auch

mit niederschweligen Quereinsteigsmöglichkeiten, wie den Assistentenkursen oder in Zürich dem speziellen Quereinstieg in die Immobilienbewirtschaftung. Nun geht es auch darum die Talente zu fördern und in der Branche zu halten.

Der Arbeitsdruck in der Immobilienbranche ist hoch. Die Anzahl der Portfolios (Liegenschaften), welche Immobilienbewirtschafterrinnen und -bewirtschafter betreuen, nehmen zu. Ausserdem braucht man auch ein dickes Fell, um mit all den verschiedenen Anspruchsgruppen gut kommunizieren zu können. Man darf sich von einem genervten Handwerker oder einer gestressten Mieterin am Telefon nicht aus dem Konzept bringen lassen. Natürlich erlebt man auch viele schöne Momente so zum Beispiel, wenn man jemandem eine Zusage für eine Wohnung machen darf oder natürlich auch die Schlüsselübergabe.

Unsere Aufgabe als Verband ist es, die Ausbildungen so auszugestalten, dass die Berufsleute alles Nötige wissen und können, um Freude und Erfüllung im Arbeitsalltag zu finden.

Im Bereich der Wohnungsbesichtigungen werden die Fachleute vielleicht in der Zukunft etwas mehr entlastet. So gibt es schon heute Roboter, die für interessierte Kundinnen und Kunden durch Wohnungen fahren,

«Meist arbeitet man einige Jahre in der Immobilienbewirtschaftung...»

sodass nicht mehr jeder Besichtigungstermin vor Ort sein muss. Dennoch sehe ich nicht, dass in der Immobilienbewirtschaftung bald KI's das Zepter übernehmen, zu wichtig ist der menschliche Aspekt im Job. Wenn Sie also mit einem Wechsel in die Immobilienbranche liebäugeln, ist jetzt ein guter Moment. (ssr)



Marcel Hug arbeitete nach einem Universitätsabschluss in Ökonomie und dem höheren Lehramt in den Wirtschaftsfächern während sieben Jahren als Mittelschullehrer an einer Kantonsschule in Zürich. Danach leitete er während sieben Jahren die Schweizerische Treuhänder Schule. Seit 16 Jahren ist er beim Schweizerischen Verband der Immobilienwirtschaft SVIT in verschiedenen Funktionen, die letzten acht Jahre als CEO des Dachverbandes SVIT Schweiz, tätig.

Eine Branche für Zahlenliebhaber

Zusammen mit dem Kaufmännischen Verband ist veb.ch Träger der Berufs- und höheren Fachprüfungen in Rechnungswesen und Controlling – diese eidgenössischen Titel (Fachausweis/Diplom) zählen viel auf dem Arbeitsmarkt. Dieter Pfaff ist Mitglied der Prüfungskommission und Präsident von veb.ch.

Dieter Pfaff, wie gelingt der Einstieg ins Accounting?

Der klassische Einstieg geschieht über eine berufliche Grundbildung als Kaufmann/Kauffrau, anschliessende Arbeitserfahrung im Finanz- und Rechnungswesen sowie eine Weiterbildung. Die kaufmännische Grundbildung bietet eine gute Basis, da schon einiges Grundwissen im Rechnungswesen erlernt wurde. Dieses Wissen muss jedoch noch vertieft werden, um eine Laufbahn im Finanz- und Rechnungswesen anzutreten. Auch Personen ohne EFZ haben die Möglichkeit, einen Einstieg in die Branche zu finden. Dies geschieht idealerweise über einen anerkannten Sachbearbeiterkurs (z. B. Sachbearbeiter/in Rechnungswesen edupool.ch oder Klubschule). Der Knackpunkt für Personen ohne EFZ ist oft, eine Stelle zu finden, die es ermöglicht, praktische Erfahrung zu sammeln. Man steht in Konkurrenz mit ausgebildeten Kaufleuten, die schon einiges an

Wissen mitbringen. Der Fachkräftemangel könnte aber hier eine Chance bieten. Ich kenne durchaus Unternehmen, die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter ohne EFZ anstellen, um sie von Anfang an für das Accounting zu begeistern.

Wenn der Einstieg gelungen ist, kann man nach ein paar Jahren die Berufsprüfung als Fachmann/Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen ablegen und mit weiteren Jahren fundierter Arbeitserfahrung und beruflicher Weiterentwicklung zur höheren Fachprüfung gelangen. Die höhere Fachprüfung ist ein hochkarätiger und anspruchsvoller Abschluss, der auch von Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit dem Ziel der Spezialisierung gewählt wird. Ob mit einer Berufsprüfung oder gar einer höheren Fachprüfung, der Wert am Arbeitsmarkt steigt markant. Qualifizierte Fachleute sind in der Praxis gesucht: Nicht nur die Höhe des Gehalts nimmt zu, sondern ebenfalls die Verantwortung in einem breiteren Tätigkeitsfeld. Davon erzählen auch die spannenden Storys auf www.zahlenmeister.ch.

Übrigens: Wenn sich Arbeitgebende und Arbeitnehmende einig sind und die Aus- und Weiterbildung als gemeinsame mittelfristige Investition ansehen, ist bezüglich Lohnver-

einbarung vieles möglich. Hinzu kommen die Bundesbeiträge für Kurse, die auf eidgenössische Prüfungen vorbereiten (subjektorientierte Finanzierung).

Welche Persönlichkeiten eignen sich für die Berufe rund ums Accounting?

Es braucht sicher ein grosses Zahlenflair und exaktes Arbeiten. Wertvoll ist aber auch die Leidenschaft, Probleme und Herausforderungen zu lösen. Jeder Prozess in einer Firma hat am Ende einen Impact auf die Zahlen. Diesen Prozessen, allfälligen Feh-

«Es braucht sicher ein grosses Zahlenflair und exaktes Arbeiten.»

lern oder Missverständnissen muss man auf den Grund gehen können wie ein Detektiv, damit die Qualität laufend verbessert oder gehalten werden kann. Ausserdem sind gute kommunikative Skills und Sozialkompetenz das A und O. Zum Geschäftsklima in einer Firma trägt eine Finanzabteilung immer viel bei. Es ist ein Miteinander und nicht ein Gegeneinander.

Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen haben Zugang zur «Finanz-DNA» eines Unternehmens. Dies setzt ein sehr hohes



Vertrauen voraus und bestimmte Charaktereigenschaften für diese Verantwortung. Fehlentscheidungen oder Unaufmerksamkeiten können das «Leben» eines Unternehmens kosten.

Nicht zuletzt ist Flexibilität gefragt. Oftmals schwankt das Arbeitsvolumen über das Jahr hinweg, und man muss gewisse Deadlines einhalten. Ein Jahresabschluss muss bis zu einem bestimmten Datum fertig sein, damit sich die Revisorinnen und Revisoren pünktlich an die Arbeit machen können. Diese Deadlines bringen es mit sich, dass man in bestimmten Monaten Überstunden machen muss, die man dann in anderen Monaten kompensieren kann. Fachleute im Rechnungswesen bewahren auch in diesen hektischen Zeiten einen kühlen Kopf und behalten den Überblick.

Für den Zugang zur Berufsprüfung verlangen wir einen leeren Zentralstrafregisterauszug, und ich kenne Firmen, die bei Einstellungen auch einen leeren Betriebsregisterauszug verlangen. Fachleute im Rechnungswesen sollten ihre eigenen Finanzen im Griff haben, und der Arbeitgeber muss ihnen absolut vertrauen können.

Unterscheidet sich die Arbeit in KMU von jenen in Grossunternehmen?

In Grossunternehmen ist die Tätigkeit stark spezialisiert. Es kann sein, dass eine Fachfrau oder ein Fachmann im Grossunternehmen ausschliesslich für ein eingegrenztes Arbeitsgebiet wie Debitoren oder Kreditoren verantwortlich ist. Der Vorteil einer Arbeit im Grossunternehmen ist das hochspezialisierte Wissen und die Zusammenarbeit in einem grösseren Team. Die Fachleute werden zu Experten in ihrem Teilgebiet.

In einem KMU ist die Tätigkeit viel breiter. Oft sind die Fachleute gar als Alleinbuchhalter/in tätig. Bei kleinen Unternehmen beinhaltet das oftmals auch die Lohnbuchhaltung, das Fakturieren und das Steuerwesen. In der Funktion des Alleinbuchhalters oder der Alleinbuchhalterin hat man einen Überblick über die gesamte finanzielle Situation eines KMU. Dies bedingt Verschwiegenheit und Integrität.

Welche Herausforderungen sehen Sie im Accounting für die nächsten Jahre?

In unserer Branche ist die Digitalisierung und Automatisierung im vollen Gang. Der Zahlungsverkehr mit Banken oder Transaktionen zwischen Unternehmen z. B. können elektronisch erfasst werden, gleich mit Vorschlag des passenden Buchungssatzes. Dies führt dazu, dass immer mehr Stellen mit einfachen Arbeiten verschwinden (werden). Es

«Menschliche Expertise und Urteilsfähigkeit werden stets von grosser Bedeutung sein.»

wird jedoch auch in Zukunft genug Arbeit geben für ausgebildete Sachbearbeiter und Fachfrauen im Finanz- und Rechnungswesen; daran wird Künstliche Intelligenz (KI) nichts ändern.

Menschliche Expertise und Urteilsfähigkeit werden stets von grosser Bedeutung sein, und KI wird vor allem als Werkzeug zur Unterstützung eingesetzt werden. Ich sehe daher KI für den Berufsstand eher als Chance denn als Risiko. KI wird das Tätigkeitsfeld des Accounting bereichern und noch spannender machen, weil es uns hilft, von der manuellen oder semimanuellen Verarbeitung der Daten wegzukommen. Damit bleibt mehr Zeit für die Analyse der Daten und die Entscheidungsvorbereitung.

Aber eins ist klar: Unsere Berufsleute müssen sich laufend weiterbilden und ihr IT-Verständnis ausbauen. Letztlich tragen wir die Verantwortung, ob die Zahlen und Analysen korrekt sind und ob KI uns richtig «beraten» hat. (ssr)



Dieter Pfaff ist Professor für Accounting an der Universität Zürich. Er ist Autor zahlreicher Fachpublikationen im Accounting und unabhängiger Verwaltungsrat. Als Präsident von veb.ch, des grössten Schweizer Verbands in Rechnungswesen, Rechnungslegung und Controlling, kurz Accounting, setzt er sich engagiert für die höhere Berufsbildung ein.

Upskilling, re-skilling – die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden ist das Wichtigste

Das Personalwesen ist ein grosses Berufsfeld und es kommen immer mehr komplexe konzeptionelle Aufgaben hinzu. Zudem gilt auch hier: Der demographische Wandel beschäftigt die Branche. Viele Fachkräfte gehen in Rente und die nachfolgenden Generationen sind nicht mehr gleich gross. Jessica Silberman Dunant ist seit April 2022 Präsidentin von HR Swiss. In ihrem Interview gibt sie Auskünfte über die aktuellen Herausforderungen und Chancen der Branche.

Jessica Silberman Dunant, was empfehlen Sie jemandem, der ins Personalwesen (HR) einsteigen möchte? Wie sieht es mit Quereinsteigenden aus?

Der klassische Einstieg ins HR geht über eine Grundbildung als Kaufmann/Kauffrau und entsprechende Weiterbildung. Eine kaufmännische Grundbildung allein reicht oft nicht, um im stets komplexer werdenden Arbeitsumfeld zu bestehen. Eine gute Einstiegsposition ist die Personaladministration, weil sie Einblick in eine breite Themenpalette gibt. In dieser Rolle bewirtschaftet man die Personaladministration und lernt dabei die Abläufe von der Rekrutierung bis zum Austritt kennen. Zudem beantwortet man Fragen von Führungspersonen und Mitarbeitenden betreffend Veränderungen

der persönlichen Situation, die Einfluss auf Personaldaten und Versicherungen haben, sowie zur Zeiterfassung oder zu Ferienansprüchen. Es handelt sich also um sehr vertrauliche Daten. Immer wichtiger im HR wird zudem die Informatik, gute Excel-Kenntnisse sowie Interesse an Datenanalyse und Informatiksystemen sind unerlässlich.

Es gibt auch Quereinsteigsmöglichkeiten ins HR. Ein Einstieg ist aus allen Führungspositionen möglich, da es auf dieser Ebene um zwischenmenschliche Beziehungen und Zusammenarbeit geht. In internen Schulungsangeboten, auch einem sehr wichtigen Aufgabenbereich des HR's, findet man immer wieder Quereinsteigende aus dem Lehrer/innen-Beruf. Die HR-Community setzt sich also aus Personen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen zusammen.

In kleineren Unternehmen erledigt eine HR-Fachperson oft Personaladministration, Rekrutierung und strategische HR-Leitung in einem. In solchen Positionen ist es wichtig, gut vernetzt zu sein, um fachliche Fragen klären zu können. Ein solches Netzwerk bieten zum Beispiel die Regionalverbände von HR Swiss.

Welche Persönlichkeiten sind im Personalwesen gefragt?

Personen, die sich für einen Einstieg ins HR interessieren, tun dies meist, weil sie in diesem Beruf viel mit Menschen zu tun haben. Sie vergessen manchmal, dass man in dieser Funktion nicht nur die Interessen der Mitarbeitenden, sondern auch jene des Unternehmens zu vertreten hat. Das heisst, es sitzen nicht nur glückliche und zufriedene Mitarbeitende am Tisch. Man muss auch einmal ein Anliegen ablehnen oder eine Kündigung aussprechen. Es braucht eine klare Linie

«Es braucht eine klare Linie und eine wertschätzende Haltung.»

und eine wertschätzende Haltung gegenüber den Mitarbeitenden aller Hierarchiestufen. Vorgesetzte und Kader dürfen keine Vorzugsbehandlung geniessen.

Welches ist der klassische Werdegang?

Das Personalwesen ist ein grosses Berufsfeld und es kommen immer mehr komplexe konzeptionelle Aufgaben dazu. Deshalb gibt es keinen klassischen Werdegang. Ein häufiger Einstieg ist jener über die Ausbildung zum/zur Personalassistenten/Personalassis-



tentin und die Berufsprüfung zur/zum HR-Fachfrau/-mann und je nachdem die Weiterbildung zur HR-Leitung.

In strategischen Funktionen werden häufig Personen mit entsprechendem Fachhochschul- oder Universitätsabschluss eingestellt. Im Allgemeinen kann man sagen, dass es in HR-Funktionen einen Trend zu einem FH- oder Universitätsabschluss gibt: Immer mehr HR-Fachspezialisten mit einer Berufsprüfung machen anstelle einer Höheren Fachprüfung einen MAS-Lehrgang. Dieser Trend lässt sich auch in anderen Branchen beobachten.

Welche Herausforderungen sehen Sie im Personalwesen für die nächsten Jahre?

Diese sind oft deckungsgleich mit den Herausforderungen des gesamten Arbeitsmarktes. Der demographische Wandel beschäftigt uns aktuell und auch in den kommenden Jahren. Viele Fachkräfte gehen in Rente und die nachfolgenden Generationen sind nicht mehr gleich gross. Seit der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative ist es auch nicht mehr so einfach, Fachkräfte aus dem Ausland einzustellen. Dies bedeutet, dass es äusserst wichtig ist, die bestehenden Mitarbeitenden zu halten und zu fördern. Da

sind wir gleich bei der nächsten Herausforderung: Ein Unternehmen braucht ein gutes Skills Management, damit sich jede Fachperson nach ihren Möglichkeiten und den Bedürfnissen des Unternehmens weiterentwickeln kann. Im HR stellen wir uns Fragen wie «Welche Fähigkeiten brauchen wir in 5 Jahren, wenn sich die Technologie ständig und teils auch unvorhersehbar weiterentwickelt?» und «Welche Zusammenarbeitsmodelle sind in Zukunft zielführend?».

Künstliche Intelligenz bringt eine Unterstützung bei repetitiven Arbeiten im HR, damit man sich mehr dem Humanen und Zwischenmenschlichen widmen kann. Gleichzeitig ist es auch in diesem Bereich eine Herausforderung, die Datensicherheit zu gewähren und das ethische Handeln durch die ganze Unternehmung zu fördern und zu unterstützen. Arbeitsrechtliche Themen können hier auch angesprochen werden,

um zu betonen, dass solche Kenntnisse für HR-Generalistinnen – und -Generalisten sehr nützlich sind.

Nachhaltigkeit und Integrität sind wichtige Stichworte. Lohn- und Beförderungsdiskriminierung darf es nun wirklich nicht mehr geben und es ist auch Aufgabe des HR, zusammen mit den Führungspersonen, dieser Ungerechtigkeit mit Massnahmen entgegenzutreten. Neue Generationen suchen nach Teilzeitanstellungen und Flexibilität bezüglich Arbeitsort. Es werden verstärkt hybride Arbeitsmodelle eingeführt.

Personalverantwortliche beschäftigen sich immer auch mit Gesundheitsmanagement. Dies war schon vor Covid der Fall, doch seither rückt das psychische Wohlbefinden der Mitarbeitenden immer weiter in den Vordergrund.

Wie stehen Sie zu neuen Trends wie Active Sourcing (proaktive Rekrutierung)? Wird sich so etwas durchsetzen?

Ja und Nein. Es wird immer Positionen geben, die besetzt werden können, indem man

«Die Arbeit im Human Resources ist vielfältig, komplex und bereichernd.»

auf der Website und auf Job-Plattformen ein Inserat aufschaltet. Durch den demographischen Wandel wird sich jedoch in einigen Berufen der Fachkräftemangel zuspitzen und das aktive Suchen nach geeigneten Fachkräften wird zunehmen.

Möchten Sie unseren Leserinnen und Lesern sonst noch etwas sagen?

Die Arbeit im Human Resources ist vielfältig, komplex und bereichernd. Wenn man Interesse am Menschen und zudem keine Angst davor hat, mit Zahlen und IT-Systemen zu arbeiten, darf man im HR mit der allerwertvollsten Ressource eines Unternehmens, einer Organisation oder einer Verwaltung arbeiten: die Menschen! (abu)



Jessica Silberman Dunant, ursprünglich aus den USA, wuchs teilweise in der Deutschschweiz auf. Seit Abschluss des BWL-Studiums in Genf arbeitet sie im HR in unterschiedlichen, meist multinationalen Unternehmen aus der Privatwirtschaft oder im öffentlichen Sektor. 2022 hat sie sich mit ihrer Firma, JSD HR Projects, selbstständig gemacht und unterstützt Organisationen bei Projekten im people management. Im April 2022 wurde sie zur Präsidentin von HR Swiss gewählt.

ADMINISTRATION, BETRIEBSWIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

Hitliste der Weiterbildungen

Welches sind die beliebtesten Weiterbildungsabschlüsse im Bereich Administration, Betriebswirtschaft und Management? Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, steht zahlenmässig einsam an der Spitze das Bachelorstudium an einer Fachhochschule. Dort haben sich die Zahlen in den letzten vier Jahren auf einem sehr hohen Niveau eingependelt. Das Studium der Betriebsökonomie kann in vielen verschiedenen Fachrichtungen absolviert werden. Immer beliebter wird es, Betriebsökonomie in englischer Sprache zu studieren. Der Studiengang International Business Administration zählte im Jahr 2023 134 Bachelor-Absolvent/innen im Vergleich zu 75 im Jahr 2019. Der Frauenanteil im Bachelorstudium betrug 2023 48% und schwankte in den letzten zehn Jahren zwischen 40 und nahezu 50 Prozent. Rund 1307 Diplome werden an der Höheren Fachschule für Wirtschaft verliehen, Trend steigend. Auch die Berufsprüfungen BP erfreuen sich grosser Beliebtheit. Im Jahr 2023 wurden im Bereich Management und Verwaltung 2609 Berufsprüfungen erfolgreich abgeschlossen. Bei den Höheren Fachprüfungen im Bereich Management und Verwaltung sind die Zahlen tendenziell rückläufig. Die Gründe dafür liegen wahrscheinlich auch im grossen Weiterbildungsangebot der Fachhochschulen und Universitäten (gesicherte Zahlen dazu, gibt es aber nicht). Das Geschlechterverhältnis differenziert je nach Weiterbildungsangebot stark: Während fast ausschliesslich Frauen die Berufsprüfung zur Direktionsassistentin abschliessen, ist es bei den technischen Kaufleuten gerade umgekehrt: Hier sind es vor allem Männer, die oft nach einer handwerklichen oder technischen Grundbildung über diese Weiterbildung den Umstieg ins Büro suchen.

Weiterbildung mit Zwischenstufe

Der Quereinstieg in die kaufmännische Tätigkeit ist beliebt. Der Umstieg erfolgt insbesondere durch spezifische Weiterbildungsprogramme, wie den Sachbearbeitungsabschlüssen von kv edupool, dem Verband Schweizerischer Kaderschulen (VSK), SVIT oder VEB.

Die kv edupool-Abschlüsse sind Lehrgänge, die eine solide Basis in betriebswirtschaftlichen Themen wie Rechnungswesen, Personalwesen oder Immobilien-Bewirtschaftung vermitteln. Diese werden berufs begleitend angeboten und dauern 1 bis 2 Jahre. Das nach erfolgreichem Abschluss erhaltene Zertifikat wird in vielen Unternehmen geschätzt.

BILDUNGSABSCHLÜSSE ADMINISTRATION, BETRIEBSWIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

| Bildungsabschluss | Total | Männer | Frauen |
|---|-------|--------|--------|
| Betriebsökonomie FH | 2419 | 1102 | 1317 |
| Höhere Fachschule Betriebswirtschaft | 1154 | 559 | 595 |
| Höhere Fachschule Recht | 74 | 49 | 15 |
| Technische/r Kauffrau/-mann BP | 676 | 60 | 610 |
| Führungsfachfrau/-mann BP | 355 | 172 | 183 |
| Direktionsassistent/in BP | 223 | 220 | 3 |
| Fachmann/-frau in Gesundheitsinstitutionen BP | 31 | 19 | 12 |
| Betriebswirtschafter/in KMU HFP | 7 | 0 | 7 |
| Supply Chain Manager/in HFP | 21 | 2 | 19 |

Quelle: Bundesamt für Statistik, www.bfs.admin.ch (Abschlüsse 2023)

Smartcamps – Training mit Praxisbezug

Eine weitere Art der praxisnahen Weiterbildung bieten sogenannte Smartcamps. Es handelt sich dabei um intensive Kurzprogramme, die innerhalb von wenigen Wochen spezifische, praxisrelevante Fähigkeiten vermitteln, etwa in den Bereichen digitale Kommunikation oder Projektmanagement. Angeboten werden diese handlungsorientierten Trainingsmodule von diversen Schulen wie beispielsweise dem WKS Bern oder der KV Business School in Zürich.

Löhne und Arbeitsmarkt

Der kaufmännische Verband empfiehlt bei Kaufleuten direkt nach Abschluss der Grundbildung einen Jahreslohn von 58'500

Franken. Diplomierte einer Höheren Fachschule in Betriebswirtschaft erhalten gemäss der 2023 durchgeführten Salärstudie des ODEC (Schweizerischer Verband der diplomierten HF) 8 Jahre nach Abschluss 126'000 Franken. Gemäss der Lohnstudie von FH SCHWEIZ verdienten Absolvierende des Bachelorstudiengangs Business Administration über alle Branchen hinweg gleich nach Abschluss 90'000 Franken. Mit 10 Jahren Erfahrung steigt das durchschnittliche Einkommen auf 127'000 Franken. Die Löhne können regional leicht unterschiedlich sein. Der wichtigste Einflussfaktor ist jedoch die Branche. Für Lohngespräche empfiehlt es sich gut abzuklären, welches die branchenüblichen Löhne sind.

LÖHNE IN DER ADMINISTRATION, IN DER BETRIEBSWIRTSCHAFT UND IM MANAGEMENT

| Bildungsabschluss | Branche | Bis 30 | 36–40 | 50–60 | Mit 60 |
|--------------------------------------|----------------------------|----------|-----------|-----------|-----------|
| Fachhochschule Wirtschaft FH | - | 89'950.– | 128'000.– | 138'000.– | - |
| Höhere Fachschule Betriebswirtschaft | - | 93'000.– | 117'000.– | 129'996.– | - |
| Höhere Fachschule Recht | Rechts- und Steuerberatung | 68'040.– | 83'160.– | 95'280.– | 94'560.– |
| Technische/r Kauffrau/-mann BP | Maschinen-Industrie | 89'640.– | 99'720.– | 114'360.– | 115'440.– |
| Direktionsassistent/in BP | Banken, Treuhänder | 81'360.– | 98'040.– | 109'440.– | 107'880.– |

Quelle: Fachhochschule Wirtschaft FH: www.fhlohn.ch / HF Betriebswirtschaft: Lohnbuch Schweiz 2024 / alle anderen Abschlüsse: www.lohnrechner.ch (ohne Kaderfunktion)

IMMOBILIEN

Der Immobilienmarkt bietet einige Abschlüsse in der Höheren Berufsbildung, wobei die Absolvierenden-Zahlen über die letzten Jahre ähnlich oder steigend waren. Klarer Favorit bei Frauen ist die Berufsprüfung zur Immobilienbewirtschafterin. Die Höhere Fachprüfung zum Leiter Facility Management und Maintenance wird hingegen vorwiegend von Männern absolviert. Grundsätzlich sind Absolventinnen und Absolventen einer höheren Fachprüfung im Immobilienbereich hochqualifizierte Fachkräfte, welche oft Kaderpositionen einnehmen.

Löhne und Arbeitsmarkt

Die Lohnentwicklung und Karrieremöglichkeiten in der Immobilienbranche sind gut. Allerdings braucht es eine fundierte Aus- und Weiterbildung, um einen höheren Lohn zu erhalten. Gemäss Lohnbuch 2024 verdient ein Immobilienmakler ohne Kaderfunktion durchschnittlich 60'000 Franken jährlich. Mit der Berufsprüfung in Immobilienbewirtschaftung verdienen Fachleute laut der 2018 getätigten Umfrage des Berufsverbandes SVIT bereits über 90'000 Franken jährlich, und mit Zusatzfunktionen noch einiges mehr. Die Immobilienentwicklung und Bewertung sind Bereiche für sehr erfahrene Immobilienspezialistinnen- und Spezialisten, was sich auch in den Löhnen widerspiegelt. Ein Wechsel von der Immobilienbewirtschaftung in einen der anderen drei Bereiche ist durchaus üblich.

BILDUNGSABSCHLÜSSE IMMOBILIEN

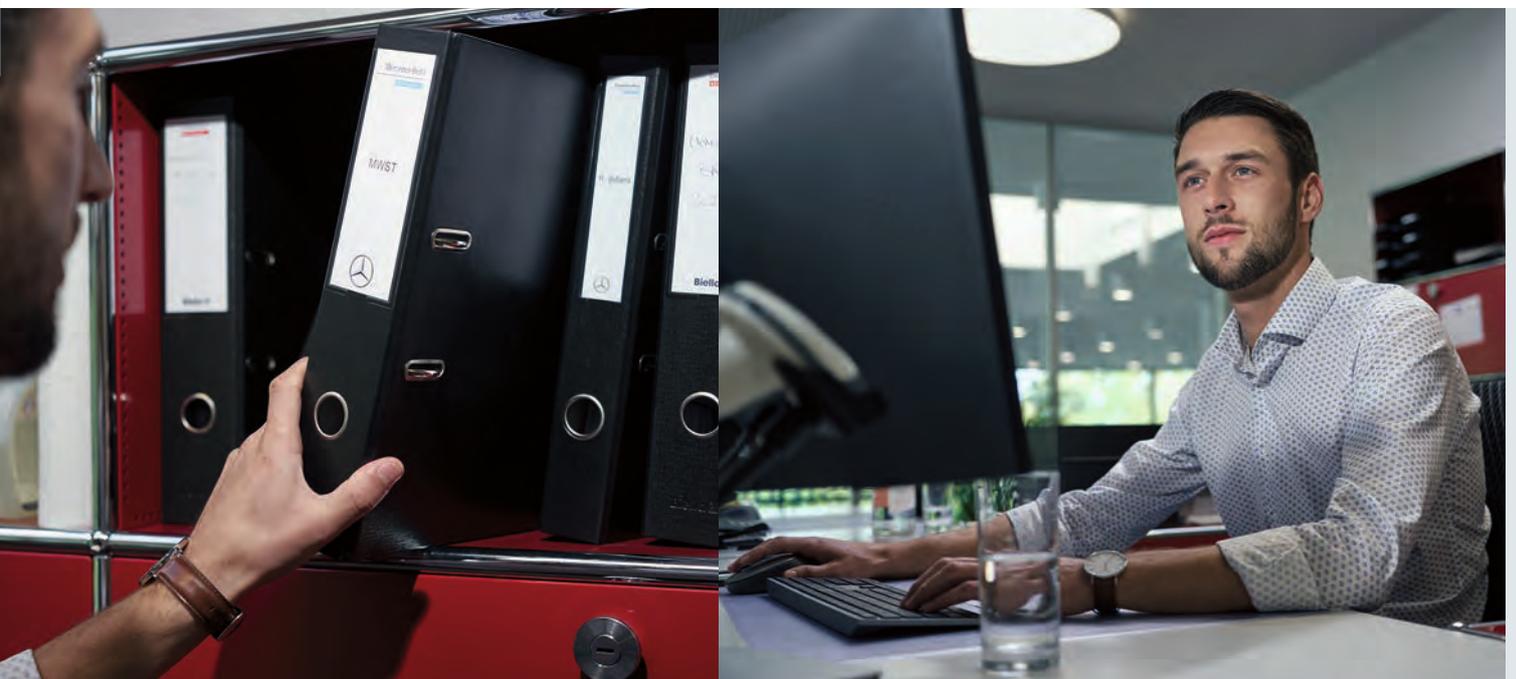
| Bildungsabschluss | 2023 | 2019 | Frauen | Männer |
|---|------|------|--------|--------|
| Immobilienbewirtschafter/in BP | 369 | 382 | 237 | 132 |
| Immobilienbewerter/in BP | 62 | 32 | 25 | 37 |
| Immobilienvermarkter/in BP | 83 | 50 | 48 | 35 |
| Immobilientreuhänder/in HFP | 51 | 67 | 27 | 24 |
| Leiter/in Facility Management und Maintenance HFP | 69 | 33 | 6 | 63 |

Quelle: Bundesamt für Statistik, www.bfs.admin.ch (Abschlüsse 2023)

LÖHNE IM IMMOBILIENWESEN

| Bereich | Durchschnittslohn |
|---|-------------------|
| Immobilienmakler/in (Vermarktung) | 60'000.– |
| Assistent/in Immobilienbewirtschaftung (Bewirtschaftung) | 66'456.– |
| Verwalter/in Vermietungen (Bewirtschaftung) | 73'848.– |
| Wohnungseigentumsverwalter/in (Bewirtschaftung) | 92'304.– |
| Technische/r Immobilienmanager/in (Bewirtschaftung oder Treuhand) | 87'696.– |
| Teamleiter/in Immobilienmanagement (Bewirtschaftung, Treuhand) | 96'000.– |

Quelle: Lohnbuch Schweiz 2024. Zürich: Orell Füssli, 2024.



RECHNUNGSWESEN UND TREUHAND

Die Titel der höheren Berufsbildung im Rechnungswesen und Treuhand sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt. Die Anzahl Abschlüsse bleiben über Jahre konstant oder sind am Wachsen. In diesem Bereich sind auch höhere Fachprüfungen gefragt, da sie die Abschlüsse sind, um in der Branche zu reüssieren. Auch Hochschulabsolventinnen- und absolventen absolvieren oft noch eine Berufs- oder Höhere Fachprüfung, um in der Branche weiterzukommen.

Löhne und Arbeitsmarkt

In den Jahren 2019 bis 2022 hat die Personalberatung Careerplus 3429 Profile von meist in KMU arbeitenden Finanzspezialisten analysiert. Der mediale Bruttojahreslohn im Finanz- und Rechnungswesen beträgt 91'000 Franken. Spitzenverdiener im Finanzbereich sind die Leiterin Finanz- und Rechnungswesen sowie der Leiter Controlling. Auch Wirtschaftsprüfer/innen verdienen nicht selten bis zu 150'000 Franken.

Mehr Führungsverantwortung wirkt sich markant auf das Salär aus: So steigt der mediale Lohn eines Leiters Finanz- und Rechnungswesen bei der Übernahme eines Teams von 5–10 Personen um 30'000 Franken. Auch Fremdsprachenkenntnisse können positive Auswirkungen auf den Lohn haben – sofern sie Teil des Anforderungsprofils sind. So verdient eine Treuhänderin, die Kunden in mehreren Sprachen betreut, bis 15% mehr im mittleren Jahressalär. In dieser Branche zahlt sich auch Berufserfahrung aus, wie die untenstehende Tabelle zeigt.

BILDUNGSABSCHLÜSSE RECHNUNGSWESEN UND TREUHAND

| Bildungsabschluss | 2023 | 2019 | 2016 | Frauen | Männer |
|---|------|------|------|--------|--------|
| Fachfrau/-mann im Rechnungswesen BP | 539 | 581 | 592 | 361 | 178 |
| Treuhandler/in BP | 187 | 176 | 169 | 111 | 76 |
| Experte/Expertin in Rechnungslegung und Controlling HFP | 120 | 144 | 125 | 42 | 78 |
| KMU-Finanzexperte/-expertin HFP | 3 | 2 | 6 | 2 | 1 |
| Treuhandexperte/-expertin HFP | 97 | 60 | 54 | 41 | 56 |
| Wirtschaftsprüfer/in HFP | 205 | 233 | 108 | 58 | 147 |

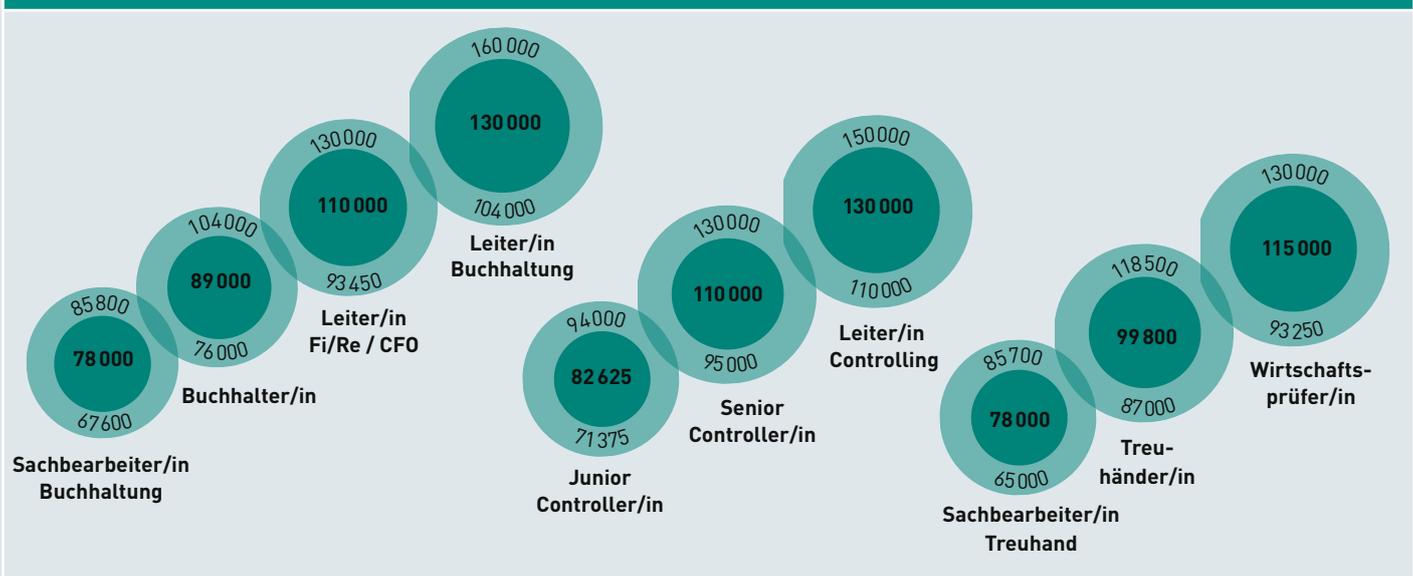
Quelle: Bundesamt für Statistik, www.bfs.admin.ch (Abschlüsse 2023)

LÖHNE IM RECHNUNGSWESEN UND TREUHAND

| Funktion | Bis 25 Jahre | 26–30 | 31–40 | 41–50 | Ab 51 Jahre |
|--|--------------|--------|---------|---------|-------------|
| Sachbearbeitung Buchhaltung | 61'100 | 70'200 | 78'000 | 83'600 | 84'000 |
| Buchhalter/in | 65'000 | 76'500 | 88'000 | 95'000 | 100'000 |
| Leitung Buchhaltung | - | 85'000 | 107'000 | 115'000 | 115'500 |
| Leitung Finanz- und Rechnungswesen CFO | 68'000 | 97'500 | 120'000 | 140'000 | 140'000 |
| Junior Controller | 72'725 | 74'100 | 85'000 | 108'500 | - |
| Senior Controller | 96'500 | 88'000 | 105'000 | 127'175 | 125'000 |
| Sachbearbeitung Treuhand | 59'800 | 73'050 | 82'000 | 84'450 | 84'500 |
| Treuhandler/in | 80'000 | 90'000 | 100'000 | 111'250 | 110'000 |
| Wirtschaftsprüfer/in | 80'000 | 90'000 | 120'000 | 120'000 | 156'500 |

Quelle: Lohnstudie Finanzen von Careerplus 2023

LOHNSTUDIE



Quelle: Lohnstudie Finanzen von Careerplus 2023

HUMAN RESOURCES HR

Personalfachleute findet man in jeder Unternehmung und auch in der öffentlichen Verwaltung. Die Berufsprüfungen der HR-Fachleute und der Sozialversicherungsfachleute erfreuten sich grosser Beliebtheit und die Fachleute sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt. In den Human Resources trifft man etwas öfter Frauen als Männer an. Ausser in strategischen Funktionen, bei denen der Zugang auch via Studium an einer Fachhochschule oder Universität erfolgt, führt kein Weg an der Berufsprüfung der HR-Fachfrau vorbei. Diese Berufsprüfung ist das Tor zu einer verantwortungsvollen Funktion im Personalwesen.

Löhne

Die Löhne unterscheiden sich je nach Branche, Verantwortungsgrad und Dienstalter markant. Die untenstehende Übersicht dient nur als grober Wegweiser.

BILDUNGSABSCHLÜSSE HUMAN RESOURCES HR

| Bildungsabschluss | 2023 | 2019 | Frauen | Männer |
|--------------------------------------|------|------|--------|--------|
| Berufsbildungsfachmann/-frau BP | 28 | 8 | 16 | 12 |
| Betriebliche/r Mentor/in BP | 168 | 85 | 111 | 57 |
| HR-Fachmann/-frau BP | 887 | 858 | 726 | 161 |
| Sozialversicherungsfachmann/-frau BP | 487 | 571 | 364 | 123 |
| Ausbildungsleiter/in HFP | 11 | 21 | 6 | 5 |
| Leiter/in Human Resources HFP | 15 | 6 | 12 | 3 |

Quelle: Bundesamt für Statistik, www.bfs.admin.ch (Abschlüsse 2023)

LÖHNE IN HUMAN RESOURCES HR

| Bildungsabschluss | Branche | Bis 30 | Mit 40 | Mit 50 | Mit 60 |
|--------------------------------------|--|---------|---------|---------|---------|
| Berufsbildungsfachmann/-frau BP | Gesundheitswesen | 85'680 | 98'280 | 105'360 | 107'040 |
| HR-Fachmann/-frau BP | Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Verwaltung von Unternehmen | 83'880 | 98'640 | 105'720 | 106'080 |
| Sozialversicherungsfachmann/-frau BP | Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Verwaltung von Unternehmen | 80'520 | 94'680 | 101'520 | 101'880 |
| Ausbildungsleiter/in HFP | Erziehung und Unterricht | 87'360 | 103'080 | 111'960 | 114'240 |
| Leiter/in Human Resources HFP | Rechts- und Steuerberatung | 102'240 | 120'240 | 128'880 | 129'360 |

Quelle: www.lohnrechner.ch (bis auf Leiter/in Human Resources ohne Kaderfunktion gerechnet).



Einstieg in die Branche

Welche beruflichen Grundbildungen führen in eine kaufmännische Tätigkeit?

Der klassische Weg führt über eine berufliche Grundbildung als Kauffrau / Kaufmann EFZ, als Kauffrau/Kaufmann EBA, über eine anerkannte Handelsschule oder über eine Handelsmittelschule (auch Wirtschaftsmittelschule genannt). Aber auch viele andere beruflichen Grundbildungen können mit entsprechender Weiterbildung Basis für eine spätere Führungsaufgabe oder Sachbearbeitungsfunktion sein (siehe z.B. Porträt Alexandra Bongni, Seite 45).

Besteht die Möglichkeit einer verkürzten beruflichen Grundbildung für Umsteiger/innen?

Wer bereits ein EFZ einer anderen Grundbildung in der Tasche hat, kann beim kantonalen Berufsbildungsamt einen Antrag auf eine verkürzte zweite Grundbildung stellen und muss einen entsprechenden Ausbildungsplatz finden. Damit die Verkürzung gewährt werden kann, müssen die genannten Kompetenzen oder Diplome nachgewiesen werden.

Welche weiteren Möglichkeiten gibt es für Umsteiger/innen?

Der Abschluss einer beruflichen Grundbildung ist für Erwachsene auch ohne Lehrvertrag möglich, nämlich über eine Nach-

holbildung für Erwachsene nach Artikel 32 des Berufsbildungsgesetzes oder in einem Validierungsverfahren. Voraussetzungen für diese Wege sind fünf Jahre Berufspraxis (davon mindestens zwei Jahre kaufmännische Praxis) und Kompetenzen auf Niveau Lehrabschluss. Weitere Einstiege führen über eine berufsbegleitende private Handelsschule oder über ein Sachbearbeitungszertifikat. Zudem ist es teilweise auch möglich, ohne EFZ direkt eine Berufsprüfung abzulegen, beispielsweise die Berufsprüfung Immobilienbewirtschafter/in BP. Die Reglemente der jeweiligen Berufsprüfungen geben hier detailliert Auskunft.

Ist eine verkürzte berufliche Grundbildung als Kaufmann/Kauffrau auch nach einer gymnasialen Maturität möglich?

Verschiedene Unternehmen – vor allem

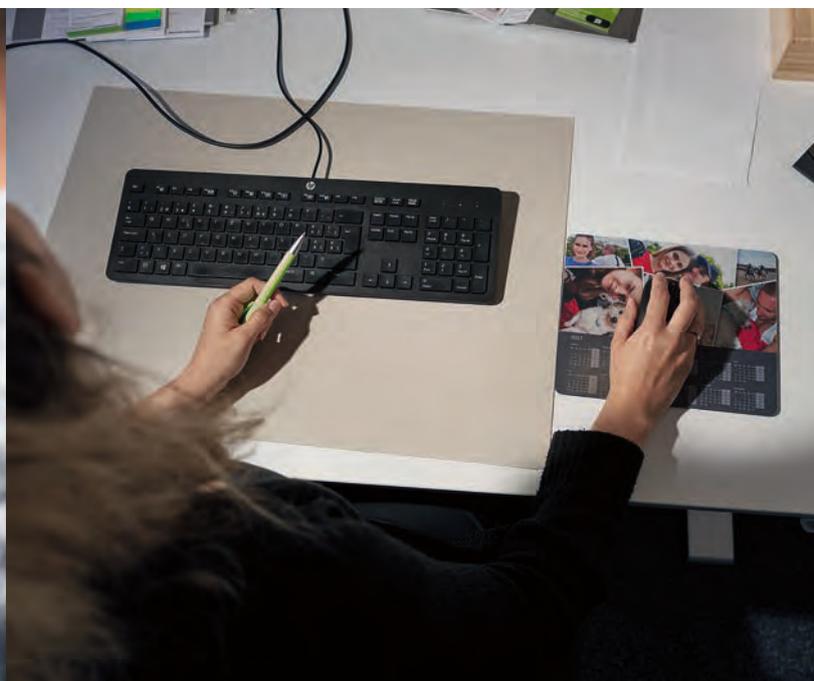
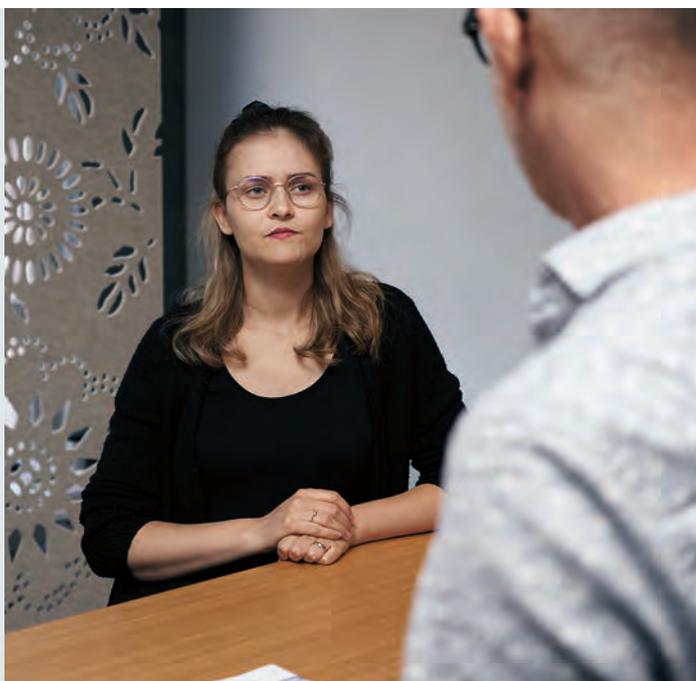


Katarina Gosaric hat den Einstieg in die kaufmännische Tätigkeit nach einer Grundausbildung als Coiffeuse vollzogen. Porträt Seite 33

Banken und Versicherungen, aber auch andere Grossbetriebe, bieten Maturandinnen und Maturanden attraktive Einstiegsprogramme an. Diese dauern in der Regel 18 bis 24 Monate, Praxis kombiniert mit Theorie. Die Way-up-Lehren bieten Maturand/innen die Möglichkeit, in zwei statt drei Jahren zum EFZ zu gelangen.

VALIDIERUNG VON BILDUNGSLEISTUNGEN

Erwachsene können ihre Berufserfahrung durch die Validierung von Bildungsleistungen anerkennen lassen. Durch dieses Verfahren kann ein eidgenössisches Berufsattest EBA oder ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ erlangt werden, ohne dass eine berufliche Grundbildung absolviert werden muss. Personen, die ein EFZ oder EBA erlangen möchten, erstellen ein Dossier, das ihre während ihrer Berufstätigkeit erworbenen Bildungsleistungen auflistet. Dieses wird überprüft. Gesetzliche Grundlage für die Validierung von Bildungsleistungen ist Artikel 31 Absatz 1 der Verordnung über die Berufsbildung. Voraussetzung: Erwachsene benötigen eine mindestens fünfjährige Berufserfahrung, davon in der Regel zwei bis fünf Jahre im angestrebten Beruf.



Ist auch ein Einstieg in eine kaufmännische Tätigkeit «on the job» möglich?

Ein Quereinstieg ohne Ausbildung gelingt am ehesten über die Übernahme von Bürotätigkeiten im erlernten Beruf. Eine Schreinerin kann zum Beispiel Offerten erstellen. Wenn man es sich leisten kann eine Weile nichts oder nur sehr wenig zu verdienen, ist auch ein Praktikum eine gute Möglichkeit, um Arbeitserfahrung im Büro zu sammeln. Nach einer berufsverwandten Grundbildung (z.B. als Detailhandelsfachfrau) und entsprechender praktischer Erfahrung ist ein Umstieg ebenfalls möglich. Um

im Arbeitsmarkt auch längerfristig bestehen zu können, sind allerdings anerkannte Weiterbildungen mindestens auf Niveau Sachbearbeitungszertifikat oder höhere Berufsbildung unumgänglich.

Weitere Informationen:

Das Heft «Wechsel ins Kaufmännische – Weiterkommen im Kaufmännischen» informiert vertieft über die verschiedenen Möglichkeiten, ins Büro umzusteigen. Es ist beim SDBB-Verlag erhältlich: www.shop.sdbb.ch

Lehrabschluss – und dann?

Ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) ist eine wichtige Voraussetzung für den Zugang zur höheren Berufsbildung. Mit einer Berufsprüfung und anschliessender höherer Fachprüfung oder mit einem Studium an einer höheren Fachschule HF erwirbt man sich die Kompetenzen für anspruchsvolle Fach- und Führungsaufgaben im kaufmännischen Bereich. Für Kaufleute mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) ist der Zugang zur höheren Berufsbildung mit wenigen Ausnahmen nur nach zusätzlichem Abschluss als Kauffrau / Kaufmann EFZ möglich.

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG

EIDG. FÄHIGKEITSZEUGNIS EFZ

Kauffrau / Kaufmann EFZ

Diverse Branchen; z.B. Dienstleistung und Administration, Treuhand / Immobilientreuhand
Dauer: 3 Jahre
www.kfmv.ch
www.igkg.ch
www.okgt.ch

Handels- oder Wirtschaftsmittelschule HMS/WMS

Neben dem «Königsweg», der beruflichen Grundbildung in einem Lehrbetrieb, kann das EFZ als Kauffrau / Kaufmann (mit integrierter kaufmännischer Berufsmaturität) auch an einer öffentlichen Handels- oder Wirtschaftsmittelschule absolviert werden.
Dauer: 4 Jahre (3 Jahre Schule, 1 Jahr Praktikum)
www.sbf.admin.ch/bvz > Anbieter

Eine Ausbildung zur Kauffrau / zum Kaufmann EFZ ist auch an einer privaten Handelsschule möglich.

Dauer: 3 Jahre (2 Jahre Schule, 1 Jahr Praktikum)
vsh-asec.ch
www.berufsberatung.ch/weiterbildung

EIDG. BERUFSATTEST EBA

Kauffrau/Kaufmann EBA

Dauer: 2 Jahre
www.igkg.ch
Es gibt verschiedene Möglichkeiten für Erwachsene, einen Lehrabschluss als Kauffrau / Kaufmann EFZ (teilweise auch als Kauffrau / Kaufmann EBA) ohne Lehrverhältnis zu erreichen. Immer vorausgesetzt, dass die nötige Praxiserfahrung und Theoriekenntnisse erworben wurden. www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Berufsabschluss für Erwachsene

Auch andere berufliche Grundbildungen mit EFZ können Basis sein für eine Laufbahn im kaufmännischen Bereich: z.B. eine Grundbildung als Detailhandelsfachfrau/-mann EFZ; Fachfrau/ Fachmann öffentlicher Verkehr EFZ; Medizinische/r Praxisassistent/in EFZ

Kauffrau/-mann VSH

An privaten Handelsschulen kann berufsbegleitend das Handelsdiplom VSH abgeschlossen werden. Der Verband Schweizerischer Handelsschulen garantiert gewisse Mindestanforderungen. Diese Ausbildungen sind speziell für Erwachsene geeignet, die bereits in einem anderen Beruf ein EFZ erlangt haben und einen Umstieg ins Büro anstreben.
www.berufsberatung.ch/weiterbildung;
vsh-asec.ch

Handelsdiplom kv edupool.ch

Die Handelsschule kv edupool ist eine kaufmännische und wirtschaftliche Zusatzausbildung für Erwachsene, die bereits in einem anderen Beruf ein EFZ erlangt haben und einen Umstieg ins Büro anstreben. Träger der Ausbildung ist der kaufmännische Verband Schweiz.
www.kv-edupool.ch
www.kfmv.ch

Auch die Migros Klubschule bietet ein Handelsdiplom an: www.klubschule.ch

POSTMATURITÄRE WIRTSCHAFTSAUSBILDUNG NACH DER GYMNASIALEN MATURITÄT

Als Alternative zum Hochschulstudium
Dauer: 4 Semester, 6 Monate Theorie, 18 Monate Praxis
www.kszh.ch,

Weitere Informationen:

Das Heft «Wirtschaftsausbildungen nach der Maturität» informiert vertieft über die verschiedenen Möglichkeiten zum Einstieg in eine Wirtschaftsausbildung. Es ist beim SDBB-Verlag erhältlich: www.shop.sdbb.ch. Weitere Informationen zur verkürzten Lehre, way-up-Lehre und Ausbildungsprogrammen bei Firmen: www.berufsberatung.ch.

 **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Berufen unter www.berufsberatung.ch.

Fachausbildungen und Kurse

Wie wähle ich einen passenden Kurs oder eine Weiterbildung aus?

Beim Erwerb von Zusatzqualifikationen nach einer kaufmännischen Grundbildung lohnt es sich, vorgängig zu überprüfen, welche Ziele angestrebt werden und was auf dem Arbeitsmarkt gefragt ist. Dauer, Voraussetzungen, Kosten und Abschluss der verschiedenen Angebote unterscheiden sich stark. Kurse können in der Praxis erworbenes Erfahrungswissen theoretisch vertiefen oder sie können den Einstieg in ein neues Arbeitsgebiet vereinfachen. Auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung finden sich Tipps und Infos zur Wahl eines Kurses oder Lehrganges. Im Bereich Management, Führung, Leadership gibt es auch viele nicht staatlich anerkannte Weiterbildungen, die

über einen gewissen Bekanntheitsgrad verfügen.

Wie sinnvoll sind Sprachaufenthalte oder Informatikkurse?

Im kaufmännischen Bereich haben Sprachkenntnisse und fundierte Informatik-Anwendungskennntnisse eine grosse Bedeutung. Stelleninserate weisen oft darauf hin, dass gute Deutsch- und Fremdsprachenkenntnisse und/oder das Beherrschen von verschiedenen Informatik-Anwendungsprogrammen vorausgesetzt werden. In international ausgerichteten Firmen, aber auch in der Verwaltung, sind mehrsprachige Berufsleute klar im Vorteil. Sprachkenntnisse zahlen sich auch lohnmassig aus. Die Angebote von SIZ oder ECDL richten sich primär

an IT-User/innen. Mit diesen Abschlüssen weisen Kaufleute ihre Kenntnisse im Umgang mit Informatikmitteln nach. Junge Kaufleute mit EFZ haben bereits im Laufe ihrer Grundbildung ein Informatikanwendungs-Zertifikat erlangt. Aber insbesondere für Um-, Quer- oder Wiedereinsteiger/innen im kaufmännischen Bereich sind IT-Zertifikate eine wichtige Qualifikation auf dem Arbeitsmarkt.

Was ist ein Sachbearbeitungs-Kurs?

Auf dem Niveau «Sachbearbeitung» sind zahlreiche Lehrgänge entstanden. Diese sind zwar staatlich nicht anerkannt, aber auf dem Arbeitsmarkt gesamtschweizerisch gut akzeptiert. Da es sich um nicht geschützte Abschlüsse handelt, sind die

INSERATE

ABB Technikerschule
Technik, Informatik, Wirtschaft, Management →

WEITER WISSEN →

JETZT IN IHRE ZUKUNFT INVESTIEREN!

- ▶ **DIPL. TECHNIKER/IN HF**
- ELEKTROTECHNIK
- ENERGIE- UND UMWELTTECHNIK
- GEBÄUDEAUTOMATION
- INFORMATIK
- MASCHINENBAU
- PROZESSTECHNIK
- SYSTEMTECHNIK

- ▶ **DIPL. BUSINESS ENGINEER NDS HF**
- ▶ **DIPL. SOFTWARE ENGINEER NDS HF**
- ▶ **DIPL. SICHERHEITSEXPERTE/IN NDS HF**
- ▶ **DIPL. LEITER/IN DES TECHNISCHEN KUNDENDIENSTES/SERVICE**

BESUCHEN SIE UNSERE INFOVERANSTALTUNGEN IN BADEN, SURSEE ODER GANZ BEQUEM ONLINE.
ANMELDUNG UND WEITERE INFORMATIONEN UNTER WWW.ABBTS.CH



Anbieter in der Namensgebung frei und oft werden ähnliche Kurse unter verschiedenen Titeln angeboten. Gut verankert in der Branche sind Zertifikate, die von Verbänden gestützt werden, (z.B. kv edupool, SVIT, VEB etc.). Solche Lehrgänge bereiten

auf eine qualifizierte Fachfunktion vor oder in idealer Weise auch auf einen Umstieg in eine andere kaufmännische Branche. Sie können teilweise nach einer anderen beruflichen Grundbildung den Einstieg in eine kaufmännische Tätigkeit ebnet. Einige Zer-

tifikatskurse sind eine obligatorische oder freiwillige «Zwischenstation» auf dem Weg zu einer eidgenössisch anerkannten Berufsprüfung.

LEHRGÄNGE UND SPEZIALISIERUNGEN

ADMINISTRATION, MANAGEMENT UND BETRIEBSWIRTSCHAFT

Höheres Wirtschaftsdiplom HWD

Dauer: 2 Semester, berufsbegleitend
www.kv-edupool.ch; www.vsk-fsec.ch

Informatikanwendung

z.B. Informatik-Anwender/in; ICT Power-User; European Computer Driving Licence ECDL
www.siz.ch; www.ecdl.ch; Weitere Infos: Chancen-Heft «Informatik»

KMU-Geschäftsfrau

Dauer: 1 Semester, berufsbegleitend
www.siu.ch

Medizinische/r Sekretär/in H+

Dauer: je nach Anbieter 1 bis 5 Semester, berufsbegleitend
www.hplus-bildung.ch

Projektassistent/in IPMA D / Projektleiter/in IPMA C, B, A

www.berufsberatung.ch/weiterbildung;
www.vzpm.ch

Sachbearbeiter/in

Es gibt verschiedene Sachbearbeitungs-Zertifikate wie Sachbearbeiter/in Personalwesen, Rechnungswesen, Treuhand und Immobilienbewirtschaftung. Dauer meist 2–3 Semester berufsbegleitend.
www.kv-edupool.ch; www.vsh-asec.ch;
www.vsk-fsec.ch

Sprachkurse und -diplome Deutsch und Fremdsprachen

www.berufsberatung.ch/weiterbildung > Fremdsprachen, Sprachaufenthalte

Es gibt eine Vielzahl von Fachausbildungen, Kursen und Zertifikaten in den Bereichen Leadership und Management. Die meisten sind in der Weiterbildungs-Datenbank zu finden:
www.berufsberatung.ch/weiterbildung

FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN, TREUHAND, IMMOBILIEN

Sachbearbeiter/in kv edupool: Rechnungswesen; Treuhand; Steuern; Immobilienbewirtschaftung

Dauer: 2 bis 3 Semester, berufsbegleitend
www.kv-edupool.ch

Neben kv edupool.ch bieten auch Fachverbände und private Schulen Sachbearbeitungs-Weiterbildungen an.

www.sts.edu; www.svit.ch; www.veb.ch;
www.vsk-fsec.ch

Zertifikatskurse im Bereich Immobilien: mit SVIT-Zertifikat oder mit HEV-Zertifikat

Dauer: ca. 3–6 Monate, berufsbegleitend;
Info: www.svit.ch; www.hev-schweiz.ch > Kurse im Bereich Treuhand/Steuern: mit Zertifikat der STS www.sts.edu

Weiterbildung für den gemeinnützigen Wohnungsbau

www.bildung-wohnen.ch

PERSONALWESEN UND BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Berufsbildner/in («Lehrmeister/innen-Kurs»)

Dauer: 5–10 Kurstage, berufsbegleitend, plus Praxiserfahrung
www.berufsbildner.ch

Berufsbildner/in in Lehrbetrieben

Dauer: 6–18 Monate, berufsbegleitend
www.berufsbildner.ch

Kursleiter/in in der Erwachsenenbildung / Praxisausbildner/in (SVEB-Zertifikat)

Dauer: 14 Tage Präsenzunterricht plus 2 Jahre / 150 Lektionen Praxis
www.alice.ch

Payroll Manager/in kv edupool.ch / Payroll Experte/Expertin kv edupool.ch

Dauer: 1 Semester, berufsbegleitend
www.kv-edupool.ch
www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Payroll Spezialist/in / Recruiting Spezialist/in

Dauer: 1 Semester, berufsbegleitend, mit Zertifikat der KVZ Business School
www.kv-business-school.ch
www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Sachbearbeiter/in Personalwesen, Personalassistent/in

Die Zertifikatsprüfung des Trägervereins HR ist Voraussetzung für die Weiterbildung als HR-Fachmann /-Fachfrau BP.

Dauer: 1 bis 2 Semester, berufsbegleitend;
www.hrse.ch; www.kv-edupool.ch
www.vsk-fsec.ch

Sachbearbeiter/in Sozialversicherungen

Dauer: 2 bis 3 Semester, berufsbegleitend
www.kv-edupool.ch
www.vsk-fsec.ch

SmartCamp Social Recruiting

www.skilltrainer.ch
www.kv-business-school.ch
www.wksbern.ch

➔ **Detaillierte Informationen** und weitere Fachausbildungen und Kurse: www.berufsberatung.ch/weiterbildung oder auf den Webseiten der Bildungsanbieter.

Berufsprüfungen BP

Die Berufsprüfungen gehören zusammen mit den höheren Fachprüfungen und den höheren Fachschulen zur höheren Berufsbildung.

Was ist eine Berufsprüfung?

Eine Berufsprüfung attestiert mehrjähriges praktisches sowie ein vertieftes theoretisches Spezialwissen in einem bestimmten Beruf und ist eidgenössisch anerkannt. Öffentliche und private Schulen sowie Verbände bieten Vorbereitungskurse an. Berufsprüfungen sind oft Voraussetzung für höhere Fachprüfungen. Im kaufmännischen Bereich gibt es eine Vielzahl verschiedener Berufsprüfungen, sie geniessen eine grosse Anerkennung in der Arbeitswelt. Entsprechend den ändernden Bedürfnissen des Arbeitsmarkts entstehen immer wieder neue Berufsprüfungen, beispielsweise wurde 2022 der eidg. Fachausweis Digital Collaboration Specialist BP eingeführt. Die Berufsprüfungen werden regelmässig revidiert.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Für die Berufsprüfungen sind Zulassungsbedingungen festgelegt: Meistens eine drei- oder vierjährige abgeschlossene berufliche Grundbildung mit EFZ im Arbeitsbereich oder eine gleichwertige Ausbildung (beispielsweise Handelsdiplom, Handelsmittelschule oder Maturität) und mehrjährige Berufserfahrung im entsprechenden Fachgebiet bis zum Zeitpunkt der Prüfung. Um zur Berufsprüfung als HR-Fachmann/-frau zugelassen zu werden, muss vorgängig die Zertifikatsprüfung als HR-Assistent/in absolviert werden. Einige Berufsprüfungen können auch ohne vorgängigen EFZ-Abschluss, Maturität, oder mit einer branchenfremden Vorbildung abgelegt werden, sofern die praktische Erfahrung im betreffenden Berufsfeld ausreichend ist. Die detaillierten Zulassungsbedingungen sind unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe abrufbar.

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Vorbereitungskurse sind für die Prüfungszulassung in der Regel nicht zwingend, in der Praxis jedoch meistens unumgänglich. Die Vorbereitungskurse mit Details zu den

Inhalten, zur Durchführung und zu den Kosten sind unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung oder bei den Bildungsanbietern abrufbar. Die Kurse sind oft modular aufgebaut und können berufsbegleitend absolviert werden. Sie dauern je nach Ausbildungsanbieter und Abschluss zwei bis fünf Semester. Die Prüfungen sind anspruchsvoll und erfordern eine seriöse Vorbereitung.

Berufsprüfung – und dann?

Wer sich nach der Berufsprüfung für Arbeitsbereiche mit noch grösserer Fach- und insbesondere Führungsverantwortung qualifizieren möchte und über mehrjährige Berufserfahrung verfügt, kann die höhere Fachprüfung HFP absolvieren und ein eidgenössisches Diplom erwerben (siehe Seite 25). Andere Möglichkeiten sind, weitere Berufsprüfungen abzulegen und sich für ein weiteres Berufsgebiet zu qualifizieren oder eine höhere Fachschule zu besuchen.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Berufsleute mit einer Berufsprüfung sind im entsprechenden kaufmännischen Bereich bestens qualifiziert und haben auf dem Arbeitsmarkt ausgezeichnete Perspektiven.

Bundesbeiträge für Kurse, die auf eidgenössische Prüfungen vorbereiten

Absolvierende von Kursen, die sich auf eine eidgenössische Berufsprüfung vorbereiten, werden direkt vom Bund finanziell unterstützt. Finanziert werden rückwirkend maximal 50 Prozent der Kosten der Vorbereitungskurse auf eine Berufsprüfung. Nähere Informationen unter: www.sbf.admin.ch > Bildung > höhere Berufsbildung. Es ist sinnvoll die Rahmenbedingungen für den Kursbesuch vorgängig mit dem Arbeitgeber zu besprechen und allenfalls in einem Weiterbildungsvertrag zu regeln.

➔ **Detaillierte Informationen** zu den aufgeführten Berufsprüfungen finden sich auf den vermerkten Internetseiten oder unter: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Allgemeine Informationen unter www.sbf.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Berufsprüfungen BP und höhere Fachprüfungen HFP

ADMINISTRATION, MANAGEMENT UND BETRIEBSWIRTSCHAFT

Bestatter/in BP; www.bestatter.ch

Chef/Cheffe de Réception BP
www.hotelgastro.ch

Digital Collaboration Specialist BP
www.ict-berufsbildung.ch

Direktionsassistent/in BP; www.examen.ch

Fachmann/-frau in Gesundheitsinstitutionen BP; www.hplus-bildung.ch

Fachmann/-frau öffentliche Verwaltung BP
www.hbboev.ch

Fachmann/-frau Unternehmensführung KMU BP

www.kmufrauenschweiz.ch; www.siu.ch

Führungsfachmann/-frau BP
www.svf-asfc.ch

Gewerkschaftssekretär/in BP
www.movendo.ch

Spezialist/in Unternehmensorganisation BP
www.eop.ch

Technischer Kaufmann / Technische Kauffrau BP; www.anavant.ch

FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN, TREUHAND, IMMOBILIEN

Fachmann/-frau Betreuung und Konkurs BP
www.betreibung-konkurs.ch

Fachmann/-frau im Finanz- und Rechnungswesen BP; www.examen.ch

Fachmann/-frau für Personalvorsorge BP
www.fs-personalvorsorge.ch

Finanzplaner BP; www.fpvs.ch

Immobilienbewerter /in BP
Immobilienbewirtschafter/in BP

Immobilienentwickler/in BP
Immobilienvermarkter/in BP
www.svit.ch

Treuhänder/in BP
www.treuhandsuisse.ch

PERSONALWESEN UND BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Ausbilder/in BP; www.alice.ch

Betriebliche/r Mentor/in BP; www.s-c-a.ch

Berufsbildungsfachmann/-frau BP
www.berufsbildner.ch

HR-Fachmann/-frau BP; drei Fachrichtungen: Betriebliches HR-Management; öffentliche Personalvermittlung und -beratung; Private Personalvermittlung und -verleih
www.hrse.ch; www.hr-swiss.ch

Sozialversicherungsfachmann/-frau BP
www.feas.ch

Höhere Fachprüfungen HFP

Die höheren Fachprüfungen gehören zusammen mit den Berufsprüfungen und den höheren Fachschulen zur höheren Berufsbildung.

Worauf bereitet die höhere Fachprüfung vor?

Wer sich nach der Berufsprüfung noch weiter für bestimmte Fachbereiche qualifizieren möchte, eine Führungsposition oder die Leitung eines eigenen Unternehmens anstrebt, kann eine höhere Fachprüfung absolvieren.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Wie bei der Berufsprüfung sind auch bei der höheren Fachprüfung Zulassungsbedingungen festgelegt. Oft baut sie auf einer entsprechenden Berufsprüfung oder einer anderen anerkannten Vorbildung sowie zusätzlicher Berufspraxis auf. In der Regel werden insgesamt fünf bis acht Jahre Fachpraxis bis zum Zeitpunkt der Prüfung benötigt.

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Vorbereitungskurse sind für die Prüfungszulassung in der Regel nicht zwingend, in der Praxis jedoch meistens unumgänglich. Die Vorbereitungskurse mit Details zu den Inhalten, zur Durchführung und zu den Kosten sind unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung oder bei den Bildungsanbietern abrufbar.

Ist die höhere Fachprüfung eidgenössisch anerkannt?

Die Prüfung steht unter der Aufsicht des SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Entwicklung). Wer eine höhere Fachprüfung erfolgreich abschliesst, erhält ein eidgenössisches Diplom, zum Beispiel als Wirtschaftsprüferin HFP.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Eine bestandene höhere Fachprüfung ist ein Nachweis von hoher Fach- und Führungskompetenz. Die Wirtschaftsverbände legen den Inhalt der Prüfung auf Basis der in der Praxis erforderlichen Kompetenzen fest. Auf dem Arbeitsmarkt besteht eine grosse



Anja Wendelspiess ist Treuhandexpertin HFP. In ihrem Porträt erzählt sie über ihren spannenden und vielfältigen Alltag. Seite 49

Nachfrage nach Inhaber/innen eines eidgenössischen Diploms, insbesondere in den Bereichen Immobilien, Treuhand, Finanz- und Rechnungswesen. Eine HFP bietet auch eine gute Basis für eine selbstständige Tätigkeit.

Höhere Fachprüfung – und dann?

Wer sich nach einer höheren Fachprüfung noch weiter qualifizieren möchte, kann von zahlreichen Nachdiplomangeboten an höheren Fachschulen, Fachhochschulen oder Universitäten profitieren (CAS, DAS, MAS, MBA) und sich dort weitere Kenntnisse aneignen oder sich weiter spezialisieren.

Bundesbeiträge für Kurse, die auf eidgenössische Prüfungen vorbereiten

Absolvierende von Kursen, die auf eine Höhere Fachprüfung vorbereiten, werden vom Bund finanziell unterstützt. Finanziert werden rückwirkend maximal 50 Prozent der Kosten der Vorbereitungskurse auf eine Höhere Fachprüfung. Nähere Informationen unter: www.sbfi.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung. Es ist sinnvoll die Rahmenbedingungen für den Kursbesuch vorgängig mit dem Arbeitgeber zu besprechen und allenfalls in einem Weiterbildungsvertrag zu regeln.

ADMINISTRATION, MANAGEMENT UND BETRIEBSWIRTSCHAFT

Experte / Expertin in Organisationsmanagement HFP

www.eop.ch, www.kairos-academy.ch

Experte / Expertin in Gesundheitsinstitutionen HFP

www.hplus-bildung.ch

FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN, TREUHAND, IMMOBILIEN

Experte / Expertin in Rechnungslegung und Controlling HFP

www.examen.ch

www.controller-akademie.ch

Immobilientreuhand/in HFP

www.svit.ch

KMU-Finanzexperte/-expertin HFP

www.iaf.ch

Leiter/in Facility Management und Maintenance HFP

www.fmpro-swiss.ch

Steuerexperte/-expertin HFP

www.expertsuisse.ch

Treuhandexperte/-expertin HFP

www.treuhandbranche.ch

Wirtschaftsprüfer/in HFP

www.expertsuisse.ch

PERSONALWESEN UND BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Ausbildungsleiter/in HFP

www.alice.ch

Leiter/in Human Resources HFP

www.hrse.ch

Organisationsberater/in HFP

www.hfpberatung.ch

Sozialversicherungsexperte/-expertin HFP

www.feas.ch

Vorbereitungskurse auf höhere Fachprüfungen sind berufsbegleitend und dauern in der Regel 2 bis 4 Semester; die Vorbereitung zum / zur Wirtschaftsprüfer/in dauert 8 Semester.



Detaillierte Informationen zu den einzelnen höheren Fachprüfungen finden sich auf den vermerkten Internetseiten oder unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Allgemeine Informationen unter www.sbfi.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Berufsprüfungen BP und höhere Fachprüfungen.

Höhere Fachschulen HF

Zur höheren Berufsbildung zählen neben den Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen auch die höheren Fachschulen HF.

Was vermitteln die höheren Fachschulen im Bereich Wirtschaft?

An einer höheren Fachschule HF vertiefen die Berufsleute ihre Allgemeinbildung und erweitern ihre betriebswirtschaftlichen Fach- und Führungskompetenzen in verschiedenen kaufmännischen Disziplinen. Neben der schulischen Bildung stellt die begleitende Berufspraxis einen wichtigen Bestandteil der Ausbildung dar. Je nach Leistungsbereitschaft und zeitlichen Kapazitäten ist ein hohes Arbeitspensum neben der Ausbildung möglich.

Wie ist die Ausbildung organisiert?

Die Lehrgänge der höheren Fachschulen HF bauen auf einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung oder einer gleichwertigen Ausbildung, beispielsweise Handelsmittelschule oder gymnasiale Maturität, auf. Oft werden zusätzliche Berufspraxis und in der Regel eine ausbildungsbegleitende Berufstätigkeit von mindestens 50 Prozent verlangt. Wer die Prüfung erfolgreich abschliesst, erhält ein eidgenössisches Diplom, zum Beispiel als dipl. Betriebswirtschafter/in HF. Im internationalen Vergleich sind die höheren Fachschulen auf dem Level 6 innerhalb des Europäischen Qualifikationsrahmens angesiedelt, dies entspricht dem Niveau eines Bachelors.

Welche Erfahrungen machen Studierende an einer höheren Fachschule?

Von grossem Nutzen ist es, dass in einer berufsbegleitenden Ausbildung die Theorie direkt in die Praxis umgesetzt werden kann. Als sehr gewinnbringend wird der Austausch mit anderen Studierenden angesehen – das ermöglicht einen Einblick in andere Betriebe und Tätigkeitsfelder innerhalb des kaufmännischen Bereichs.



Silas Steiger ist dipl. Betriebswirtschafter HF. In seinem Porträt erzählt er von seiner noch jungen, aber spannenden Laufbahn. Seite 37

In welchen Funktionen arbeiten Absolventinnen und Absolventen einer HF?

Dank ihrer generalistisch ausgerichteten Ausbildung stehen ihnen viele Möglichkeiten offen. Je nach gewählter Vertiefungsrichtung, individuellen Vorlieben und Fähigkeiten arbeiten sie in verschiedenen Funktionen in anspruchsvollen Fach- und Führungsaufgaben.

Diplom der HF – und dann?

Wer sich nach dem Besuch einer höheren Fachschule in einem kaufmännischen Bereich vertiefter spezialisieren möchte, kann mit entsprechender Berufspraxis eine höhere Fachprüfung anvisieren. An den höheren Fachschulen HF werden auch Nachdiplomstudien angeboten, z. B. im Bereich Leadership. Diese erlauben eine Vertiefung von Fach- und Führungskompetenzen oder eine Spezialisierung. Die zahlreichen Nachdiplomausbildungen an Fachhochschulen (CAS, DAS, MAS) stehen teilweise auch HF-Absolventen und -Absolventinnen offen. Nach absolvierter höherer Fachschule Wirtschaft ist ein Übertritt in ein höheres Semester einer Fachhochschule Wirtschaft möglich.

Wie sind die Arbeitsmarktchancen?

Diplomierte einer höheren Fachschule HF sind auf dem Arbeitsmarkt gesuchte Fachleute. Sie bringen neben der Berufspraxis fundierte theoretische Kenntnisse mit und haben mit der berufsbegleitenden Ausbildung ihre Leistungsmotivation und -fähigkeit bewiesen.

Betriebswirtschafter/in HF

Verschiedene Vertiefungsrichtungen, beispielsweise:

- General Management
- Finance
- Finanz- und Rechnungswesen /Accounting/ Controlling
- Human Resources
- Informatik/Organisation
- Marketing

Dauer: 6 Semester, berufsbegleitend; je nach Vorleistung teilweise auch kürzer
hfw.ch; www.k-hf.ch; www.odec.ch

Erwachsenenbildner/in HF

Dauer: 4 bis 6 Semester, berufsbegleitend
www.self.ch; www.aeb.ch; www.odec.ch;

Rechtswirtschaftler/-fachmann HF

Dauer: 6 Semester, berufsbegleitend
www.berufsberatung.ch/awd > Suche:
Rechtswirtschaftler/-fachmann/-fachfrau

Prozesstechniker/in HF, Betriebstechnik

Dauer: 6 Semester, berufsbegleitend, verkürzte
Varianten mit entsprechender Vorbildung
www.odec.ch

Wirtschaftsinformatiker/in HF

Dauer: 5 bis 7 Semester, berufsbegleitend
www.odec.ch

Weitere mögliche HF-Ausbildungen siehe Chancenhefte «Informatik und Mediamatik», «Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege», «Marketing und Kommunikation» und weitere.

NACHDIPLOMAUSBILDUNGEN AN HÖHEREN FACHSCHULEN (NDS HF)

Die höheren Fachschulen bieten verschiedene Nachdiplom-Ausbildungen an, z. B.:

- Bauprojekt- und Immobilienmanager NDS HF
- General Management NDS HF
- Business Analyst NDS HF
- Controller/in NDS HF
- Leadership und Management NDS HF
- Personalleiter/in NDS HF
- Projektmanager/in NDS HF
- Steuerberater/in NDS HF

Eine vollständige, stets aktualisierte Auflistung der NDS HF findet sich auf www.odec.ch.

➔ **Allgemeine Informationen** Informationen zu den Höheren Fachschulen: www.bbt.admin.ch; www.konferenz-hf.ch; www.odec.ch

Fachhochschulen FH, Uni, ETH

Welches sind die Unterschiede zwischen Fachhochschulen FH und universitären Hochschulen Uni/ETH?

Die Studiengänge an den Fachhochschulen sind praxisorientiert. Sie vermitteln wissenschaftliche Grundlagen und Methoden im Hinblick auf deren Anwendung im beruflichen Alltag. Das Studium an den Universitäten ist primär wissenschaftlich ausgerichtet. Hier liegt der Fokus auf der Grundlagenforschung und deren Methodik, berufspraktische Kompetenzen werden weniger stark gewichtet. An Fachhochschulen ist der Bachelorabschluss in der Regel eine gute Grundlage für den Berufseinstieg. An universitären Hochschulen schliesst die Mehrheit der Studierenden mit dem Master ab.

An wen richten sich die Studiengänge an den Fachhochschulen?

Es werden vor allem Berufsleute angesprochen, welche die berufliche Grundbildung mit der Berufsmaturität abgeschlossen haben und eine Spezialistenfunktion oder eine höhere Kaderfunktion anstreben. Inhaber/innen einer gymnasialen Maturität benötigen vor Beginn des FH-Studiums in der Regel ein Jahr einschlägige Praxiserfahrung.

Wie sind die Zulassungsbedingungen an Fachhochschulen?

Um an einer Fachhochschule studieren zu können, braucht man in der Regel eine Berufslehre mit Fähigkeitszeugnis plus Berufsmaturität, beides möglichst in einer studienverwandten Richtung. Die Berufsmaturität kann parallel zur beruflichen Grundbildung oder auch nachträglich erworben werden. Oftmals sind auch Personen mit einem Abschluss einer Berufsprüfung, höheren Fachprüfung oder höheren Fachschule in einem verwandten Gebiet zugelassen. Ein weiterer Weg, um an eine Fachhochschule zu gelangen, ist die «Aufnahme sur dossier». Für Betriebswirtschafter/innen HF ist der Übertritt in ein höheres Semester einer Fachhochschule Wirtschaft möglich. Die Fachhochschulen geben Auskunft.

Kann man die Berufsmaturität nachholen?

Oft erwerben Erwachsene mit einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung die Berufsmaturität nachträglich. Sie absolvieren die Berufsmaturitätskurse berufs begleitend in eineinhalb bis zwei Jahren oder als Vollzeitausbildung in einem Jahr. Der Unterricht der sogenannten BM2 an den öffentlichen Schulen ist kostenlos.

Fachhochschulabschluss – und dann?

Optionen für eine weitere Qualifizierung sind: ein Studium an der Universität oder Nachdiplom-Studiengänge an einer FH oder Uni (CAS, DAS, MAS). Siehe auch nächste Seite.

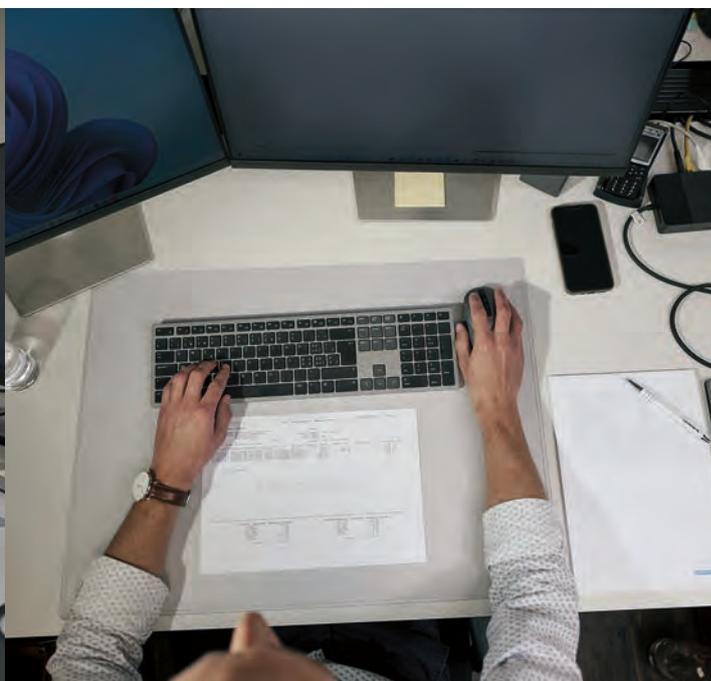
Wie gestalten sich die Zulassungsbedingungen an eine Universität?

Zum Studium an einer Universität wird man mit einer gymnasialen Maturität zugelassen. Erwachsene können die gymnasiale



Robin Schönleber ist Betriebsökonom FH. In seinem Porträt erzählt er über seinen vielfältigen Arbeitsalltag. Seite 38

Maturität auf dem zweiten Bildungsweg erwerben. Wer bereits die Berufsmaturität abgeschlossen hat, durchläuft eine verkürzte Ausbildungszeit an der gymnasialen Maturitätsschulen für Erwachsene. Ein anderer Weg führt über die sogenannte «Passe-



relle». Dieser Bildungsgang bereitet in zwei bis drei Semestern auf die Ergänzungsprüfung der Schweizerischen Maturitätskommission vor.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt mit einem Abschluss der FH oder Uni?

Hochschulabsolventinnen und -absolventen sind auf dem Arbeitsmarkt begehrte Fachleute. Wichtig ist, dass das theoretische Wissen mit Praxiserfahrung ergänzt wird. Sinnvoll kann sogar eine Ergänzung mit einer Berufsprüfung oder einer höheren Fachprüfung sein, zum Beispiel als Wirtschaftsprüferin. Im Heft «Wirtschaftswis-

senschaften» der Heftreihe «Perspektiven», sind die Studiengänge an den FH und Uni detailliert beschrieben.

STUDIENGÄNGE FH/UNI/ETH

BACHELORSTUFE FH

Business Administration FH (BSc)

Das Studium kann an allen öffentlichen und privaten Fachhochschulen (inkl. Fernfachhochschule) in der Schweiz absolviert werden. Jede Fachhochschule hat eigene Vertiefungsrichtungen und Spezialisierungsmöglichkeiten, es lohnt sich also, zu vergleichen!

Zum Beispiel:

- General Management
- International Management
- Rechnungswesen / Accounting / Controlling
- Immobilien
- Public and Non Profit Management
- Wirtschaftspsychologie

Dauer: 6 Semester Vollzeit, 8 bis 10 Semester berufsbegleitend; www.studyprogrammes.ch
www.berufsberatung.ch/studium

Facility Manager/in FH (BSc)

Dauer: 6 Semester Vollzeit, 7–9 Semester berufsbegleitend
www.zhaw.ch

Real Estate FH (BA)

Dauer: 6 Semester, berufsbegleitend in Zusammenarbeit mit einer Hochschule in Deutschland. Kombination mit einem eidg. Fachausweis oder einer Höherer Fachprüfung im Immobilienbereich möglich
www.svit-sres.ch

Wirtschaftsingenieur/in FH (BSc)

Dauer: 6 Semester Vollzeit oder 8–9 Semester Teilzeit
www.studyprogrammes.ch
www.berufsberatung.ch/studium

Wirtschaftsrecht FH (BSc)

Dauer: 6 Semester Vollzeit oder 8 Semester Teilzeit
www.kalaidos-fh.ch
www.fhnw.ch

Wirtschaftsinformatiker/in FH (BSc)

Dauer: 6 Semester Vollzeit, 8 Semester berufsbegleitend
www.studyprogrammes.ch
www.berufsberatung.ch/studium

Wirtschaftspsychologe/-psychologin FH (BSc)

Dauer: 6 Semester Vollzeit, 8 Semester berufsbegleitend, 10–12 Flexzeit
www.fhnw.ch
www.kalaidos-fh.ch
www.hslu.ch

MASTERSTUFE FH / UNI

Accounting and Controlling (MSc)

Dauer: 4 Semester
www.zhaw.ch

Business Administration FH (MSc)

Fachhochschulen in allen Landesteilen der Schweiz bieten diesen Master-Studiengang mit verschiedenen Vertiefungsrichtungen an, zum Beispiel:

- Innovation and Entrepreneurship
- Corporate/Business Development
- Marktpsychologie und Digital Marketing
- Sustainable Business Development
- Unternehmensentwicklung

Dauer: 4 Semester
www.studyprogrammes.ch
www.fhmaster.ch

International Management FH (MSc)

Dauer: 3 Semester Vollzeit, 4–5 Semester Teilzeit
www.fhmaster.ch
www.fhnw.ch

Management and Law FH (MSc)

Dauer: 4 Semester
www.zhaw.ch

➔ **Weitere Informationen** zu Studiengängen auf Bachelorstufe und Masterstufe an Fachhochschulen und Universitäten siehe Heft «Wirtschaftswissenschaften» aus der Heftreihe «Perspektiven».
Detaillierte Informationen zu den Ausbildungsgängen an den Hochschulen mit Details zu den Inhalten unter www.berufsberatung.ch/studium, www.studyprogrammes.ch oder www.fhmaster.ch
Allgemeine Infos zu den Schweizer Hochschulen (Fachhochschulen und Universitäten): www.swissuniversities.ch

Nachdiplom-Ausbildungen

In den Bereichen Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen gibt es ein grosses und ständig aktualisiertes Angebot an Nachdiplomausbildungen an Fachhochschulen und Universitäten.

An wen richten sich die Nachdiplomstudiengänge?

Diese Weiterbildungen richten sich an Personen, die bereits einige Jahre Berufserfahrung vorweisen können. Nachdiplomstudiengänge ermöglichen die vertiefte Auseinandersetzung mit einem Spezialgebiet und können somit auch einen beruflichen Umstieg in ein verwandtes Tätigkeitsgebiet ermöglichen. Sie richten sich hauptsächlich an Hochschulabsolventen und -absolventinnen. Verschiedene Nachdiplomausbildungen sind auch «sur dossier», also ohne Fachhochschul- oder Universitätsabschluss zugänglich, beispielsweise für qualifizierte Berufsleute mit einem Abschluss der höheren Berufsbildung (BP, HFP oder HF). Meistens machen Nachdiplomausbildungen nur Sinn, wenn bereits mehrjährige Berufserfahrung vorhanden ist. Die genauen Voraussetzungen sind bei den Hochschulen ersichtlich.

Was bedeuten die verschiedenen Abkürzungen, wie lange dauert die Weiterbildung?

CAS: Certificate of Advanced Studies. Dauer: rund 15–20 Ausbildungstage, im Verlauf von ein bis zwei Semestern, plus Abschlussarbeit. Oftmals können verschiedene CAS kombiniert werden und – ergänzt mit einer Masterarbeit – zu einem MAS zusammengeführt werden.

DAS: Diploma of Advanced Studies. Dauer: rund 40 Ausbildungstage, in der Regel ein bis zwei Jahre berufsbegleitend, plus Abschlussarbeit

MAS: Master of Advanced Studies (exekutiver Master/Weiterbildungsmaster). Dauer: rund 60 Ausbildungstage, im Verlauf von ca. zwei bis drei Jahren, plus Masterarbeit.

MBA und EMBA: (Executive) Master of Business Administration. Sie gehören ebenfalls zur Kategorie der Weiterbildungsmaster MAS.

Auch höhere Fachschulen bieten Nachdiplomstudiengänge an, die Abkürzung im Titel lautet: NDS HF.

Wie hoch sind die Kosten?

Nachdiplomausbildungen sind im Vergleich zu anderen Studienangeboten der Hochschulen teuer. Ein CAS kann mehr als 10'000 Franken kosten, ein MAS oder MBA zwischen 25'000 und 50'000 Franken, EMBA auch mehr. Dort sind teilweise auch Auslandsaufenthalte in den Studiengebühren inbegriffen.

Worauf muss bei der Auswahl eines Nachdiplomstudiums geachtet werden?

Es besteht eine grosse Fülle an Nachdiplomstudiengängen. Vor der Wahl eines meist kostspieligen Ausbildungsgangs lohnt es sich, genau hinzusehen: Was genau ist der Inhalt des Studiums, wer sind die Dozierenden, was sagen ehemalige Studierende zum Studium, wo arbeiten sie nach Studienabschluss? Gewinnbringend ist es, wenn das Gelernte aus der Nachdiplomausbildung direkt in der Berufstätigkeit umgesetzt werden kann.

NACHDIPLOM-STUDIENGÄNGE AN FACHHOCHSCHULEN UND UNIVERSITÄTEN (MAS, DAS, CAS)

In den Bereichen Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen gibt es eine derart grosse Zahl von Nachdiplomausbildungen an Fachhochschulen und Universitäten, dass auf eine Auswahl oder gar vollzählige Auflistung hier verzichtet wird.

➔ **Weitere Informationen** Eine Übersicht der Masterstudiengänge an Fachhochschulen findet man auf www.studyprogrammes.ch und www.fhmaster.ch.



vorwärts kommen

WEITERBILDUNG

Die umfassendste Datenbank für
alle Weiterbildungsangebote in der Schweiz
mit über 33 000 Kursen und Lehrgängen.

www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB

SDBB Verlag | Belpstrasse 37 | Postfach | 3001 Bern | Telefon 031 320 29 00 | info@sdbb.ch

SDBB Vertrieb | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Telefon 0848 999 001 | Fax 031 320 29 38 | vertrieb@sdbb.ch



SDBB

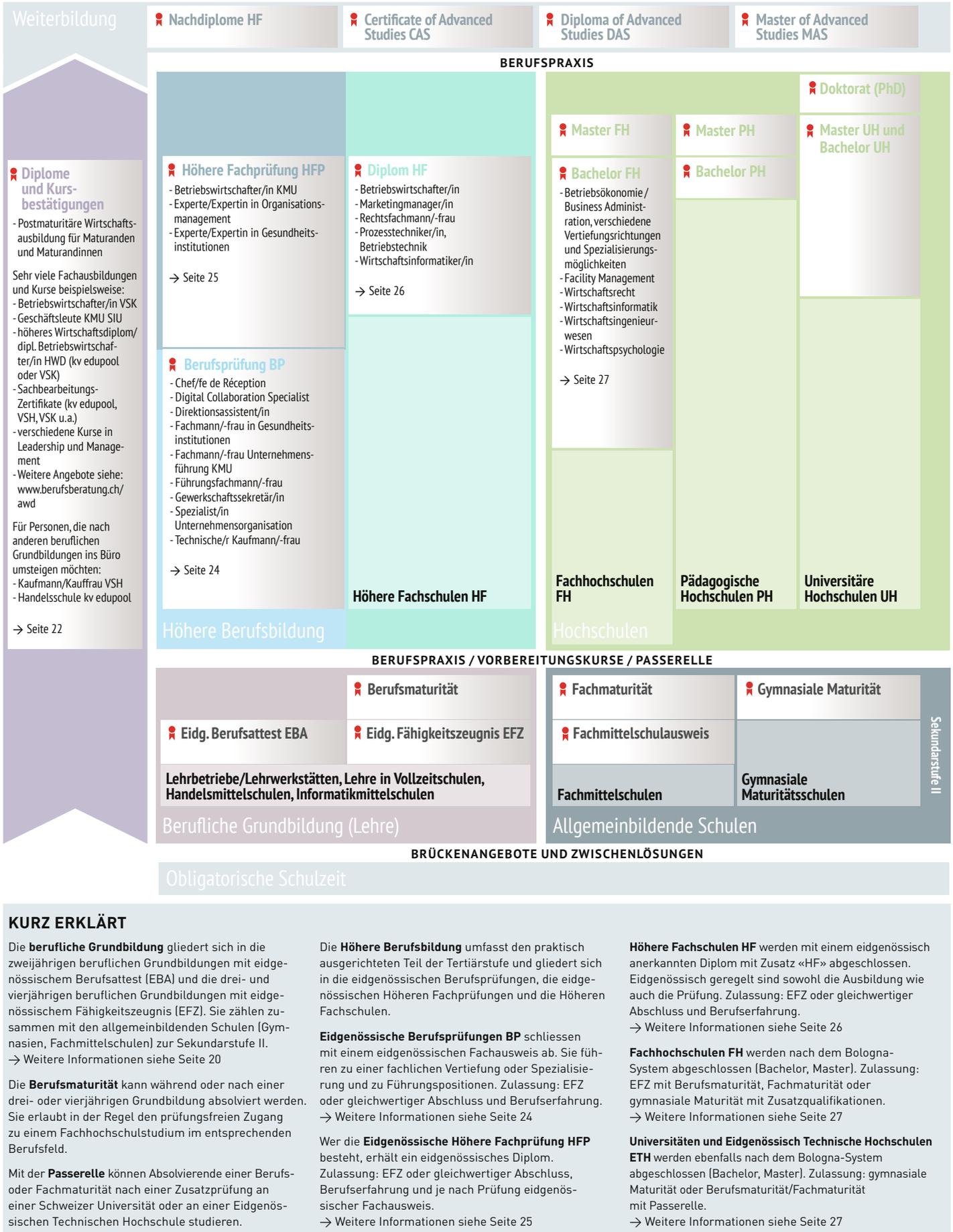
www.sdbb.ch

ADMINISTRATION, BETRIEBS- WIRTSCHAFT UND MANAGEMENT



In kleineren und mittleren Betrieben ist nach wie vor üblich, den praxisorientierten Weg über eine Weiterbildung auf Stufe der höheren Berufsbildung einzuschlagen, um in die Führungsebene aufzusteigen. Eine strategische Sichtweise, konzeptionelles Denken und wissenschaftliches Argumentieren wird auf Managementebene immer wichtiger.

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung



KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.
→ Weitere Informationen siehe Seite 20

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **Höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen Höheren Fachprüfungen und die Höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen BP schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 24

Wer die **Eidgenössische Höhere Fachprüfung HFP** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.
→ Weitere Informationen siehe Seite 25

Höhere Fachschulen HF werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 26

Fachhochschulen FH werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen.
→ Weitere Informationen siehe Seite 27

Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.
→ Weitere Informationen siehe Seite 27



Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung

Kontakt mit Menschen macht den Arbeitstag kurzweilig



Die ask! Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf bieten im Auftrag des Kantons Aargau und verschiedenen anderen Institutionen Dienstleistungen im Bereich Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung an. Der Jugendpsychologische Dienst und die Lehrpersonenberatung sind ebenfalls bei den ask! – Beratungsdiensten integriert. Katarina Gosaric ist seit 2019 Teil des Administrationsteams von ask!.

Katarina Gosaric, Sie haben eine Lehre als Coiffeuse gemacht und haben dann ins Büro gewechselt? Was waren Ihre Beweggründe?

Ja, ich habe die Ausbildung als Coiffeuse im Jahr 2015 abgeschlossen. Nach der Lehre konnte ich im Lehrbetrieb eine Arbeitsstelle antreten. Immer öfters musste ich während der Arbeit husten. Der Husten ging nicht weg, ausser wenn ich länger nicht an der Arbeit war. Es stellte sich heraus, dass ich eine Allergie auf chemische Mittel habe. So konnte ich nicht länger auf dem Beruf bleiben und musste mich nach etwas Neuem umschauen.

Sie haben sich dann für den Besuch einer Handelsschule entschieden. Wie haben Sie die Ausbildung erlebt?

Als gelernte Coiffeuse war es für mich sehr schwierig in der Schule. Da es sich um eine

komplett andere Materie handelt, musste ich viel Zeit ins Lernen investieren. Beim ersten Mal habe ich die Prüfung zum Handelsdiplom nicht bestanden, aber ich habe nicht aufgegeben und beim zweiten Mal hat es geklappt. Rückblickend hat sich der grosse Einsatz auf der ganzen Linie gelohnt.

Wie war der praktische Einstieg ins Büro?

Schon nach zwei Monaten habe ich eine Praktikumsstelle bei einem Temporärbüro in Baden gefunden. Ich bin dort drei Jahre als Praktikantin geblieben und konnte mich so umfassend in die kaufmännische Arbeitswelt einarbeiten.

Ich würde Personen mit einem Lehrabschluss aus einem anderen Berufsfeld, wie ich, immer erst zu einem Praktikum raten. Die Chance, dass man nur über den Handelsschulabschluss direkt eine fixe Stelle im Büro erhält, schätze ich eher gering ein. Ausserdem merkt man während des Praktikums rasch, ob einem die kaufmännische Berufswelt auch wirklich zusagt.

Erzählen Sie uns von Ihrem Arbeitsalltag?

Rheinfelden ist ein kleiner Standort. Wir sind zwei Mitarbeitende in der Administration. Im Alltag arbeiten wir aber eng mit den Admin-Mitarbeitenden der anderen drei

GOSARIC KATARINA, Fachperson Administration, ask – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf, Aarau

- 20 Berufliche Grundbildung Coiffeuse EFZ: Coiffina AG, Brugg
- 21 Weiterbildung Handelsdiplom: Handelsschule KV Aarau
- 21 Praktikum: Personalvermittlungsbüro, Baden
- 24 Fachperson Administration: ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf, Aarau/ Rheinfelden
- 24 Berufsbildnerin BBK: Aargauischer Gewerbeverband, Aarau

■ Ausbildung ■ Arbeit

Standorte zusammen. Alle Standorte teilen sich den Telefondienst und jeweils vor Ort den Empfangsdienst. Nebst diesen Tätigkeiten hat jeder von uns noch andere Aufgaben. Ich kümmere mich zum Beispiel in Rheinfelden um die Beratungszimmer und rüste sie mit genügend Büromaterial aus. Kurz vor 7.00 Uhr bin ich vor Ort und bereite den Arbeitstag vor. Um 8.00 Uhr öffnen wir die Türe und begrüssen die Kunden, welche bei uns einen Termin haben. Die Anmeldungen machen wir per Teams-Chat. Die Kunden bringen auch manchmal Medien zurück, welche sie bei einem früheren Termin ausgeliehen haben. Wir nehmen diese zurück und buchen sie aus dem Bibliothekssystem aus. Zwischen den Anmeldungen beantworten wir telefonische und schriftliche Terminanfragen und erledigen andere Aufgaben, wie zum Beispiel das Verteilen der Post.

Während meines Arbeitstages habe ich Kontakt mit vielen verschiedenen Menschen und es wird mir nie langweilig. Wir als Admin-Team sind dafür verantwortlich, dass alles so läuft, dass sich die Beratungspersonen aufs Beraten konzentrieren können. Mir gefällt es sehr gut hier und ich kann mir nicht vorstellen, in der nächsten Zeit etwas anderes zu machen. (ssr)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Erfolg durch betriebswirtschaftliche Vielfältigkeit



Die Firma Creabeton Matériaux AG ist Produzentin und Anbieterin von Betonwaren verschiedenster Art. Frau Yasmin Anwar kennt sich mit dem Baustoff aus und behält auch in hektischen Situationen stets den Überblick.

Yasmin Anwar, erzählen Sie uns etwas über Ihren Werdegang.

Ich habe eine Lehre als Laborantin EFZ absolviert und einige Jahre im Labor gearbeitet. Danach hatte ich die Möglichkeit, bei der Ziemer Ophthalmic Systems AG Büroluft zu schnuppern.

Berufsbegleitend absolvierte ich die Weiterbildung zur Technischen Kauffrau, wo betriebswirtschaftliches Interesse und ein technischer Beruf als Grundlage gefragt sind. Ich lernte die verschiedenen Bereiche eines Unternehmens besser kennen und kann dadurch die Zusammenhänge der verschiedenen Prozesse und Interessen in einem Unternehmen nachvollziehen.

Eine einmalige Erfahrung war die eidgenössische Prüfung, bei der über 1000 Personen in einer Halle gleichzeitig die Prüfungen ablegten. Die Stimmung war unbeschreiblich. Nach einem Jahr reiner Büroarbeit habe ich bei der Creabeton Matériaux AG eine interessante und abwechslungsreiche Stelle gefunden, bei der ich neben der Arbeit am Computer auch viel Zeit für den Austausch

mit Mitarbeitenden aus den verschiedenen Bereichen und Standorten habe. Mein Arbeitgeber hat mich stets unterstützt – sei es beim Nachdiplomstudium zur dipl. Qualitätsmanagerin NDS HF oder auch bei meiner persönlichen Weiterentwicklung im Berufsalltag. Nicht zuletzt deshalb bin ich heute die Bereichsleiterin für das Qualitäts- und Umweltmanagement. Unterstützt werde ich von unserem tatkräftigen Team, das sich aus Fachpersonen aus den Bereichen Labor, Betontechnologie und Materialstammdaten zusammensetzt. In meiner Funktion komme ich täglich mit den unterschiedlichsten Mitarbeitenden in Kontakt. Sei es in der direkten Führung oder in der Zusammenarbeit bei Projekten oder anderen alltäglichen Aufgaben. Die Creabeton Matériaux AG hat vier Standorte und aufgrund der geografischen Situation ist es keine Seltenheit, dass Besprechungen online stattfinden. Um mir eine solide Grundlage im Bereich Führung aufzubauen, habe ich letztes Jahr das CAS Digital Leadership absolviert und dabei viel gelernt, was ich direkt in meinen Alltag einbauen kann.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Einen typischen Arbeitstag gibt es nicht. Es kann sein, dass ich an einem Tag im Büro sitze und administrative Arbeiten erledige. An anderen Tagen bin ich den ganzen Tag

YASMIN ANWAR, Leiterin Qualitäts- und Umweltmanagement und Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung, Creabeton Matériaux AG, Lyss

- | | |
|----|--|
| 19 | Berufliche Grundbildung Laborantin EFZ Chemie: Universität Bern, Departement für Chemie und Biochemie, Bern |
| 20 | Laborantin: CSL Behring AG, Bern |
| 24 | Regulatory Affairs Assistant: Ziemer Ophthalmic Systems AG, Port BE |
| 26 | Technische Kauffrau mit eidg. FA |
| 28 | Dipl. Qualitätsmanagerin NDS HF |
| 29 | Leiterin Qualitäts- und Umweltmanagement, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung |
| 30 | CAS Digital Leadership |

■ Ausbildung ■ Arbeit

im Unternehmen unterwegs und tausche mich mit verschiedenen Mitarbeitenden aus. Ich habe eine Drehscheibenfunktion im Betrieb und bin dafür verantwortlich, Massnahmen zu definieren und deren Umsetzung zu begleiten, damit unsere Produkte die Qualitätsversprechen erfüllen, die unsere Kunden erwarten. Im Qualitätsmanagement geht es darum, die Unternehmensprozesse zu überwachen und wenn nötig zu verbessern, damit sich die Unternehmenskultur gemäss der Vision, der Strategie und den Zielen des Unternehmens entwickelt.

Was gefällt Ihnen besonders an der Baubranche?

Gut finde ich, dass in der Baubranche noch nicht alles überreguliert ist. Ausserdem gefällt mir der direkte Umgang, den wir untereinander pflegen. Wenn ich mal etwas Branchenspezifisches nicht verstehe, kann ich jederzeit nachfragen und bekomme immer eine ausführliche Erklärung.

Was sind Ihre Pläne für die nächsten fünf Jahre?

Meine derzeitige Position bietet viele spannende Herausforderungen und die Möglichkeit, mich weiterzuentwickeln. Auch meine Arbeitskolleginnen- und Kollegen tragen viel zu meiner Zufriedenheit bei. Momentan komme ich jeden Morgen gerne zur Arbeit. Somit habe ich keinen Grund, etwas zu ändern. Ich geniesse die Gegenwart und bin gespannt, was die Zukunft bringen wird. (ssr)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Ein starkes Netzwerk



Ines Betschon, erzählen Sie uns etwas über Ihren beruflichen Werdegang.

Nach meiner Lehre als Kauffrau und einigen Monaten als Au-Pair habe ich mit einem Praktikum bei Abacus in Neuenburg begonnen. Dort wurde ich sehr freundlich und familiär aufgenommen.

Die zweite Landessprache öffnete mir bei Abacus die Türen. Zurück in der Deutschschweiz konnte ich für die Abacus den Westschweizer Markt vom Hauptsitz aus betreuen und ich bekam die Chance, eine neue Abteilung aufzubauen. Für diese abwechslungsreiche Aufgabe durfte ich mein eigenes Team rekrutieren und lernte unglaublich viel in dieser Zeit.

In meiner Familienphase blieb ich mit dem Arbeitgeber in Kontakt und wechselte in die Softwareberatung, wo ich verschiedene Temporäreinsätze machen durfte. 2017 hatte ich das Glück, dass Abacus mich für eine Stelle anfragte. So klappte der Wiedereinstieg ins Berufsleben.

Wie haben Sie die Ausbildung zur Direktionsassistentin erlebt?

Ich war im ersten Jahrgang, der nach neuer Prüfungsordnung durchgeführt wurde. Nur gab es noch keine Wegleitung zur neuen Prüfungsordnung. Das Weiterbildungszentrum, an dem ich eingeschrieben war, bot deshalb den Lehrgang in diesem Jahr

nicht an. Da ich keine Zeit verlieren wollte, suchte ich nach einer Alternative und fand bei eFachausweis eine flexible Online-Vorbereitung auf die Berufsprüfung.

Mir gefiel der Online-Unterricht, da ich mir den Schulweg ersparte. Zusätzlich konnte ich die Lernzeiten selbst einteilen. Die Schule publizierte den Lerninhalt auf der Plattform und gab uns einen Zeitplan vor. So konnte ich den Alltag mit Familie, Arbeit und Schule flexibel bewältigen.

Die grösste Herausforderung bestand darin, dass die Prüfungskommission die Erstellung eines persönlichen Portfolios (Reflexion des persönlichen Selbstmanagements) inkl. drei Fallstudien forderte, welches ein halbes Jahr vor der Abschlussprüfung eingereicht werden musste. Diese Fallstudien wurden dann in der mündlichen Abschlussprüfung in der zweiten Fremdsprache präsentiert und die Experten stellten Fragen dazu. Diese Arbeit hat mich mehr Energie gekostet, als ich erwartet hatte.

Auch die Abschlussprüfung war eine Herausforderung. Wahrscheinlich, weil ich schon lange nicht mehr in einer Prüfungssituation war.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag als Assistant Head of Business Unit aus?

Als Assistant Head of Business Unit (BU) ist mein Arbeitsalltag sehr abwechslungsreich.

INES BETSCHON, Assistant Head of Business Unit bei der Abacus Research AG, St. Gallen

| | |
|----|---|
| 20 | Berufliche Grundbildung Kauffrau EFZ: HWB Kunststoffwerke AG |
| 20 | Jeune fille Au-Pair, Genève Praktikum als Softwareberaterin: Abacus Research AG, Neuenburg |
| 21 | Teamleiterin Westschweiz und danach Softwareberaterin: Abacus Research AG, St. Gallen |
| 36 | Familienphase |
| 41 | Sachbearbeiterin Dokumentation: Abacus Research AG, St. Gallen |
| 45 | Assistant Head of Business Unit: Abacus Research AG, St. Gallen |
| 47 | Direktionsassistentin BP: eFachausweis.ch, online |

■ Ausbildung ■ Arbeit

Jeder Tag bringt neue Herausforderungen und Aufgaben mit sich, was meine Aufgabe besonders spannend macht. Der konstante Teil meiner Arbeit ist die Terminplanung für die BU und für meinen Vorgesetzten.

Zu meinen Hauptaufgaben gehört die Organisation von internen Veranstaltungen für unsere BU, seien es Teamreisen, Weihnachtsessen, Präsentationen oder andere Projekte.

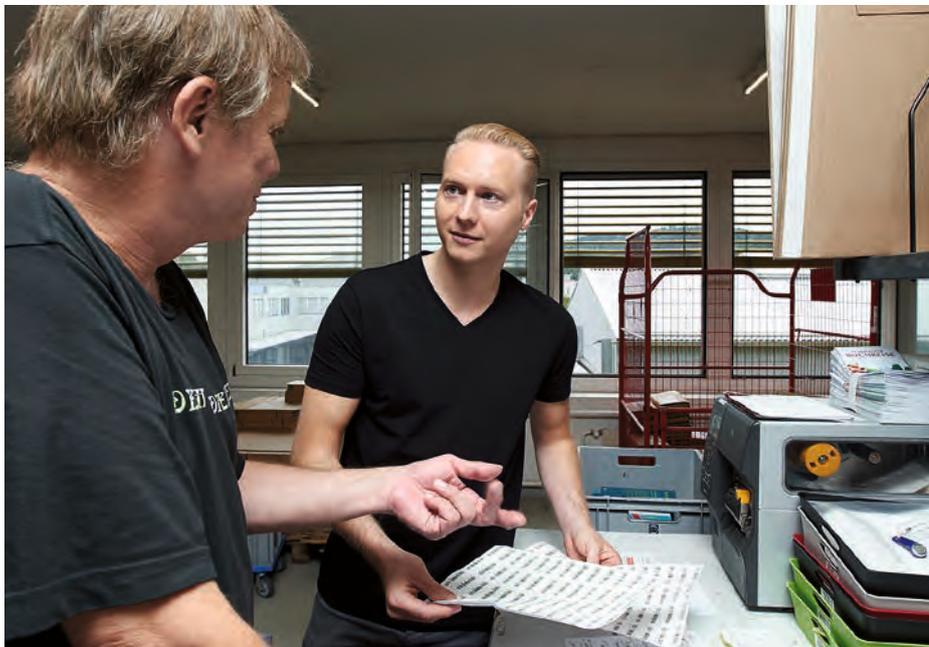
Als zentrale Anlaufstelle stehe ich den Mitarbeitenden der BU zur Verfügung und fungiere als Drehscheibe für alle Anfragen. In meinem Aufgabenbereich liegen die Kontrolle von Spesen und Arbeitszeiten sowie Fragen und Organisation des Arbeitsumfeldes. Meinen Vorgesetzten unterstütze ich, indem ich für ihn relevante Personaldaten aufbereite und auf Auffälligkeiten hinweise.

Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

Die Ausbildung hat meinen Wissensdurst geweckt. Ich informiere mich regelmässig über Neuigkeiten in meinem Berufsfeld. Ich nehme an verschiedenen Webinaren oder Tagungen teil, um auf dem Laufenden zu bleiben. Auch die Vernetzung unter uns Direktionsassistenten finde ich sehr wichtig. Mit ihnen tausche ich mich über unsere Arbeit aus, was sehr wertvoll ist. Denn oft arbeiten wir allein in unserer Funktion und haben kein Team im Unternehmen. Vielleicht gibt es in diesen Bereichen noch etwas für mich, das ich vertiefen und mitgestalten möchte. (ssr)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Erfolgreich in einem dynamischen Umfeld



Medela ist ein weltweit führender Anbieter von Milchpumpen, Stillzubehör und medizinischer Vakuumtechnologie mit Hauptsitz im Kanton Zug. Remo Widmer sorgt als Head of Distribution & Warehousing mit seinem Team für die Versorgung der Produktion in der Schweiz mit Rohmaterialien sowie für die weltweite Zulieferung von Endprodukten an die Tochtergesellschaften und Kunden.

Remo Widmer, Sie haben eine Lehre als Detailhandels-Fachmann gemacht und sind anschliessend beim gleichen Arbeitgeber in der Logistik eingestiegen. Hat Sie die Logistik schon immer interessiert?

Während meiner Lehre arbeitete ich vier Monate in der Logistikabteilung und lernte Prozesse und Strukturen sehr gut kennen. Es hat mich fasziniert, wie ich je nach Organisation der Prozesse meine Arbeitsschritte selbst steuern und verändern konnte, um produktiver zu werden. Nach meinem Abschluss zögerte ich nicht, in die Logistik zu wechseln.

Schon mit 20 durfte ich ein Logistikteam leiten. Natürlich gab es auch viele Skeptiker im Unternehmen, die mir diese verantwortungsvolle Aufgabe nicht zutrauten. Dies spornte mich umso mehr an, mit meiner Abteilung erfolgreich zu sein.

Wie haben Sie die Zeit der Ausbildung zum Führungsfachmann erlebt?

Sicher weniger streng als meine Kollegen, die meistens noch Vollzeit gearbeitet haben. Ich habe mir eine Auszeit genommen, um zu reisen und parallel einen Teil dieser Ausbildung zu absolvieren. Der Schulbesuch ist nicht das, was ich am liebsten mache. Ich bin da schon eher der Praktiker und bin überzeugt, dass nichts über «learning by doing» geht. Trotzdem war das Erlernte wertvoll und fliesst in meine Art zu führen ein. Am meisten profitiert habe ich vom Austausch mit meinen Mitstudenten.

Erzählen Sie von Ihrem Arbeitsalltag

Als Erstes überprüfe ich meinen Termin kalender für den heutigen Tag. Dann beantworte ich übergeordnete logistische Anfragen von intern und extern. Später überprüfe ich die Lieferwege innerhalb der Organisation darauf, ob es Abweichungen gegeben hat. Anschliessend leite ich organisatorische Massnahmen für die nächsten Tage und Wochen ein. Ich erledige Führungsaufgaben und bearbeite Mailanfragen. Zudem begleite ich verschiedene Projektgruppen innerhalb der Organisation und vertrete die Logistik abteilungsübergreifend in verschiedenen Gremien.

Organisation und Planung liegen mir im Blut. Ich liebe es, komplexe Probleme an-

REMO WIDMER, Head of Distribution & Warehousing, Medela AG, Zug

- | | |
|----|--|
| 18 | Berufliche Grundbildung Detailhandelsfachmann EFZ: Hasler & Co., Winterthur |
| 20 | Teamleiter Logistik: Hasler & Co., Winterthur |
| 29 | Leadership Module der Schweizerischen Vereinigung für Führungsausbildung SVF: NBW, Zürich |
| 30 | Leiter Logistik: Orell Füssli AG, Zürich |
| 31 | Führungsfachmann BP: SVF |
| 32 | Gründung Firma: www.e-car-shop.ch , e-trends GmbH, Zürich |
| 33 | Head of Distribution & Warehousing: Medela AG, Zug |

■ Ausbildung ■ Arbeit

zugehen und Lösungen zu erarbeiten. In der Logistik ist es besonders wichtig, vorausschauend zu handeln, um möglichen Problemen vorzubeugen. Wenn man zum Beispiel nicht genügend Personal eingepflanzt hat, wenn die Auftragsflut kommt, kann man nicht pünktlich liefern und hat unzufriedene Kunden. Als Führungskraft muss ich auch oft Präsentationen vorbereiten und halten. Das ist wichtig für den Informationsfluss, gehört aber nicht zu meinen Lieblingsaufgaben.

Welche Eigenschaften braucht es für Ihren Beruf?

Als erfolgreiche Führungskraft braucht es einerseits ein selbstbewusstes und klares Auftreten und andererseits auch ein gewisses Feingefühl bei der Personalführung. Gesunder Menschenverstand hilft dabei. In meinem Beruf braucht man Organisations-talent und auch ein Gespür für Innovationen. Ziel ist es, die Abteilung als Ganzes und den einzelnen Mitarbeiter voranzubringen.

Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

In fünf Jahren möchte ich mit meiner eigenen Firma ein stabiles Nebeneinkommen aufgebaut haben, das mir Sicherheit gibt. Zusätzlich sehe ich mich wieder in einer verantwortungsvollen Führungsposition mit viel Gestaltungsspielraum sowie genügend Nähe zu den Mitarbeitern und der Materie. Eine Weiterbildung habe ich im Moment keine geplant. (ssr)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Internationaler Handel ist mein Alltag



Die berufliche Laufbahn von Silas Steiger ist noch jung. Seit seiner beruflichen Grundbildung arbeitet er beim grossen Industrieunternehmen Bühler Group in Uzwil SG.

Silas Steiger, seit Ihrer Lehre arbeiten Sie beim gleichen Unternehmen. Was gefällt Ihnen besonders bei Bühler?

Da ich seit meiner Lehre hier arbeite, habe ich keine Erfahrung mit anderen Firmen. Bei Bühler fühle ich mich sehr wohl, denn obwohl es eine sehr grosse Firma ist, spürt man als einzelner Mitarbeitender die Wertschätzung. Man ist nicht nur eine Nummer, sondern wird als Individuum geschätzt und gefördert.

Zudem gibt es für uns Mitarbeitende Benefits wie zum Beispiel einen Gratisparkplatz, günstige Verpflegung, Gesundheitsangebote und Gewinnbeteiligung.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Ich habe meine neue Stelle erst vor zwei Wochen angetreten, deshalb kann ich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, wie ein typischer Arbeitstag übers Jahr gesehen aussieht.

Bühler ist ein internationales Unternehmen mit Standorten und Kunden auf der ganzen Welt. Das bedeutet auch, dass unsere Firmensprache Englisch ist. In meinem Arbeitsalltag benutze ich Deutsch und Englisch gleich oft.

Morgens schaue ich in die Mailbox, ob ich Antworten von Kunden erhalten habe und bearbeite diese. Danach überprüfe ich im Banking-Tool, ob eine Zahlung eingegangen ist und ordne sie zu. Wenn ich schriftliche Post erhalte, bearbeite ich diese und lege sie gegebenenfalls ab.

Ich kontrolliere das Akkreditiv und veranlasse Änderungen. Dann erstelle ich alle erforderlichen Dokumente und prüfe sie. Das Akkreditiv ist eine Sicherheit des Lieferanten oder des Importeurs, je nachdem, welche Rolle du einnimmst. Eine Bank garantiert schriftlich die Zahlung, sobald die Lieferdokumente vorliegen. Dieses Verfahren schützt den Käufer vor Zahlung ohne Lieferung und den Verkäufer vor Lieferung ohne Zahlung. Ich erstelle und prüfe die Dokumente für das Bankkasso. Das heisst, ich erstelle die Dokumente, die für den Einzug der Forderung notwendig sind. Diese Dokumente müssen bestimmte Anforderungen erfüllen, die im internationalen Kontext nicht überall gleich sind.

Auf meinem Tisch landen auch LC-Anfragen. LC ist die Abkürzung für Letter of Credit oder Akkreditiv. Ich prüfe, ob Akkreditiv möglich ist. Ausserdem ordne ich die eingehenden Zahlungen den entsprechenden Konten zu und verbuche sie. Spannend finde ich, dass ich von meinem Büro in Uzwil aus einen kleinen Teil des grossen Welthandels mitgestalten kann.

SILAS STEIGER, Financial Contract Settlement Officer, Bühler AG, Uzwil

| | |
|----|---|
| 18 | Berufliche Grundbildung Kaufmann EFZ: Bühler AG, Uzwil |
| 18 | Procurement Specialist: Bühler AG, Uzwil |
| 23 | Betriebswirtschafter HF: BVS, St. Gallen |
| 23 | Financial Contract Settlement Officer: Bühler AG, Uzwil |

■ Ausbildung ■ Arbeit

Wie haben Sie die Ausbildung zum Betriebswirtschafter HF erlebt?

Betriebswirtschafter HF war für mich nach der kaufmännischen Grundbildung die logische Weiterentwicklung. Die Höhere Fachschule ermöglicht mir, mein betriebswirtschaftliches Wissen zu vertiefen. Ich empfand die Ausbildung als sehr interessant und abwechslungsreich, da ich in alle Bereiche der Betriebswirtschaft Einblick erhalten habe. Die Weiterbildung hat mir sehr geholfen, die grossen betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge zu verstehen. Ich arbeite sehr gerne mit Zahlen. Deshalb kann ich mir gut vorstellen, mich in einer nächsten Weiterbildung vertieft mit Finanzen zu befassen.

Sie haben vor Kurzem eine neue Stelle angetreten? Haben Sie diese dank Ihrem Abschluss erhalten?

Ich glaube nicht, dass ich die Stelle nur wegen der Weiterbildung bekommen habe, aber sie hat sicher einen Einfluss darauf gehabt. Der Vorteil, in einem grossen Unternehmen zu arbeiten, ist, dass man sich intern immer wieder neu orientieren und weiterentwickeln kann.

Die Ausbildung zum diplomierten Betriebswirtschafter HF hat sehr viele Themen im Finanzbereich behandelt und hat daher auch einen grossen Bezug zu meiner jetzigen Tätigkeit. Hier kann ich aus dem Vollen schöpfen. (ssr)

➔ Mehr zum Beruf: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Jeder Tag ist ein wenig anders»



Als Baudienstleister konzipiert die az Holz mit Sitz in Liestal Lösungen für Bau- und Wohnprojekte. Von einer ersten Beratung bis zur Inbetriebnahme des fertigen Gebäudes arbeiten die Fachkräfte des Architekturbüros, die Abteilung Holzbau und Immobilien an individuellen Lösungen. Einer davon ist Robin Schönleber, der als Betriebsökonom im Unternehmen tätig ist.

Robin Schönleber, können Sie uns etwas über Ihren Werdegang erzählen?

Nach der obligatorischen Schule absolvierte ich eine Lehre zum Kaufmann auf der Gemeindeverwaltung in Lupsingen. Danach schloss ich die Berufsmatura ab und begann im selben Jahr das Studium zum Betriebsökonom FH mit Vertiefung in Sport Management. Zeitgleich mit dem Beginn des Studiums startete ich meine jetzige Stelle bei der az Holz AG in Liestal im Sekretariat. Die anschliessenden vier Jahre studierte ich Teilzeit in Chur und arbeitete weiterhin in Liestal. Nach Abschluss des Studiums blieb ich bei der az Holz AG und bildete mich in den vergangenen zwei Jahren im Bereich der Solarplanung weiter.

Wie haben Sie die Zeit der Ausbildung als Betriebsökonom FH erlebt?

Meine vierjährige Ausbildung zum Betriebsökonom FH war eine schöne und lehrreiche Zeit. Durch das Teilzeitstudium konnte ich das Gelernte direkt in meinen

Arbeitsalltag integrieren. Ausserdem empfand ich den Wechsel zwischen Studium und Arbeit als sehr angenehm. Gerade auch in schwierigeren Zeiten wie während der Coronapandemie, in der wir das Studium von zu Hause aus absolvierten, war ich froh, mit meiner Arbeitsstelle bei der az Holz einen Ausgleich zu haben. Das Wichtigste, was ich jedoch in diesen vier Jahren gelernt habe, sind nicht direkt die Studieninhalte, sondern das Netzwerk an Menschen und die vielen Freundschaften, die sich aus dieser Zeit ergeben haben.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Einen typischen Arbeitstag gibt es eigentlich nicht. Meist bin ich kurz nach sieben Uhr im Büro. Mit Hilfe einer To-Do-Liste strukturiere und plane ich meine anstehenden Arbeiten. Ich verbuche Kreditoren für unsere Bauherren, für welche wir die komplette Baubuchhaltung führen, plane Photovoltaikanlagen, bin zuständig für das Telefon, das Mailpostfach und die Post. Zusätzlich bin ich noch für die betriebsinterne IT zuständig. Nicht immer gelingt es mir, alles auf meiner Liste zu erledigen, da auch ungeplante Arbeiten anfallen. Diese Kombination bereichert meinen Arbeitsalltag und hält viele Überraschungen bereit.

Was fasziniert Sie persönlich an Ihrer Arbeit?

An meiner Arbeit fasziniert mich, dass jeder

ROBIN SCHÖNLEBER, Finanzen und Administration, az Holz AG, Liestal und 44ai AG, Olten

- | | |
|----|--|
| 18 | Berufliche Grundbildung Kaufmann EFZ E-Profil: Gemeindeverwaltung Lupsingen |
| 19 | Berufsmaturität Typ Wirtschaft (BM2): Handelsschule KVBS, Basel |
| 20 | Mitarbeiter Sekretariat: az Holz AG, Liestal |
| 20 | Bachelor of Science FHGR in Betriebs- ökonomie Studienrichtung Sport Management, Chur |
| 24 | Grundlagen Elektrotechnik und Gebäudehülle; Basiskurs Solarstrom; Optimaler Betrieb von PV-Anlagen: Swissolar |
| 26 | Betriebsökonom FH & Solarplanung, zuständig für Finanzen und Adminis- tration: az Holz AG, Liestal und bei 44ai AG, Olten |

■ Ausbildung ■ Arbeit

Tag ein wenig anders ist und Abwechslung mit sich bringt. Ausserdem finde ich es toll, Lösungen für plötzlich auftretende Probleme zu finden. Ich vollbringe auch gerne Veränderungen, wie beispielsweise das komplette Umstrukturieren des Archivs und des Archivierungsprozesses. Dieser wird auch sechs Jahre später noch angewendet und das Resultat lässt sich bei jedem Besuch im Archiv sehen. Ebenfalls begeistert mich der Kundenkontakt, welchen ich bei der Betreuung von Solaranlagen von der ersten Kontaktaufnahme bis hin zur Inbetriebnahme und der finalen Optimierung ausleben darf.

Welche Eigenschaften braucht es für Ihren Beruf?

Der abwechslungsreiche Alltag erfordert eine hohe Flexibilität. Weiter sind gute kommunikative Fähigkeiten sowohl im Umgang mit unserer Kundschaft als auch für die interne Projektbearbeitung wünschenswert. Da wir ein kleines Team sind, sind eine hohe Zuverlässigkeit und eine selbstständige Arbeitsweise Voraussetzung. Nicht zuletzt ist es auch wichtig, Freude an der Arbeit zu haben und hinter der Dienstleistung und dem Produkt zu stehen, das wir anbieten. (abu)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

BETRIEBSWIRTSCHAFTER/IN HF

Betriebswirtschafter und Betriebswirtschafterinnen HF sind an der Entwicklung und Anwendung von Management- und Funktionsmodellen verschiedener Industrie-, Handels-, Verwaltungsfirmen sowie öffentlicher oder privater Unternehmen beteiligt. Sie organisieren, planen und koordinieren die Tätigkeiten der verschiedenen Bereiche, berechnen die Kosten, rationalisieren die Produktion und den Verkauf von Waren und Dienstleistungen. Dabei arbeiten sie mit den Verantwortlichen der verschiedenen Abteilungen zusammen und setzen die Ziele der Unternehmensleitung um.

➔ **Porträt von Silas Steiger auf Seite 37**

BETRIEBSWIRTSCHAFTER/IN KMU HFP

Betriebswirtschafter und Betriebswirtschafterinnen KMU betreiben selbstständig ein KMU oder sind in leitender Stellung in einem Unternehmen tätig. Sie führen Mitarbeitende, sind für die Buchhaltung zuständig, erarbeiten Marketingkonzepte und entwickeln das Unternehmensleitbild.

CHEF/FE DE RÉCEPTION BP

Cheffes und Chefs de Réception betreuen Gäste und nehmen Reservationen in Hotels entgegen. Sie führen Mitarbeitende im Bereich Empfang und Conciergerie. Ausserdem kümmern sie sich um die Finanzbuchhaltung und setzen Marketingkonzepte um.

DIGITAL COLLABORATION SPECIALIST BP

Digital Collaboration Specialists unterstützen die digitale Transformation von Unternehmen und sorgen für deren Umsetzung. An der Schnittstelle zwischen Technologie, Kommunikation und Human Resources unterstützen sie Mitarbeitende

und Kundschaft bei der Nutzung digitaler Tools und tragen zur Verbesserung ihrer Fähigkeiten bei.

DIREKTIONSASSISTENT/IN BP

Direktionsassistentinnen und Direktionsassistenten unterstützen die Führungskräfte eines Unternehmens, indem sie ihnen alle administrativen Aufgaben abnehmen. Mithilfe verschiedener Programme organisieren sie die Sekretariatsarbeiten, z. B. E-Mails und Briefe schreiben, Dokumente verfassen und verteilen oder Terminkalender führen. Die Berufsleute handeln stets im Sinne der Unternehmensleitung und setzen Entscheidungen in die Praxis um.

➔ **Porträt von Ines Betschon auf Seite 35**

EXPERTE/EXPERTIN IN GESUNDHEITSINSTITUTIONEN HFP

Expertinnen und Experten in Gesundheitsinstitutionen sind im oberen Führungsbereich einer Institution des Gesundheitswesens tätig. Sie arbeiten im strategischen Bereich der Unternehmensentwicklung, in der Betriebswirtschaft, im Personalmanagement sowie in verschiedenen Supportbereichen.

EXPERTE/EXPERTIN IN ORGANISATIONS-MANAGEMENT HFP

Experten und Expertinnen in Organisationsmanagement erkennen, analysieren und bewältigen komplexe und vernetzte organisatorische Aufgaben. Bei der Umsetzung dieser Prozesse dienen sie als Ansprechperson zwischen Management und interdisziplinären Fachbereichen.

FACHMANN/-FRAU ÖFFENTLICHE VERWALTUNG BP

Fachleute öffentliche Verwaltung arbeiten in verschiedenen Funktionen in der Gemeinde-, Kantons- oder Bundesverwaltung. Sie führen nicht nur Verwaltungsaufgaben aus, sondern beraten und unterstützen die Exekutive (z. B. Regierungsrat) und erledigen Sekretariatsarbeiten für die Legislative (z. B. Parlament). Ausserdem beantworten die Berufsleute Fragen der Behörden und der Bevölkerung und suchen Lösungen bei Konflikten.

FACHMANN/-FRAU IN GESUNDHEITSINSTITUTIONEN BP

Fachleute in Gesundheitsinstitutionen arbeiten im Verwaltungsbereich einer Klinik, eines Heims oder Therapiezentrums. Sie übernehmen betriebswirtschaftliche Aufgaben in der Patientenadministration, im Tarif- und Vertragswesen, im

Rechnungs- und Personalwesen sowie im Marketing und Facility-Management.

FACHMANN/-FRAU UNTERNEHMENS-FÜHRUNG KMU BP

Fachleute Unternehmensführung KMU arbeiten in eigentümergeführten Unternehmen. Sie übernehmen Führungs- und Managementaufgaben und sind massgeblich für den Geschäftsverlauf verantwortlich.

FÜHRUNGSFACHMANN/-FRAU BP

Führungsfachleute übernehmen Führungsaufgaben im unteren bis mittleren Kader von Betrieben in unterschiedlichen Branchen und Berufsfeldern. Sie führen Verhandlungen mit verschiedenen Parteien und überprüfen die Fortschritte auf dem Weg zum Erreichen der Organisationsziele.

➔ **Porträt von Remo Widmer auf Seite 36**

GEWERKSCHAFTSSEKRETÄR/IN BP

Gewerkschaftssekretäre und -sekretärinnen setzen sich für die Interessen der Arbeitnehmenden ein. Sie organisieren Kampagnen sowie Anlässe und vertreten die gewerkschaftlichen Positionen gegen aussen.

HÖHERES WIRTSCHAFTSDIPLOM KV EDUPOOL / VKS

Inhaberinnen und Inhaber eines höheren Wirtschaftsdiploms führen als Generalistinnen und Generalisten mit betriebswirtschaftlicher- und Führungsausbildung anspruchsvolle Aufgaben in der Privatwirtschaft oder in der öffentlichen Verwaltung aus. Sie können ein kleines KMU führen oder eine Kaderposition innehaben.

MEDIZINISCHE/R SEKRETÄR/IN H+

Medizinische Sekretärinnen und Sekretäre übernehmen administrative Aufgaben im Gesundheitswesen. Sie kümmern sich um die Organisation und Korrespondenz sowie das Rechnungs-, Versicherungs- und Personalwesen.

PROJEKTASSISTENT/IN IPMA D

Projektassistentinnen und Projektassistenten sind die organisatorische und administrative Drehscheibe von Projekten. Sie erledigen die projektbezogene Korrespondenz mit Kunden, Behörden, Lieferanten und internen Stellen, koordinieren Termine, überwachen die Einsatzplanung und führen die Stundenrapporte der Projektmitarbeitenden.

PROJEKTLEITER/IN IPMA C, B, A

Projektleiterinnen und Projektleiter leiten je nach IPMA-Zertifizierung kleinere (IPMA C) bis grosse strategische Projekte und Projekt-Portfolios (IPMA A). Sie führen die im Projekt involvierten Personen und koordinieren sämtliche entsprechenden Aufgaben. Dafür erstellen sie detaillierte Termin- und Ablaufpläne und überblicken permanent alle laufenden Aktivitäten.

PROZESSTECHNIKER/IN HF

Prozesstechnikerinnen und Prozesstechniker entwickeln und optimieren betriebliche Prozesse im Management der Lieferketten (Supply Chain) sowie im Projekt- und Qualitätsmanagement. Dafür berücksichtigen sie verschiedene Aspekte, von welchen die Berufsleute vertiefte Kenntnisse haben, zum Beispiel: Arbeitssysteme, Zeitwirtschaft, Kosten, Beschaffung, Arbeitsplanung und -organisation, Qualität, Marketing, Normen, Recht oder Umweltauswirkungen der Geschäftstätigkeiten.

RECHTSFACHMANN/-FRAU HF

Rechtsfachleute beraten Privatpersonen und Unternehmen zu rechtlichen Problemen. Sie verfügen über fundierte juristische Kenntnisse und übernehmen und bearbeiten einfachere Rechtsfälle. Die Berufsleute lösen rechtliche Konflikte, etwa in der Raumplanung, im Umweltschutz oder in der Energiegesetzgebung.

SACHBEARBEITER/IN GESUNDHEITSWESEN KV EDUPOOL

Sachbearbeiterinnen Gesundheitswesens und Sachbearbeiter Gesundheitswesens erledigen administrative Aufgaben rund um die Fallabwicklung und erteilen Auskünfte an Patienten/Patientinnen sowie interne und externe Partner. Sie verfügen über ein fundiertes Grundlagenwissen in den administrativen Belangen im Gesundheitswesen.

SPEZIALIST/IN UNTERNEHMENSORGANISATION BP

Spezialisten und Spezialistinnen Unternehmensorganisation unterstützen die Unternehmensleitung in wichtigen organisatorischen Fragen. Sie übernehmen anspruchsvolle betriebswirtschaftliche Aufgaben, führen Projektteams und dienen als Ansprechperson zwischen den Fachbereichen.

TECHNISCHE/R KAUFFRAU/-MANN BP

Technische Kaufleute arbeiten als Fach- und Führungspersonen im technisch-betriebswirtschaftlichen Umfeld. Sie arbeiten in verschiedenen Bereichen wie Supply Chain Management, technischer Verkauf und Marketing und nehmen dabei Führungsaufgaben wahr.

➔ [Porträt von Yasmin Anwar auf Seite 34](#)

WIRTSCHAFTSINFORMATIKER/IN HF

Wirtschaftsinformatikerinnen und Wirtschaftsinformatiker HF sind an der Gestaltung, Entwicklung und Analyse von Informationssystemen für öffentliche

und private Unternehmen beteiligt. Sie verfügen über Kenntnisse in Wirtschaft, Management, Kommunikation und Recht und stellen innovative digitale Anwendungen zur Verfügung, um die Unternehmensführung und administrative Aufgaben zu erleichtern.

Berufsfunktion und Spezialisierung

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, die innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

INTERIM-MANAGER/IN

Interim-Managerinnen und Interim-Manager übernehmen zeitlich begrenzte Managementaufgaben, um Engpässe bei Spezialisten- und Kaderfunktionen zu überbrücken. Sie verlassen das Unternehmen, sobald das Problem gelöst ist. Die rasche Verfügbarkeit, Management- und Projektleitungs-Erfahrung und gute Branchenkenntnisse qualifizieren sie.

PFARREISEKRETÄR/IN

Pfarreisekretärinnen und Pfarreisekretäre sind die Bindeglieder zwischen dem kirchlichen Personal, den Pfarreiangehörigen und der Öffentlichkeit. Sie übernehmen einen wichtigen Teil in der Administration innerhalb der Pfarrei.



PRAXISADMINISTRATOR/IN SSO

Praxisadministratorinnen und Praxisadministratoren übernehmen anspruchsvolle administrative Arbeiten in zahnärztlichen Praxen oder Kliniken.

SACHBEARBEITER/IN GESUNDHEITSWESEN

Sachbearbeiterinnen Gesundheitswesen und Sachbearbeiter Gesundheitswesen erledigen administrative Aufgaben rund um die Fallabwicklung und erteilen Auskünfte an Patienten/Patientinnen sowie interne und externe Partner. Sie verfügen über ein fundiertes Grundlagenwissen in den administrativen Belangen im Gesundheitswesen.

SEKRETÄR/IN

Sekretärinnen und Sekretären erledigen diverse administrative Aufgaben. Sie führen Korrespondenz, arbeiten in der Telefonie, am Empfang und übernehmen teils auch Aufgaben im Rechnungswesen.

UNTERNEHMENSBERATER/IN

Unternehmensberaterinnen und Unternehmensberater analysieren in der Regel als externe Dienstleister/in Strategie, Strukturen und Abläufe einer Firma. Sie beurteilen Markt- und Kundenorientierung und schlagen dem Management Massnahmen vor, die den wirtschaftlichen Erfolg sichern und ausbauen sollen.

VEREINSMANAGER/IN

Vereinsmanagerinnen und Vereinsmanager sind ehrenamtlich als Vorstandsmitglied oder in sonstiger Funktion in einem Verein tätig. Sie kennen die Grundlagen des Vereinsmanagements und wenden diese in den Bereichen Organisation, Führung und Mitglieder entsprechend an.

Hochschulberufe

Unter **Hochschulberufe** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

BETRIEBSÖKONOM/IN / BUSINESS ADMINISTRATION FH (BSC)

Betriebsökonominnen und -ökonominnen FH (Bachelor of Science) übernehmen Führungsaufgaben auf Managementstufe. Sie sind im Rechnungswesen und Controlling, im Banking, Marketing, Verkauf, im HR-Bereich sowie in der Unternehmenskommunikation und -entwicklung tätig.

➔ [Porträt von Robin Schönleber auf Seite 38](#)

WIRTSCHAFTSINFORMATIKER/IN FH (BSC)

Wirtschaftsinformatikerinnen und Wirtschaftsinformatiker FH gestalten, entwickeln und analysieren Informationssysteme in öffentlichen oder privaten Unternehmen. Sie sind Informatik-Spezia-

listen und digitale Architektinnen und entwickeln innovative und leistungsfähige Konzepte und Tools. Sie verfügen über Kenntnisse in den Bereichen Wirtschaft, Politik und Unternehmensführung.

WIRTSCHAFTSINGENIEUR/IN FH (BSC)

Wirtschaftsingenieure und -ingenieurinnen FH gestalten und optimieren Produkte und Geschäftsprozesse an der Schnittstelle zwischen Betriebswirtschaft und Technik. Sie übernehmen anspruchsvolle Aufgaben in der Projektleitung und führen Mitarbeitende.

WIRTSCHAFTSJURIST/IN FH (BSC)

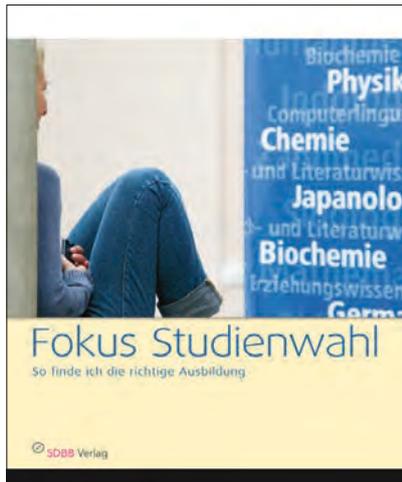
Wirtschaftsjuristen und Wirtschaftsjuristinnen FH verfügen über juristisches und betriebswirtschaftliches Wissen. Als Führungskräfte arbeiten sie an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Recht.

WIRTSCHAFTSPSYCHOLOGE/ -PSYCHOLOGIN FH (BSC)

Wirtschaftspsychologen und Wirtschaftspsychologinnen kennen die psychologischen Prozesse im betriebswirtschaftlichen Handeln. Sie verstehen und beeinflussen dank den psychologischen und betriebswirtschaftlichen Kenntnissen das Verhalten in Unternehmen und von Konsumentinnen und Konsumenten.



Fokus Studienwahl



Die Studienwahl ist ein zeitintensiver Prozess und keine Entscheidung, die in kurzer Zeit gefällt wird. Das Buch **«Fokus Studienwahl»** begleitet die Ratsuchenden durch diesen Prozess.

Das zum Buch gehörende Heft **«Fokus Studienwahl: Arbeitsheft»** (CHF 5.–) regt zur aktiven Auseinandersetzung mit den entsprechenden Themen an. Das Paket eignet sich sowohl als Instrument für den Studienwahlunterricht, das Selbststudium von Maturandinnen und Maturanden, wie auch für den Beratungsalltag in der Studienberatung.

Auflage: 6. aktualisierte
Auflage 2024

Umfang: 76 Seiten

Art.-Nr: LI1-3022

ISBN: 978-3-03753-291-1

Preis: **CHF 18.–**

«Fokus Studienwahl» orientiert sich an der Systematik des Studienwahlprozesses und gliedert sich in vier Teile:

- Interessen, Fähigkeiten, Wertvorstellungen
- Sich informieren
- Entscheiden
- Realisieren

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
Centre suisse de services Formation professionnelle | orientation professionnelle, universitaire et de carrière CSFO
Centro svizzero di servizio Formazione professionale | orientamento professionale, universitario e di carriera CSFO

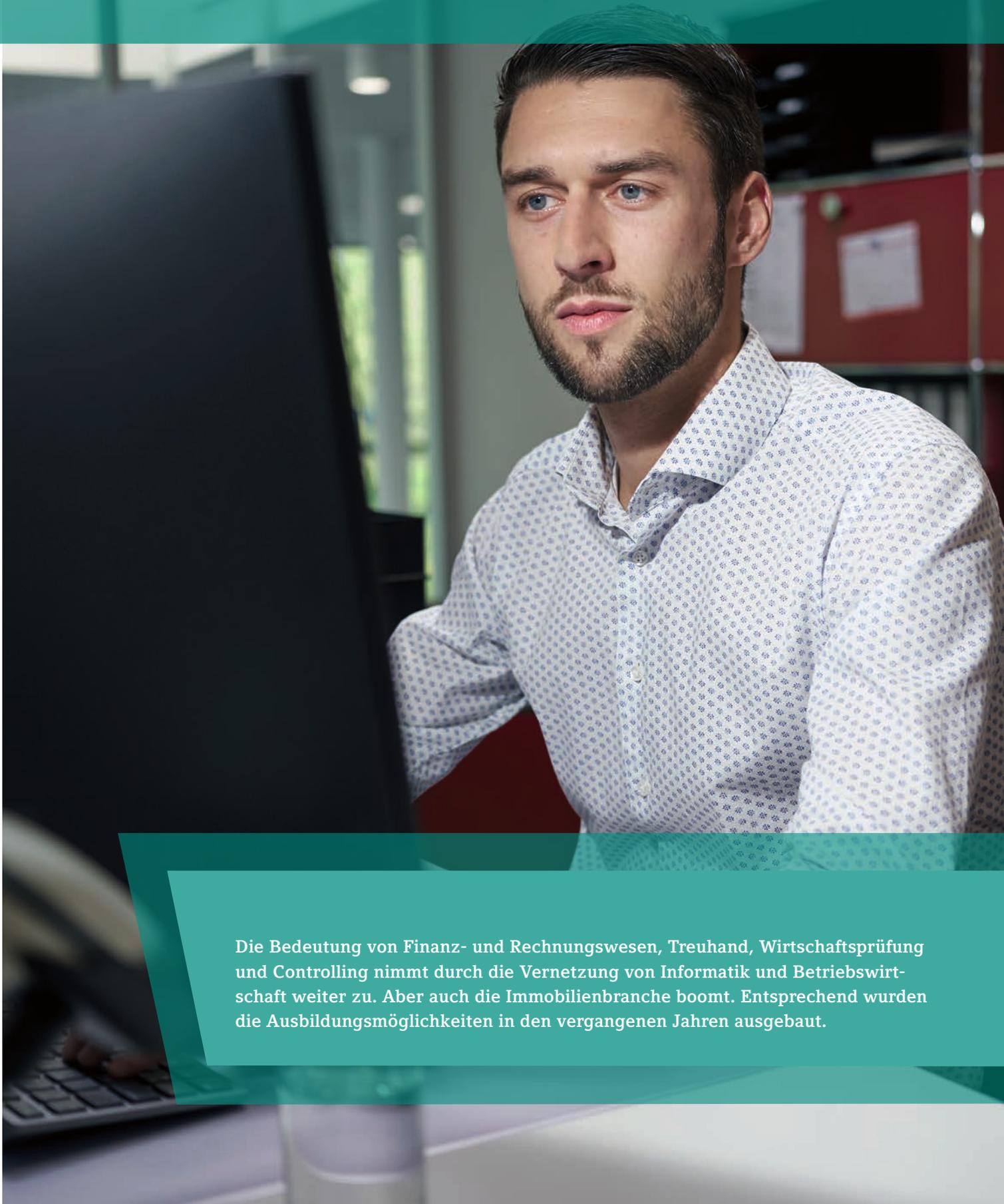
SDBB Verlag | Belpstrasse 37 | Postfach | 3001 Bern | Tel. 031 320 29 00 | info@sdbb.ch | www.sdbb.ch
SDBB Vertrieb | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Tel. 0848 999 001 | vertrieb@sdbb.ch



SDBB | CSFO

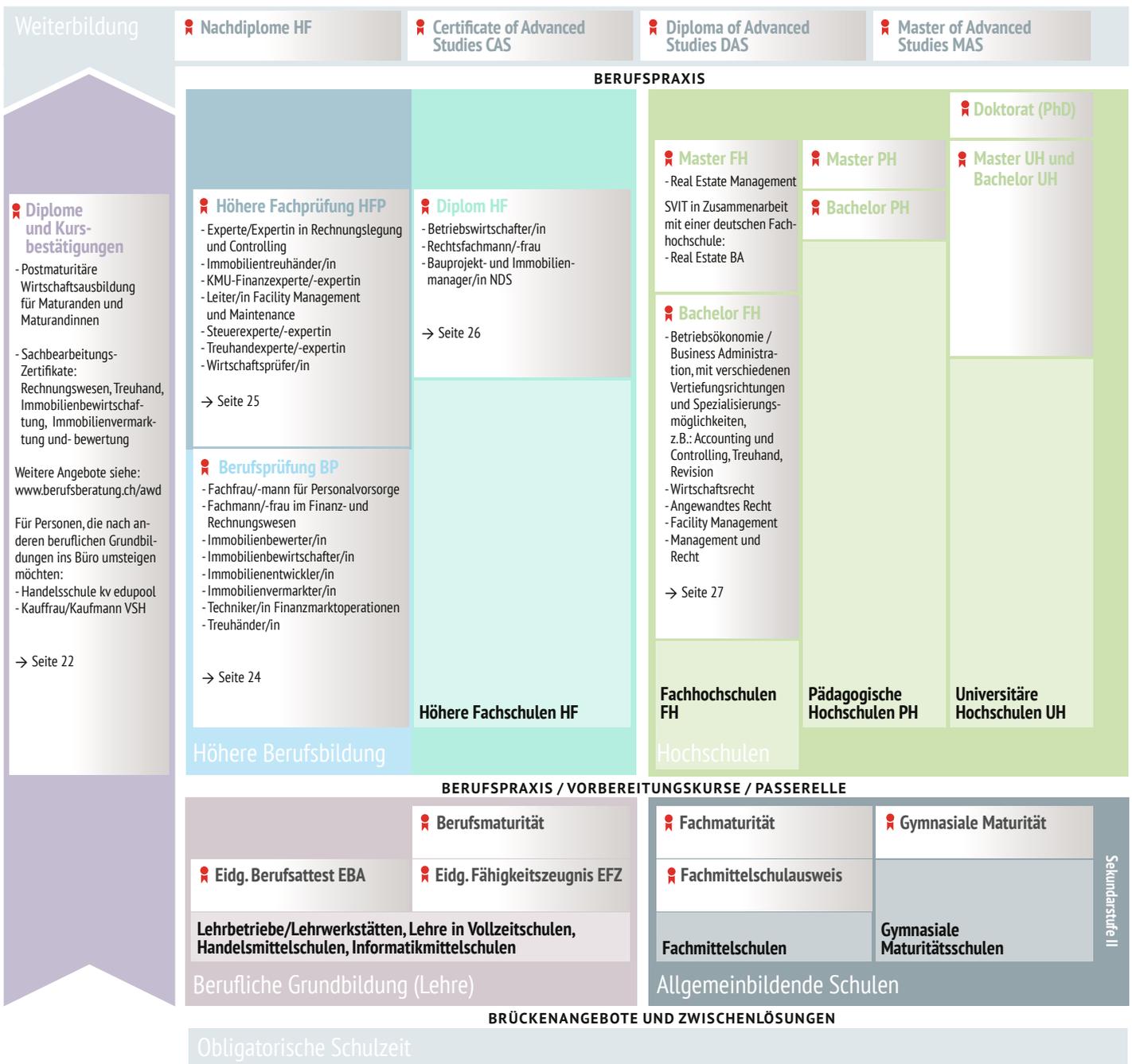
Online bestellen: www.shop.sdbb.ch

IMMOBILIEN UND RECHNUNGSWESEN



Die Bedeutung von Finanz- und Rechnungswesen, Treuhand, Wirtschaftsprüfung und Controlling nimmt durch die Vernetzung von Informatik und Betriebswirtschaft weiter zu. Aber auch die Immobilienbranche boomt. Entsprechend wurden die Ausbildungsmöglichkeiten in den vergangenen Jahren ausgebaut.

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung



KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.
 → Weitere Informationen siehe Seite 20

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **Höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen Höheren Fachprüfungen und die Höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen BP schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
 → Weitere Informationen siehe Seite 24

Wer die **Eidgenössische Höhere Fachprüfung HFP** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.
 → Weitere Informationen siehe Seite 25

Höhere Fachschulen HF werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
 → Weitere Informationen siehe Seite 26

Fachhochschulen FH werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen.
 → Weitere Informationen siehe Seite 27

Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.
 → Weitere Informationen siehe Seite 27



Interaktives Schema
www.berufsberatung.ch/schema



Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung

«Ich habe zweimal berufliches Glück gefunden»



Bei der Firma Freiburghaus Immobilien arbeiten elf Personen und Nala, der Bürohund. Am Telefon antwortet einem die sympathische Stimme von Alexandra Bongni, Sachbearbeiterin Immobilienbewirtschaftung SVIT.

Frau Bongni, Sie sind ausgebildete kaufmännische Angestellte und haben dann in die Logistik gewechselt.

Was war Ihre Motivation?

Heute heissen die Briefträger Logistiker Distribution. Als ich damals bei der Post angefangen habe, nannte man diesen Beruf noch Briefträgerin oder «Frau Post», wie mich die Leute in meinem Dorf oft nannten. Ich bin eher zufällig in den Beruf reingerutscht. Ich kannte die Posthalterin und sie hat mich gefragt, ob ich mir diesen Beruf vorstellen könnte. Da ich im gleichen Haus wohnte wie meine Mutter, war es für mich problemlos möglich, um 5.15 Uhr an der Arbeit zu sein, ohne dass meine Kinder dadurch belastet wurden. Der Job war abwechslungsreich und ich hatte viel Kontakt zu den Dorfbewohnern. Durch meinen Aufstieg zur stellvertretenden Teamleaderin wurde ich selbstbewusster. Gerne hätte ich diese Tätigkeit noch lange ausgeübt.

Was ist dann passiert?

Ich bekam Rückenprobleme und nach meiner Operation wusste ich, dass ich meinen

Beruf nicht mehr ausüben kann. Das war ein Schock und ich dachte nicht, dass ich noch einmal eine so erfüllende Tätigkeit finden würde. Das HR der Post und die IV haben mich sehr unterstützt bei der Suche nach einer Arbeit mit einem ähnlichen Lohn. Die Rückkehr in eine kaufmännische Tätigkeit erschien mir logisch und ich konnte mich dann bei der GEWA in Zollikofen beruflich neu orientieren. Auch mein Psychiater und mein Lebenspartner waren in dieser Zeit eine grosse Stütze. Schliesslich bin ich mit einem Praktikum in die Immobilienbewirtschaftung eingestiegen. Parallel begann ich mit der Weiterbildung zur Sachbearbeiterin Immobilienbewirtschaftung. Es ist nicht einfach, mit 48 eine Ausbildung in Angriff zu nehmen, aber ich war top motiviert und das Tollste war, dass ich das Gelernte direkt bei der Arbeit umsetzen konnte.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Am Morgen bearbeite ich zuerst meine Mails. Zeitgleich erreichen mich erste Anrufe von Mietern, Eigentümerinnen und Handwerkern. Ich vereinbare Termine für Besichtigungen, Wohnungsabnahmen- und übergaben. Letztere finden auch während den Bürozeiten statt. Es kann also gut sein, dass ich am Vormittag noch hinaus gehe, um eine Wohnungsübergabe zu machen. Zurück im Büro erteile ich Handwerkern Ar-

ALEXANDRA BONGNI, Sachbearbeiterin Immobilienbewirtschaftung SVIT, Freiburghaus Immobilien, Gümligen

- | | |
|----|---|
| 15 | Handelskurs: Handels- und Verkehrsschule Schwanengasse, Bern |
| 18 | Kaufmännische Angestellte (heute Kauffrau EFZ): Hediger Gemüse AG, Müntschemier |
| 26 | Logistikassistentin: Die Post, Postmail, davon 3 Jahre Stellvertretende Teamleaderin |
| 46 | Berufliche Neuorientierung nach Rücken-OP: GEWA Zollikofen |
| 47 | Praktikum Assistentin Immobilienbewirtschaftung: Freiburghaus Immobilien AG, Gümligen |
| 48 | Sachbearbeiterin Immobilienbewirtschaftung SVIT |
| 48 | Festanstellung Freiburghaus Immobilien AG, Gümligen |

■ Ausbildung ■ Arbeit

beitsaufträge, bearbeite die Post, schreibe Briefe und tätige Zahlungen. Gegen Abend führe ich oft Wohnungsbesichtigungen durch. Da man viel unterwegs ist, kann es in unserem Beruf von Vorteil sein, wenn man einen Führerschein besitzt. Im urbanen Umfeld geht es jedoch auch gut ohne.

Ich lerne jeden Tag viel Neues und mir wird wirklich nie langweilig.

Welche Tätigkeiten erledigen Sie am liebsten und welche Tätigkeiten mögen Sie nicht so?

Am liebsten übergebe ich Wohnungen. Für die Mieter ist das ein freudiger Moment und das macht mich ebenfalls glücklich. Schlechte Nachrichten überbringe ich hingegen nur sehr ungern. Gerade in der Stadt Bern haben wir oft viele Bewerbungen auf eine Wohnung und ich muss dementsprechend Absagen machen.

Was braucht es für Persönlichkeiten in der Immobilienbewirtschaftung?

Es braucht selbstbewusste Persönlichkeiten, die geduldig, freundlich und diplomatisch sind. Wichtig sind auch ein sauberes Auftreten, ein gutes Allgemeinwissen und die Bereitschaft, sich bauliche Kenntnisse anzueignen. (abu)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Steuererklärungen finde ich spannend»



Die Bont Treuhand AG ist ein Treuhandbüro mit neun Mitarbeitenden mit Hauptsitz in Reinach und der Zweigniederlassung in Basel. Katharina Doppler arbeitet dort als Sachbearbeiterin Rechnungswesen mit einem starken Fokus auf Steuern.

Katharina Doppler, wie sind Sie als junger Mensch ins Berufsleben gestartet und wie haben Sie die ersten Jahre im Beruf erlebt?

Meine Lehre als – damals noch – kaufmännische Angestellte absolvierte ich in einem Betrieb, welcher Landmaschinen verkaufte und reparierte. Mit 19 Jahren erhielt ich meine erste Stelle als Anwalts- und Notariatssekretärin. Ich arbeitete in diesem Betrieb bis zur Geburt unserer ersten Tochter.

Wie haben Sie den Wiedereinstieg nach der Mutterschaft erlebt?

Der Firmenanwalt meines Bruders suchte eine Notariatssekretärin für 20 Prozent. Es war mein einziges Vorstellungsgespräch nach der Geburt unserer Tochter und ich habe die Stelle erhalten. Nachdem ich knapp sechs Monate gearbeitet hatte, war ich mit unserem zweiten Kind schwanger. Für die damalige Zeit – vor knapp 20 Jahren – sehr fortschrittlich wurde mir der Mutterschaftsurlaub bezahlt und ich arbeitete dort noch einige Jahre weiter.

Wie haben Sie Ihre Weiterbildungszeit zur Sachbearbeiterin, zur Steuerspezialistin und zur Payroll Managerin erlebt?

Die Weiterbildung zur Sachbearbeiterin war eine «lässige» Zeit. Geschätzt habe ich vor allem, dass meine beiden Teenager-Töchter es sehr positiv aufgenommen haben. Zwei Kolleginnen und ich bildeten eine Lerngruppe und wir trafen uns regelmässig, auch bei uns zu Hause. Diese Frauen waren für meine Töchter Vorbilder und für mich Freundinnen, noch heute haben wir Kontakt. Für die Weiterbildung zur Steuerspezialistin ging ich erstmals in Zürich zur Schule. Ich lernte viele neue Menschen kennen, mit denen ich mich schweizweit vernetzen konnte. Dies ist vor allem in unserem Sachgebiet von Vorteil, weil man die steuerlichen Finessen der einzelnen Kantone nicht alle kennen kann. Während der Corona-Zeit absolvierte ich online die Weiterbildung zur Payroll Managerin, leider konnten sich wegen der Pandemie die Teilnehmer kaum kennenlernen. Insgesamt empfinde ich alle Weiterbildungen als sehr wertvoll, sowohl für meinen Beruf als auch für die zwischenmenschlichen Kontakte und die Erweiterung des persönlichen Horizonts.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Ich schreibe Mails, telefoniere, fülle Steuererklärungen aus, kontrolliere Veranlagun-

KATHARINA DOPPLER, Sachbearbeiterin Steuern, Bont Treuhand AG, Basel

- 19 Kaufmännische Angestellte (heute Kauf-frau EFZ): Kaufmännische Berufsschule Basel, erste Anstellung als Anwalts- und Notariatssekretärin: Fromer Schultheiss & Staehelin, Basel
- 36 Anwalts- und Notariatssekretärin: Erhart Partner, Allschwil/Oberwil
- 49 Während Tätigkeit bei Erwin Schwarz Büroorganisation AG, Basel: Weiterbildung zur Sachbearbeiterin Rechnungswesen edupool.ch: Avanti KV Weiterbildungen, Reinach
- 51 Sachbearbeiterin Rechnungswesen: focab GmbH, Pratteln
- 52 Steuerspezialistin für Selbstständig-erwerbende: veb.ch, Zürich
- 53 Sachbearbeiterin Steuern: Bont Treuhand AG, Basel
- 55 Payroll Manager kvpro, Reinach

■ Ausbildung □ Arbeit

gen, Dokumente und Buchhaltungen. Seit einigen Jahren darf ich für verschiedenste Firmen, auch solche im Ausland, die Lohnadministration führen. Dadurch ist meine Arbeit sehr abwechslungsreich und der rote Faden sind die Zahlen – die müssen stimmen. In einem Treuhandbüro muss man sauber, exakt und genau arbeiten und man muss den Umgang mit Zahlen lieben.

Welche Tätigkeiten erledigen Sie am liebsten und welche Tätigkeiten mögen Sie nicht so?

Am wenigsten mag ich das ganze Kopieren von Abrechnungen, Beilagen etc. Am liebsten erstelle ich Steuererklärungen, auch wenn das für viele sehr ungewöhnlich scheinen mag. In einer Steuererklärung erscheint ein Jahr auf vier Seiten und ich erfahre sehr viel über diejenigen Menschen, für die ich die Steuererklärung erstellen darf.

Was gefällt Ihnen besonders an der Arbeit in einem kleinen Treuhandbüro?

Meine Arbeit ist ausserordentlich vielfältig, alles, was ich irgendwann während meiner Weiterbildungen und in meiner Zeit als Anwalts- und Notariatssekretärin gelernt habe, brauche ich. In einer grossen Firma wäre ich wahrscheinlich spezialisierter unterwegs, das würde mir vermutlich weniger gefallen. Die Abwechslung und die Vielfalt bereichern meinen Arbeitsalltag. (abu)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Den ganzen Betrieb im Blick



Autos und Zahlen prägen das Berufsleben von Roman Bitterli seit der kaufmännischen Lehre. Der Abschluss als Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen befähigt ihn, anspruchsvolle Aufgaben im Rechnungswesen zu übernehmen.

Roman Bitterli, sind Sie ein Zahlenmensch?

Ja, ich konnte schon immer besser mit Zahlen umgehen als zum Beispiel mit Sprachen. Das liegt mir einfach und ich interessiere mich sehr für finanzielle Zusammenhänge, was mir auch das Lernen in der Weiterbildung erleichtert hat.

Kein Unternehmen funktioniert ohne Buchhaltung im Hintergrund. Wenn man im Rechnungswesen arbeitet, bekommt man tiefe Einblicke in die verschiedensten Bereiche eines Unternehmens. Das macht den Job sehr interessant.

Was gefällt Ihnen an der Automobilbranche besonders?

Der Austausch mit den verschiedenen Abteilungen macht die Arbeit sehr interessant. Im Finanzbereich läuft alles zusammen, von der Werkstatt über das Ersatzteillager bis hin zum Vertrieb. Wir bündeln die Finanzströme aus allen Abteilungen.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Unsere Arbeit variiert je nach Jahreszeit und Monatstag. Unter der Woche erledigen

wir vor allem das Tagesgeschäft und sind Ansprechpartner für Mitarbeitende und Kunden in Finanzfragen. Wir erstellen Zahlungsläufe, planen die Liquidität und führen das Mahn- und Inkassowesen durch. Am Monatsanfang erstellen und prüfen wir die Betriebsabrechnungsbögen (BAB) und bereiten den Monatsabschluss vor. Auf dem BAB sind alle Kosten des Betriebes systematisch erfasst, so behält man immer den Überblick.

Zu Beginn des Jahres erstellen wir den Jahresabschluss und bereiten die Revision vor. Diese Zeit ist die anstrengendste des Jahres, da alles in einem bestimmten Zeitrahmen erledigt werden muss: Die transitorischen Buchungen, die Lagerbewertung mit Abschreibungen, die Rückstellungen und vieles mehr. Danach wird die Jahresdokumentation erstellt, die der Revision vorgelegt wird.

Wie haben Sie die Ausbildung zur Fachkraft im Finanz- und Rechnungswesen BP erlebt?

Die Zeit war sehr anspruchsvoll mit der Doppelbelastung Arbeit/Schule, vor allem in der Zeit des Jahresabschlusses. Trotzdem fand ich den Unterricht immer spannend und abwechslungsreich. Wichtig war, immer dranzubleiben, denn das Arbeitstempo ist recht hoch und man muss sich gut organisieren, um den Anschluss nicht zu verlieren.

ROMAN BITTERLI, Fachmann Finanz- und Rechnungswesen, Kestenholz Automobil AG, Pratteln

| | |
|----|--|
| 18 | Berufliche Grundbildung Kaufmann EFZ: Garage Keigel, Frenkendorf |
| 18 | Sachbearbeiter Buchhaltung: Garage Keigel, Frenkendorf |
| 22 | Ausbildungsverantwortlicher / Sachbearbeiter Buchhaltung: Garage Keigel, Frenkendorf |
| 24 | Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen: Kestenholz Automobil AG, Pratteln |
| 25 | Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen BP: kv pro, Basel |

■ Ausbildung ■ Arbeit

Zu Beginn der Ausbildung habe ich Vollzeit gearbeitet und war zwei- bis dreimal die Woche in der Schule. Im letzten Jahr habe ich mein Arbeitspensum auf 90 Prozent reduziert, um mich besser auf die Ausbildung konzentrieren zu können.

Das letzte Semester diente der Repetition und der Vorbereitung auf die eidgenössische Prüfung. Die Mischung aus Schule, Selbststudium, Repetition und Lernen in der Gruppe fand ich sehr gelungen.

Die Weiterbildung eignet sich für Zahlenmenschen, die eine Karriere im Rechnungswesen anstreben. Ausserdem muss man bereit sein, eine Zeit lang viel Freizeit für die Weiterbildung und die Prüfungsvorbereitung aufzuwenden.

Wie sehen Ihre beruflichen Zukunftspläne aus?

Ich möchte Berufserfahrung sammeln und mich stetig weiterentwickeln. Ich kann mir zum Beispiel vorstellen, die höhere Fachprüfung zum Experten in Rechnungslegung und Controlling zu absolvieren und danach eine leitende Position im Rechnungswesen zu übernehmen. (ssr)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Eine gute Mischung zwischen Büroarbeit und Aussendienst



Die Burckhardt Immobilien AG verwaltet sehr unterschiedliche Liegenschaften, von modernen Neubauten über Gewerbeliegenschaften bis zu stark sanierungsbedürftigen Häusern. Das Unternehmen hat 26 Mitarbeitende und ist in drei Abteilungen gegliedert: die Bewirtschaftung, den Verkauf und Umbau/Renovation. In der Bewirtschaftung ist auch Noemi Massaro tätig.

Noemi Massaro, erzählen Sie uns etwas über Ihren Werdegang.

Meine Lehre habe ich bei einer Gemeindeverwaltung gemacht. Es hat mir dort sehr gut gefallen, dennoch wollte ich weiterziehen. Ich liebäugelte mit einem Jura-Studium an der Universität. Um diesen Weg einzuschlagen, hätte ich die Passerelle absolvieren müssen. Aufgrund der naturwissenschaftlichen Fächer habe ich mich nicht an die Passerelle herangetraut und mich dann entschieden, nach der Lehre eine Stelle im kaufmännischen Bereich zu suchen. Dass ich in der Immobilienbranche gelandet bin, hat sich als glücklicher Zufall herausgestellt, da ich die Branche und deren Vielseitigkeit und Weiterentwicklungsmöglichkeiten sehr schätze.

Wie haben Sie die Zeit der Ausbildung zur Immobilienbewirtschafterin erlebt?
Alles in allem war es eine spannende und

lehrreiche Zeit, ich konnte viele Kontakte im Immobilienbereich knüpfen und hatte tolle Dozenten beim prüfungsvorbereitenden Kurs. Allerdings ist eine Weiterbildung neben einer Vollzeitstelle nicht zu unterschätzen. Aus diesen Erkenntnissen habe ich gelernt und werde das Pensum vorerst auf 90 Prozent reduzieren, damit die kommende Weiterbildung nicht zu kurz kommt.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Kein Tag ist wie der andere, das ist typisch für meinen Alltag. Dadurch, dass wir für Eigentümer, Mieter, Handwerker und Behörden die Ansprechpersonen sind, erreichen uns täglich sehr verschiedene Anliegen, beispielsweise die Meldung eines Defekts an der Waschmaschine, Mieterstreitigkeiten, Wasserschäden etc.

Normalerweise bin ich etwa die Hälfte der wöchentlichen Zeit im Büro mit administrativen Arbeiten beschäftigt und die andere Hälfte im Aussendienst an verschiedenen Terminen unterwegs.

Welche Tätigkeiten erledigen Sie am liebsten und was machen Sie nicht so gerne?

Sehr gerne mache ich Wohnungsabnahmen und die Koordination der anschliessenden Instandstellungen. Auch wenn es an den Abnahmen oft Diskussionen mit den Mie-

NOEMI MASSARO, Immobilienbewirtschafterin, Burckhardt Immobilien AG, Basel

- | | |
|----|--|
| 19 | Berufliche Grundbildung Kauffrau EFZ (M-Profil): Gemeinde Ormingen |
| 19 | Administrative Bewirtschafterin / Backoffice: Deck AG, Basel |
| 22 | Bewirtschafterin: Deck AG, Basel |
| 23 | Immobilienbewirtschafterin (BP): SVIT Real Estate School, Basel |
| 24 | Immobilienbewirtschafterin: Burckhardt Immobilien AG, Basel |
| 28 | Start Weiterbildung Immobilientreuhänderin HFP: WISS, Zürich |

■ Ausbildung ■ Arbeit

tern gibt, gefällt es mir immer wieder, den Zustand vor und nach den Instandstellungen zu sehen. Ein Highlight ist auch, wenn man eine Wohnung vermieten kann, welche schon eine Weile leer gestanden hat. Wahrscheinlich hört sich das jetzt erstaunlich an, aber am wenigsten gerne führe ich Wohnungsbesichtigungen durch. Das liegt vor allem daran, dass die Interessenten immer wieder unentschuldig nicht erscheinen.

Welche Eigenschaften braucht es für Ihren Beruf?

Nach nun fast zehn Jahren Immobilienbranche kann ich sagen: Es ist ein toller Job. Wichtig ist, dass man sich gut abgrenzen kann, ansonsten nimmt man den Job mit nach Hause. Man muss Prioritäten setzen und sich gut organisieren, so kann man Entscheidungen mit guten Argumenten vertreten. Im Beruf steht man im Austausch mit den unterschiedlichsten Personengruppen, deshalb sind kommunikative Fähigkeiten gefragt. Ausserdem braucht es eine gewisse Flexibilität, denn Prioritäten können sich schnell ändern und ein Tag ganz anders laufen, als man gedacht hat. Immobilienbewirtschaftung ist kein Job, es ist eine Leidenschaft.

Wo sehen Sie sich in den nächsten Jahren?

Ich durfte in den letzten Jahren viel lernen, so betreue ich eine eigene Stockwerkeigentümerschaft und bin für die Weiterbildung zur Immobilientreuhänderin angemeldet. Gerne würde ich in den nächsten Jahren eine leitende Funktion im Immobilienbereich, zum Beispiel eine Teamleitung, erlangen. (ssr)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Die Vielfalt von Einzelarbeit und Kundenkontakt



Ihren Lebenslauf finde ich sehr beeindruckend. Was braucht es, um erfolgreich im Treuhandwesen tätig zu sein?

Um erfolgreich in diesem Berufsfeld zu sein, sind vernetztes Denken und ein guter Kundenkontakt unerlässlich. Ein Flair für Zahlen sowie Offenheit gegenüber verschiedenen Menschen, Unternehmen, Branchen und Softwaresystemen sind ebenfalls wichtig. Man sollte in der Lage sein, auf Kundenwünsche einzugehen, soweit dies möglich ist, ohne die eigenen Mitarbeitenden unter Druck zu setzen oder von den eigenen Wertvorstellungen abzuweichen.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag an Ihrer aktuellen Stelle aus?

Mein Arbeitsalltag ist nicht mehr vergleichbar mit dem vor zwölf Jahren, als ich als Sachbearbeiterin im Treuhandbüro angefangen habe. Als Sachbearbeiterin habe ich oft mehrere Stunden und Tage für denselben Kunden gearbeitet, zum Beispiel während dem Verarbeiten von Quartalsbuchhaltungen und dem anschliessenden Erstellen der MWST-Abrechnungen. Mein Arbeitsalltag ist heute viel ungeordneter und weniger planbar. Das Beantworten von E-Mails, die telefonischen Anfragen meiner Kunden und die Betreuung der Mitarbeitenden nimmt einen Grossteil meines Arbeitsalltages ein. Dabei ist man oft nur wenige Minuten an

einem Projekt tätig und muss sich schnell auf neue Kundenprojekte einstellen können. Manchmal ist es eine Herausforderung, trotzdem etwas Struktur in den Arbeitsalltag zu kriegen, es macht die Arbeit aber spannend und lässt den Tag schnell vorübergehen. Langeweile kenne ich daher nicht.

Welche Tätigkeit machen Sie am liebsten? Und gibt es auch Sachen, die Sie nicht so gerne machen?

Ich erstelle nach wie vor sehr gerne Jahresabschlüsse und mag die Knobelarbeiten an komplexen Projekten wie zum Beispiel Vermögensübertragungen und Abspaltungen. Allgemein mag ich an der Treuhandtätigkeit, dass man zwar oft konzentriert und alleine an Projekten arbeitet, aber trotzdem auch häufig im Kundenkontakt steht.

Weniger gerne mag ich die Revisionsarbeiten. Das hat weniger mit dem Inhalt der Arbeit zu tun. Vielmehr liegt es daran, dass die Revisionsarbeiten sehr konzentriert in wenigen Monaten des Jahres anfallen und Überstunden nötig sind, um die Arbeiten fristgerecht abschliessen zu können. Das alles passt einfach nicht zu meiner persönlichen Lebenssituation mit familiären Verpflichtungen.

Wie haben Sie die Ausbildung zur Treuhandexpertin erlebt?

ANJA WENDELSPIESS, Partnerin, Bräm und Steiner AG und Partnerin Equitest AG, Wettingen

- 19 Kaufmännische Grundbildung Kauffrau EFZ: Branche öffentliche Verwaltung, Unterbözing AG
- 20 Sachbearbeiterin Treuhand: Bräm und Steiner AG, Wettingen
- 22 Fachfrau in Finanz- und Rechnungswesen BP: Zentrum Bildung, Baden
- 24 Zugelassene Revisorin der RAB (Eidgenössische Revisionsaufsichtsbehörde)
- 25 Mandatsleiterin Treuhand: Bräm und Steiner AG Wettingen
- 28 Treuhandexpertin HFP: Kalaidos Fachhochschule, Zürich, und zugelassene Revisionsexpertin der RAB (Eidg. Revisionsaufsichtsbehörde)
- 30 Partnerin, Bräm und Steiner AG und Partnerin Equitest AG: Treuhand und Wirtschaftsprüfungen, Wettingen

■ Ausbildung ■ Arbeit

Bei meinen vorangehenden Ausbildungen habe ich das Arbeitspensum nicht oder kaum reduziert. Bei der Weiterbildung zur Treuhandexpertin war für mich klar, das Pensum zu reduzieren und eine geordnete Fünftageweche anzustreben. Das ist mir auch gelungen. Man geht über mehrere Monate/Jahre zur Schule und es gibt nur einen einzigen entscheidenden Tag. Für mich war es immer hilfreich, mich mit den alten Prüfungen auseinanderzusetzen.

Was war Ihr persönliches berufliches Highlight in den letzten zwei Jahren?

Dass ich Partnerin geworden bin. Ich dachte, dass ich nach zehn Jahren in der Branche so ziemlich alles über das Geschäft weiss und verstehe, aber es hat sich dadurch nochmals einiges geändert. Der Kundenkontakt ist intensiver und ich habe ein bisschen das Gefühl, teilweise erst jetzt «wahrgenommen» zu werden. Auch wenn ich vielleicht eine Arbeit an einem Projekt schon in den Vorjahren ausgeführt habe, der Kunde aber immer dachte, das können nur meine damaligen Chefs und heutigen Geschäftspartner. Es kamen neue Aufgaben hinzu, wie zum Beispiel die Personalführung, GL-Sitzungen und die Pflege des Netzwerks zu unseren Geschäftspartnern sowie die Kontaktaufnahme mit potenziellen Neukunden. (abu)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Ein Beruf für kontaktfreudige Immobilienentwickler



Die Losinger Marazzi AG ist ein Schweizer Unternehmen, das in den Bereichen Bau und Immobilienentwicklung tätig ist. Es gehört zur Bouygues Construction Gruppe und bietet Dienstleistungen von der Planung bis hin zur Realisierung innovativer und nachhaltiger Immobilien an. Als Projektleiter für Immobilienakquisition und Arealentwicklung in der Region Bern ist Thomas Gfeller für vielseitige Projekte des Unternehmens zuständig.

Thomas Gfeller, können Sie uns etwas über Ihren Werdegang erzählen?

Nach ein paar Schnuppertagen bei einer lokalen Bank absolvierte ich eine kaufmännische Lehre, Branche Bank, bei der Credit Suisse. Dort lernte ich verschiedene Abteilungen und unterschiedliche Bankentemen wie Vorsorge, Geldanlage oder Immobilienfinanzierung kennen.

Nach meiner Berufslehre war für mich klar, dass ich mich im Bankenumfeld weiterentwickeln möchte. Daher schloss ich die Berufsmaturität berufsbegleitend ab und studierte danach während vier Jahren Betriebsökonomie an der Berner Fachhochschule. Der grosse Zusammenhalt unter den Studierenden wie auch mein Auslandssemester an der Linné-Universität in Växjö in Schweden bleiben mir in bester Erinnerung. Nach dem Bachelorstudium bildete ich mich

zum Finanzierungsspezialisten weiter und machte deshalb den Schritt zum berufsbegleitenden Studiengang MAS Real Estate Management an der HWZ. Das praxisnahe Masterstudium ermöglichte es mir, das Gelernte direkt im Berufsalltag umzusetzen. Nach über zehn Jahren in der gleichen Funktion bei der Credit Suisse wollte ich etwas Neues erleben. Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen, einen Branchenwechsel von der Bankbranche in die Immobilienbranche zu vollziehen. Seit über einem Jahr arbeite ich nun bei Losinger Marazzi und bin noch immer ganz von meinem Wechsel überzeugt und begeistert von der abwechslungsreichen Arbeit.

Welche Tätigkeiten gehören zu Ihrem Arbeitsalltag?

Meine Arbeit in den Projekten ist abwechslungsreich und dynamisch. Dazu gehört die Liegenschafts- und Arealidentifizierung, welche ein gutes Gespür für Markttrends, Raumplanung, Demografie- und Stadtentwicklung und ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer voraussetzt. Durch akribische Gemeindeforschungen erhalte ich ein Feingefühl für die lokalen Gegebenheiten und Entwicklungspotenziale. Dabei nutze ich sowohl die Internetrecherche, mit welcher ich aktuelle Daten und Statistiken auswerte, wie

THOMAS GFELLER, Projektleiter
Immobilienakquisition & Arealentwicklung,
Losinger Marazzi AG, Bern

| | |
|----|---|
| 19 | Berufliche Grundbildung Kaufmann EFZ: Credit Suisse, Bern |
| 21 | Customer Consultant Private Clients: PostFinance, Bern |
| 23 | Berufsmaturität: Wirtschafts- und Kadernschule KV Bern (WKS) |
| 27 | BSc in Business Administration: Berner Fachhochschule (BFH) |
| 27 | Finanzierungsspezialist: Credit Suisse, Bern |
| 33 | MAS Real Estate Management: Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ) |
| 37 | Projektleiter Immobilienakquisition & Arealentwicklung, Losinger Marazzi AG, Bern |

■ Ausbildung ■ Arbeit

auch Erkundungen vor Ort. Mit Fachspezialistinnen und Fachspezialisten wie z.B. der Architektin, dem Ingenieur, der Fachplanerin oder dem Raumplaner prüfe ich die Entwicklungsareale und führe Machbarkeitsstudien durch, um die Realisierbarkeit der Projekte sicherzustellen. Zudem arbeite ich die Verträge zwischen Bauherren, Investoren, Architekten und unserem Unternehmen aus. Eine weitere zentrale Rolle spielt die Akquisition und Netzwerkpflege, um neue Investoren zu gewinnen und bestehende Beziehungen zu pflegen.

Durch die Teilnahme an Vorträgen und Immobilienanlässen befinde ich mich kontinuierlich im Austausch und bin über die neuesten Entwicklungen auf dem Markt informiert.

Welche Eigenschaften braucht es für Ihren Beruf?

Freude an Menschen und eine generelle Kontaktfreudigkeit sind entscheidend, da der persönliche Austausch mit Fachspezialistinnen und Fachspezialisten, aber auch das Erkennen der Bedürfnisse der Grundeigentümer/innen sowie zukünftige Nutzerinnen und Nutzer den Kern meiner täglichen Arbeit bilden. Ein langer Atem und Geduld sind ebenso notwendig, da viele Projekte über einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren oder länger dauern. Ausserdem sind Eigenantrieb und Selbstmanagement unerlässlich, um in diesem dynamischen und herausfordernden Umfeld erfolgreich voranzukommen. (abu)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

BAUPROJEKT- UND IMMOBILIEN-MANAGER/IN NDS HF

Bauprojekt- und Immobilienmanager und -managerinnen setzen kombiniertes Fachwissen sowohl in bautechnischer wie auch in betriebswirtschaftlicher Hinsicht ein und garantieren damit den Kunden und Kundinnen eine optimale Betreuung.

BETRIEBSWIRTSCHAFTER/IN HF

Betriebswirtschafter und Betriebswirtschafterinnen HF sind an der Entwicklung und Anwendung von Management- und Funktionsmodellen verschiedener Industrie-, Handels-, Verwaltungsfirmen sowie öffentlicher oder privater Unternehmen beteiligt. Sie organisieren, planen und koordinieren die Tätigkeiten der verschiedenen Bereiche, berechnen die Kosten, rationalisieren die Produktion und den Verkauf von Waren und Dienstleistungen. Dabei arbeiten sie mit den Verantwortlichen der verschiedenen Abteilungen zusammen und setzen die Ziele der Unternehmensleitung um.

EXPERTE/EXPERTIN IN RECHNUNGSLEGUNG UND CONTROLLING HFP

Als Führungskräfte übernehmen Experten und Expertinnen in Rechnungslegung und Controlling Fachaufgaben im Konzernrechnungswesen sowie im internationalen Controlling. Sie beraten Unternehmen in Fragen zur Corporate Governance und in steuerlichen Angelegenheiten.

FACHMANN/-FRAU FÜR PERSONALVORSORGE BP

Fachleute für Personalvorsorge sind als Spezialistinnen und Spezialisten im Bereich der beruflichen Vorsorge tätig. Sie verfügen über breites Wissen in Kapitalanlagen, Pensionskassenführung und Versicherungstechnik sowie in Rechtsfragen und im Rechnungswesen.

FACHMANN/-FRAU IM FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN BP

Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen sind Führungskräfte in kleinen und mittleren Unternehmen. Sie organisieren und überwachen die Finanzbuchhaltung sowie die Saläradministration und formulieren Einsprachen und Rekurse.

➔ **Porträt von Roman Bitterli auf Seite 47**

IMMOBILIENBEWERTER/IN BP

Immobilienbewerter und -bewerterinnen bewerten Liegenschaften und Baugrundstücke nach nationalen und internationalen Standards. Aufgrund ihrer Einschätzung erstellen sie für die Kundschaft einen detaillierten Bericht.

IMMOBILIENBEWIRTSCHAFTER/IN BP

Immobilienbewirtschafterinnen und -bewirtschafter sind das Bindeglied zwischen Mieterschaft und Stockwerk- und Hauseigentümerinnen. Sie betreuen Immobilien in technischer und administrativer Hinsicht. Dazu gehört, dass sie Zustandsanalysen erstellen und Investitionen planen.

➔ **Porträt von Noemi Massaro auf Seite 48**

IMMOBILIENENTWICKLER/IN BP

Immobilienentwicklerinnen und -entwickler sind Fachleute im Immobiliensektor. Im Auftrag der Bauherrschaft evaluieren sie geeignete Grundstücke oder Objekte, analysieren die Marktsituation und integrieren diese ins entsprechende Portfolio.

IMMOBILIENVERMARKTER/IN BP

Immobilienvermarkterinnen und -vermarkter sind das Bindeglied zwischen Immobilienbesitzern und Käufern. Sie erstellen Marktanalysen und Immobilienmarkt-konzepte. Sie kaufen und verkaufen Geschäftsflächen sowie Wohn- und Anlageobjekte im Auftrag der Kundschaft.

IMMOBILIENTREUHÄNDER/IN HFP

Immobilientreuhänderinnen und -treuhänder sind Allrounder im Immobilienbereich. Sie verwalten, vermitteln, bewerten, kaufen und verkaufen Immobilien. Weiter übernehmen sie anspruchsvolle Führungsaufgaben im ökonomisch-juristischen sowie im bautechnischen Bereich.

LEITER/IN FACILITY MANAGEMENT HFP

Leitende in Facility Management und Maintenance sind Führungskräfte im operativen Bereich der Gebäudeverwaltung und der Instandhaltung. Sie bewirtschaften und

unterhalten Gebäude, Einrichtungen und Anlagen und ergreifen Massnahmen zur Arbeitssicherheit.

KMU-FINANZEXPERTE/-EXPERTIN HFP

KMU-Finanzexperten und -expertinnen beraten kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) in finanziellen sowie unternehmerischen Fragen. Sie begleiten sie bei der Nachfolgeregelung und entwickeln die Unternehmensstrategie.

RECHTSFACHMANN/-FRAU HF

Rechtsfachleute beraten Privatpersonen und Unternehmen zu rechtlichen Problemen. Sie verfügen über fundierte juristische Kenntnisse und übernehmen und bearbeiten einfachere Rechtsfälle. Die Berufsleute lösen rechtliche Konflikte, etwa in der Raumplanung, im Umweltschutz oder in der Energiegesetzgebung.

SACHBEARBEITER/IN IMMOBILIENBEWIRTSCHAFTUNG

Sachbearbeiterinnen Immobilien-Bewirtschaftung und Sachbearbeiter Immobilien-Bewirtschaftung sind Ansprechpersonen bei der technischen und administrativen Betreuung von Liegenschaften. Sie haben solide Grundlagenkenntnisse in den Bereichen Bau, Recht, Liegenschaften-Buchhaltung sowie Immobilien-Management.

➔ **Porträt von Alexandra Bongni auf Seite 45**

SACHBEARBEITER/IN IMMOBILIENVERMARKTUNG UND -BEWERTUNG

Sachbearbeiterinnen Immobilienvermarktung und -bewertung und Sachbearbeiter Immobilienvermarktung und -bewertung verfügen über Grundkenntnisse in der Immobilienvermarktung und -bewertung und assistieren den Vermarkterinnen und Vermarktern in deren Tätigkeit.

SACHBEARBEITER/IN RECHNUNGSWESEN

Sachbearbeiterinnen Rechnungswesen und Sachbearbeiter Rechnungswesen verfügen über umfassende theoretische und praktische Kenntnisse im Rechnungswesen einer Unternehmung.

SACHBEARBEITER/IN TREUHAND

Sachbearbeiterinnen Treuhand und Sachbearbeiter Treuhand unterstützen Treuhänderinnen und Treuhänder kompetent. Sie verfügen über gründliche theoretische und praktische Kenntnisse in den wichtigsten Bereichen des Treuhandwesens insbesondere in Rechnungswesen, Steuern, Rechnungsprüfung und Sozialversicherungen.

STEUEREXPERTE/-EXPERTIN HFP

Steuerexpertinnen und Steuerexperten beraten Unternehmen und Privatpersonen bei Fragen zu Steuerabgaben. Sie unterstützen die Geschäftsleitung von Unternehmen bei der Verwaltung und Entwicklung von Finanztransaktionen, schlagen der Kundschaft Lösungen für die Vereinfachung von Finanzverfahren vor und versuchen, den Gewinn von Unternehmen zu erhöhen.

TREUHÄNDER/IN BP

Treuhänderinnen und Treuhänder beraten ihre Kundschaft in Fragen des Rechnungswesens, der Personaladministration, der Steuern und des Rechts und unterstützen sie z. B. bei Steuererklärungen, Mehrwertsteuerabrechnungen oder Schuldeneintreibungen. Ausserdem sind die Berufsleute für die Buchhaltung und -prüfung von privaten und öffentlichen Unternehmen zuständig. Sie analysieren die Unterlagen ihrer Kundschaft, um deren Buchhaltungs- und Finanzlage zu optimieren.

TREUHANDEXPERTE/-EXPERTIN HFP

Treuhandexpertinnen und Treuhandexperten übernehmen komplexe Aufträge und Beratungen, die Fachwissen aus verschiedenen Bereichen wie Wirtschaftsberatung und -prüfung, Steuern und Buchführung, Rechtsfragen und Immobilienbewirtschaftung voraussetzen. Die Berufsleute verknüpfen die einzelnen Fragestellungen miteinander, um die Bedürfnisse und Ansprüche ihrer Kundschaft bestmöglich zu erfüllen.

➔ [Porträt von Anja Wendelspiess auf Seite 49](#)

WIRTSCHAFTSPRÜFER/IN HFP

Wirtschaftsprüfer/innen prüfen die korrekte Rechnungslegung sowie die Einhaltung der entsprechenden gesetzlichen Anforderungen durch Unternehmen. Als Führungsverantwortliche im Bereich der Wirtschaftsprüfung erkennen sie Chancen und Risiken für das Unternehmen.

Berufsfunktion und Spezialisierung

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, die innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

AGRO-TREUHÄNDER/IN

Agro-Treuhänder und Agro-Treuhänderinnen übernehmen treuhänderische Aufgaben für Landwirtschaftsbetriebe oder vor- und nachgelagerte Unternehmen der Landwirtschaft. Sie beraten in treuhänderischen, finanztechnischen, steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen und führen für die Kunden oft auch die Buchhaltung. Häufige Themen sind Jahresabschlüsse und Steuererklärungen, Rentabilitätshebungen, Betriebsplanung, Versicherungs- und Haftpflichtfragen, Liegenschaftskäufe/-verkäufe, Erbfragen oder Hofübergaben.

INTERIM-MANAGER/IN

Interim-Managerinnen und Interim-Manager übernehmen zeitlich begrenzte Managementaufgaben, um Engpässe bei Spezialisten- und Kaderfunktionen zu überbrücken. Sie verlassen das Unternehmen, sobald das Problem gelöst ist. Die rasche Verfügbarkeit, Management- und Projektleitungs-Erfahrung und gute Branchenkenntnisse qualifizieren sie.

LEITER/IN FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

Leiterinnen Finanz- und Rechnungswesen und Leiter Finanz- und Rechnungswesen sind mit ihrem Team verantwortlich für das gesamte Finanz- und Rechnungswesen des Unternehmens.

LEITER/IN TREUHANDBÜRO

Leiterinnen Treuhandbüro und Leiter Treuhandbüro beraten und betreuen Privat- oder Geschäftskundinnen und -kunden in allen Fragen der Steuer-, Finanz- und Vermögensplanung sowie Sozialversicherungs- und Vorsorgeplanung. Sie erledigen mit ihrem Team die Buchführung und Jahresabschlüsse der Kundschaft.

STEUERBERATER/IN

Steuerberaterinnen und Steuerberater beraten nationale und internationale Kundschaft (Unternehmen, Konzerne, vermögende Privatpersonen) in Steuerfragen. Sie arbeiten oft in grösseren Revisions- oder Steuerberatungsunternehmen. Steuerberater/innen können aber auch in grossen Firmen oder bei öffentlichen Steuerverwaltungen tätig sein.

UNTERNEHMENSBERATER/IN

Unternehmensberaterinnen und Unternehmensberater analysieren in der Regel als externe Dienstleister/in Strategie, Strukturen und Abläufe einer Firma. Sie beurteilen Markt- und Kundenorientierung und schlagen dem Management Massnahmen vor, die den wirtschaftlichen Erfolg sichern und ausbauen sollen.

Hochschulberufe

Unter **Hochschulberufe** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschul Umfeld.

BETRIEBSÖKONOM/IN / BUSINESS ADMINISTRATION FH (BSC)

Betriebsökonominnen und -ökonominnen FH (Bachelor of Science) übernehmen Führungsaufgaben auf Managementstufe. Sie sind im Rechnungswesen und Controlling, im Banking, Marketing, Verkauf, im HR-Bereich sowie in der Unternehmenskommunikation und -entwicklung tätig.

FACILITY MANAGER/IN FH (BSC)

Facility Managerinnen und Facility Manager sind in Organisationen und Unternehmen für die Entwicklung, Planung und Bewirtschaftung von Gebäuden und Arbeitsumgebungen verantwortlich. Sie übernehmen Fach- und Führungsaufgaben in Bereichen wie Immobilienmanagement, Gebäudesysteme, Arbeitsplatzgestaltung oder Eventorganisation.

REAL ESTATE MANAGER/IN MAS

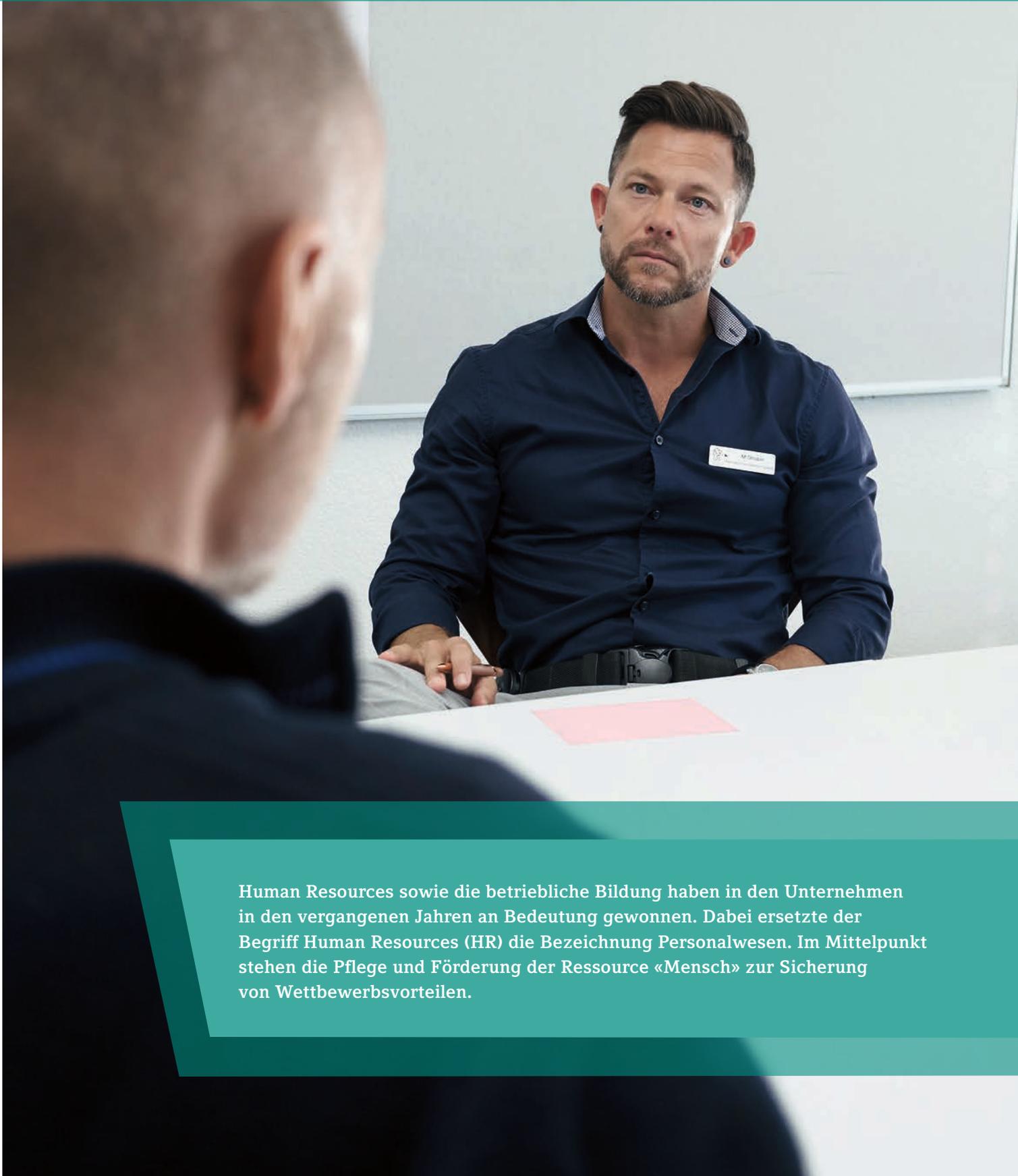
Real Estate Managerinnen und Real Estate Manager haben anspruchsvolle Fach- und Führungsaufgaben in allen Sparten der stark expandierenden Immobilienbranche inne. Sie haben fundierte Kenntnisse im Bereich Anlage, Vermittlung, Entwicklung und Bewirtschaftung von Immobilien.

➔ [Porträt von Thomas Gfeller auf Seite 50](#)

WIRTSCHAFTSJURIST/IN FH (BSC)

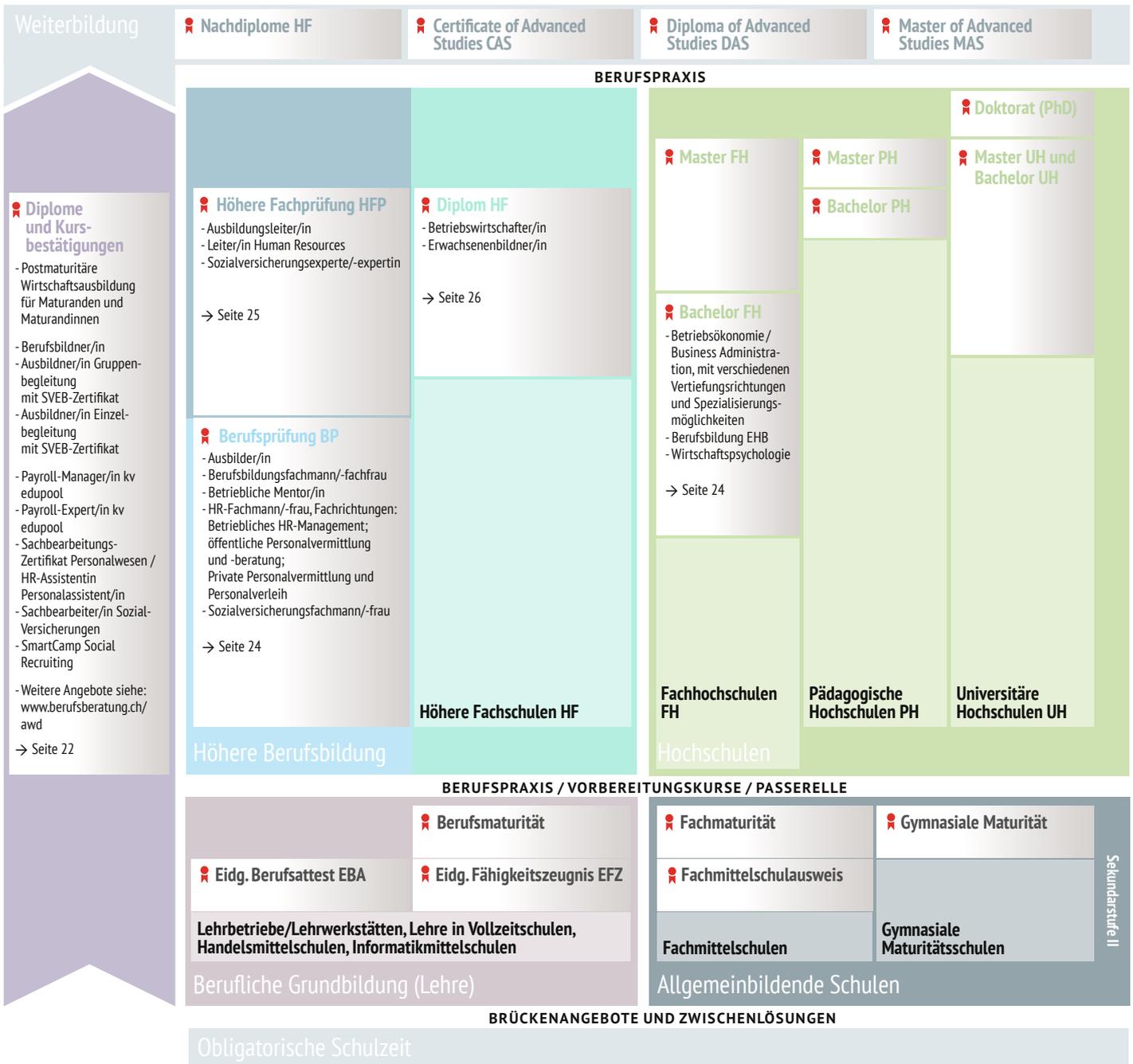
Wirtschaftsjuristen und Wirtschaftsjuristinnen FH verfügen über juristisches und betriebswirtschaftliches Wissen. Als Führungskräfte arbeiten sie an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Recht.

HUMAN RESOURCES



Human Resources sowie die betriebliche Bildung haben in den Unternehmen in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Dabei ersetzt der Begriff Human Resources (HR) die Bezeichnung Personalwesen. Im Mittelpunkt stehen die Pflege und Förderung der Ressource «Mensch» zur Sicherung von Wettbewerbsvorteilen.

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung



KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.
 → Weitere Informationen siehe Seite 20

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **Höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen Höheren Fachprüfungen und die Höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen BP schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
 → Weitere Informationen siehe Seite 24

Wer die **Eidgenössische Höhere Fachprüfung HFP** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.
 → Weitere Informationen siehe Seite 25

Höhere Fachschulen HF werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
 → Weitere Informationen siehe Seite 26

Fachhochschulen FH werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen.
 → Weitere Informationen siehe Seite 27

Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.
 → Weitere Informationen siehe Seite 27



Interaktives Schema
www.berufsberatung.ch/schema



Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung

Mit und für Menschen arbeiten



Das Kantonsspital Winterthur (KSW) ist das führende Spital im Grossraum. Mehr als 4000 Mitarbeitende sind mit Herz und Kompetenz rund um die Uhr im Einsatz. Pjeter Delija arbeitet am KSW als HR-Berater.

Pjeter Delija, können Sie mir etwas über Ihren Werdegang erzählen?

Mit und für Menschen zu arbeiten, das war seit jeher mein Berufswunsch. Nach meiner Berufslehre als Kaufmann EFZ in der Branche Gesundheit konnte ich in der Psychiatrie St. Gallen direkt ins Personalwesen einsteigen und mich seither fachlich wie persönlich stetig weiterentwickeln. Zu Beginn war ich in der HR-Administration tätig, doch schon bald habe ich mich entschlossen, den Schritt in die HR-Beratung zu wagen. Die Weiterbildung zum HR-Fachmann stellte sich als beste Entscheidung heraus, um dieses Ziel zu erreichen. Nachdem ich mich in der Psychiatrie St. Gallen in einem anspruchsvollen Umfeld bewähren und das Rüstzeug für den spannenden HR-Beruf erlernen konnte, nahm ich vor zwei Jahren im Kantonsspital Winterthur eine neue berufliche Herausforderung an. Hier bin ich vor allem in der personalstrategischen und arbeitsrechtlichen Beratung von Linienvorgesetzten tätig. Als ihr Sparringpartner kann ich das Personalmanagement aktiv beeinflussen und Changeprozesse steuern. Daneben bin ich als Prüfungsexperte in der kaufmännischen Grundbildung

der Branche Gesundheit tätig. Für mich ist es nicht selbstverständlich, dass man als junger Mensch die Möglichkeit bekommt, sich fachlich und persönlich so weiterzuentwickeln wie ich. Dafür bin ich meinen bisherigen Arbeitgebenden und Linienvorgesetzten sehr dankbar. Mein zusätzliches Engagement bei H+ Bildung als Prüfungsexperte, Fachdozent und üK-Leiter ist für mich deshalb eine Herzensangelegenheit. Ich möchte meinen Beitrag zur Ausbildung der neuen Generation leisten.

Wie haben Sie die Zeit der Ausbildung zum HR-Fachmann erlebt?

Neben meiner Vollzeitstätigkeit habe ich den Abendlehrgang der Akademie St. Gallen besucht. Die Ausbildung zum HR-Fachmann vermittelte vertiefte Kenntnisse im HR-Management, die ich zum Teil bereits am nächsten Tag an meiner Arbeitsstelle anwenden konnte. Das hat mich motiviert. Neben den fachlichen Inputs konnte ich von den persönlichen Erfahrungen meiner Dozentinnen und Dozenten sowie der Mitstudierenden profitieren und meinen Horizont erweitern.

Welche Eigenschaften braucht es für Ihren Beruf? Was für Menschen sind gefragt?

Empathie, Integrität und Verantwortungsbewusstsein bilden meiner Meinung nach die Basis, um als kompetenter Partner für

PJETER DELIJA, HR-Berater, Kantonsspital Winterthur

- | | |
|----|---|
| 19 | Berufliche Grundbildung Kaufmann EFZ Branche Gesundheit: |
| 19 | Sachbearbeiter Personalwesen in der Psychiatrie St. Gallen |
| 20 | Experte für Arbeitsrecht im Gesundheitswesen: Schulthess kaps Weiterbildung, Zürich |
| 20 | Personalassistent HRSE und Ausbildungsverantwortlicher für Kaufleute EFZ: Psychiatrie St. Gallen |
| 22 | HR-Fachmann BP, Akademie St. Gallen |
| 22 | Bereichsleiter Personalwesen und Mitglied des Kaders: Psychiatrie St. Gallen |
| 24 | HR-Berater: Kantonsspital Winterthur |
| 26 | Prüfungsexperte, Fachdozent und üK-Leiter in der kaufmännischen Grundbildung, Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung, H+ Bildung |
| 27 | Modularer Masterstudiengang / Abschluss von vier CAS, ZHAW Winterthur |

■ Ausbildung ■ Arbeit

die Linienvorgesetzten agieren zu können. Eine HR-Fachperson muss zudem reflexions- und kritikfähig sein. Eine rasche Auffassungsgabe ist ebenfalls von Vorteil, um sich beispielsweise in kritischen Situationen einen schnellen Überblick zu verschaffen. Das Thema Gesundheit erlangt vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Situation und des Fachkräftemangels eine besondere Relevanz. In meiner Rolle als HR-Berater treffe ich täglich auf neue Herausforderungen – von der Personalgewinnung bis zur professionellen Abwicklung und Unterstützung bei Trennungsprozessen – und kann die Gesundheitsversorgung in der Region Winterthur personell mitgestalten.

Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

Nach dem Abschluss meiner vier CAS (Personalentwicklung, Excellence in HR-Consulting, Human Capital & Leadership, Strategisches Human Capital Management & Analytics) strebe ich aktuell meine Masterarbeit in Human Capital Management an. Ich kann mir gut vorstellen, dass ich in fünf Jahren noch als HR-Berater tätig bin und mich dann bereit fühle, eine neue Herausforderung im Personalwesen anzugehen; zum Beispiel im Bereich Führung und Coaching. Das Personalwesen bietet auf alle Fälle sehr attraktive Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. (abu)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Menschen auf ihrem Weg selbstwirksam unterstützen



Michel Strübin hat den Weg vom Handwerk über den Fachmann Justizvollzug zum betrieblichen Mentor gemacht. Im Zentrum seiner Arbeit steht der Mensch und sein Wohlbefinden im Job.

Michel Strübin, was hat Sie dazu bewogen, sich beruflich neu zu orientieren?

Schon früh merkte ich, dass ich besonders an Menschen interessiert bin. Der Wechsel in die Sicherheitsbranche ist wohl für viele nicht der naheliegendste. Aber durch die Arbeit im Gefängnis hatte ich die Möglichkeit, mit Menschen zu arbeiten, die durch bestimmte Umstände in einer schwierigen Lebenslage sind. Diese Arbeit war sehr interessant und sinnstiftend, zugleich hat sie mich auch immer wieder psychisch herausgefordert. Deshalb habe ich mich zum betrieblichen Mentor weitergebildet. Die Ausbildung hat mir dann die Türen zu meiner jetzigen Funktion als Betriebscoach Gefängnisklima geöffnet.

Wie haben Sie die Ausbildung am Coachingzentrum erlebt?

Schon vor der Ausbildung am Coachingzentrum habe ich mich für verschiedene Themen der Persönlichkeitsentwicklung interessiert und entsprechende Fortbildungen besucht. Die Ausbildung zum Betriebli-

chen Mentor war für mich eine Möglichkeit, mich noch intensiver mit mir und meinen Werten sowie den Herausforderungen von Menschen und möglichen Lösungen zu befassen.

Die Ausbildung fand aufgrund von Corona grösstenteils online statt, dennoch war sie sehr interessant. Ich habe mich auf jeden Ausbildungstag gefreut und die erforderlichen Interventionsstunden boten nicht nur fachlich, sondern auch auf persönlicher Ebene einen Mehrwert.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Einen typischen Arbeitstag im Gefängnis gibt es nur bedingt. Da ich für alle Untersuchungsgefängnisse in Zürich (aktuell sechs) zuständig bin, sieht jeder Tag anders aus. Normalerweise beginne ich mit der Tagesplanung, dem Erledigen von administrativen Arbeiten und prüfe eingegangene Anfragen von Mitarbeitenden. Da meine Hauptaufgaben einerseits das Fördern eines positiven Gefängnisklimas und andererseits die betriebliche Gesundheitsförderung sind, biete ich ein niederschwelliges Sprechstundenangebot von Coaching und Beratungen an. Themen können sein: Unterstützung in Bereichen wie Stressbewältigung, Konfliktlösung oder Work-Life-Balance. Diese Gespräche sind vertraulich und können sowohl kurzfristige Probleme als

MICHEL STRÜBIN, Betrieblicher Mentor und Coach, Untersuchungsgefängnisse Zürich

- | | |
|----|--|
| 21 | Berufliche Grundbildung Montage-Elektriker EFZ: Jegerlehner & Beaud, Zürich |
| 23 | Technischer Mitarbeiter im Innen- und Aussendienst: Professional Light, Zürich |
| 29 | Handelsdiplom VSH: Juventus, Zürich |
| 30 | Sicherheitsbeauftragter Flughafenpolizei: Kantonspolizei Zürich, Zürich |
| 32 | Aufseher/Betreuer, später Stv. Gruppenleiter: Jugendabteilung, Gefängnis Limmattal |
| 37 | Fachmann für Justizvollzug BP: SKJV, Fribourg |
| 40 | Betrieblicher Mentor BP / Coaching CAS: Coachingzentrum Olten, Olten |
| 42 | Betrieblicher Mentor / Coach: Untersuchungsgefängnisse Zürich, Zürich |

■ Ausbildung ■ Arbeit

auch langfristige Entwicklungsziele betreffen. Andererseits begleite ich die Mitarbeitenden bei ihrer Arbeit, bin präsent und führe informelle Gespräche, um die Stimmung und das Arbeitsklima besser zu verstehen und Massnahmen abzuleiten. Ein weiterer Aufgabenbereich ist es, Mitarbeitende nach Langzeitausfällen zurück in den Betrieb zu begleiten und vor Ort zu unterstützen.

Ich leite Workshops, welche das Wohlbefinden und die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden fördern und bin involviert in verschiedene Projekte, darunter Ausbildungstage, welche die Mitarbeitenden der Untersuchungsgefängnisse des Kantons Zürich und Bern besuchen.

Was braucht es, um eine gute Betriebliche Mentorin / ein guter Betrieblicher Mentor zu sein?

Neben dem Menschenbild und der Haltung ist für mich das Wichtigste, dass die Chemie zwischen Mentor/in und Coachee stimmt. Nur wenn das Vertrauen da ist, ist der Klient bereit, sich zu öffnen, zu reflektieren und entsprechende Massnahmen zu ergreifen. (ssr)

➔ Mehr zum Beruf: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

AUSBILDER/IN BP

Ausbilderinnen und Ausbilder planen und leiten Bildungsangebote für Erwachsene. Sie konzipieren und organisieren Kurse und Seminare zu diversen Themen und sind verantwortlich für deren Durchführung und Auswertung.

AUSBILDUNGSLEITER/IN HFP

Ausbildungsleiterinnen und Ausbildungsleiter übernehmen vielfältige Fach- und Führungsaufgaben in der Erwachsenenbildung. Sie konzipieren, organisieren, evaluieren und optimieren inner- sowie ausserbetriebliche Bildungsangebote.

BERUFSBILDUNGSFACHMANN/ -FRAU BP

Berufsbildungsfachleute übernehmen beratende, kontrollierende und koordinierende Aufgaben rund um die Berufsbil-

dung. Sie kümmern sich um Ausbildungsgrundlagen, Lernende und Lehrende, Marketing und Projektmanagement.

BETRIEBLICHE/R MENTOR/IN BP

Betriebliche Mentorinnen und Mentoren begleiten die Entwicklung von Mitarbeitenden in Unternehmen. Als Beraterinnen und Ausbilder unterstützen sie Mitarbeitende bei schwierigen Vorhaben. Die Berufsleute helfen bei Konflikten, organisatorischen Veränderungen oder bei der Übernahme neuer Aufgaben.

➔ **Porträt von Michel Strübin auf Seite 56**

BETRIEBSWIRTSCHAFTER/IN HF

Betriebswirtschafter und Betriebswirtschafterinnen HF sind an der Entwicklung und Anwendung von Management- und Funktionsmodellen verschiedener Industrie-, Handels-, Verwaltungsfirmen sowie öffentlicher oder privater Unternehmen beteiligt. Sie organisieren, planen und koordinieren die Tätigkeiten der verschiedenen Bereiche, berechnen die Kosten, rationalisieren die Produktion und den Verkauf von Waren und Dienstleistungen. Dabei arbeiten sie mit den Verantwortlichen der verschiedenen Abteilungen zusammen und setzen die Ziele der Unternehmensleitung um.

HR-ASSISTENT/IN

HR-Assistentinnen und HR-Assistenten führen in kleineren und mittelgrossen Unternehmen selbstständig die Personaladministration. In grossen Firmen arbeiten sie in Teams und unterstützen

die Führungskräfte der Personalabteilung. Sie managen den Rekrutierungsprozess, setzen Arbeitsverträge auf, führen Austrittsgespräche durch und sind die erste Ansprechperson für die Mitarbeitenden bei Fragen zu HR-Themen.

HR-FACHMANN/-FRAU BP

HR-Fachleute verwalten das Personal in Unternehmen. Sie sind für die Bewerbung, Anstellung und Löhne von Mitarbeitenden zuständig. Als Personalvermittler suchen sie Mitarbeitende für Unternehmen und als Personalberaterinnen vermitteln sie zwischen Betrieben.

➔ **Porträt von Pjeter Delija auf Seite 55**

KURSLEITER/IN MIT SVEB-ZERTIFIKAT

Kursleiter und Kursleiterinnen führen Veranstaltungen im Erwachsenenbildungsbereich durch. In der Regel geben sie dabei Fachwissen weiter, welches sie sich in ihrem angestammten Beruf oder durch Familienarbeit angeeignet haben. Das notwendige methodisch-didaktische Rüstzeug erwerben sie sich als Zusatzqualifikation.

LEITER/IN HUMAN RESOURCES HFP

Leiter und Leiterinnen Human Resources tragen entweder die Gesamtverantwortung für HR in mittelgrossen Unternehmen und Organisationen oder sie verantworten in Grossunternehmen bzw. grossen Organisationen einen wichtigen Teilbereich.



PAYROLL SPEZIALIST/IN / PAYROLL EXPERT/IN

Payroll Spezialistinnen / Payroll Spezialisten und Payroll Expertinnen / Payroll Experten führen die Salärbuchhaltung und die Personaladministration. Sie sind verantwortlich für die Abrechnungen der Gehälter und Sozialversicherungen, inkl. Quellenbesteuerung. Sie kennen die entsprechenden Gesetzgebungen und Informatiksysteme.

PAYROLL-MANAGER/IN

Payroll-Managerinnen und Payroll-Manager kennen die Grundlagen im Sozialversicherungsbereich im Zusammenhang mit Lohnabrechnungen. Sie erstellen Lohnabrechnungen unter Einhaltung der formalen Richtlinien. Payroll-Managerinnen und Payroll-Manager wenden die lohnrelevanten Bestimmungen des Arbeitsrechts an.

➔ [Porträt von Katharina Doppler auf Seite 46](#)

PRAXISAUSBILDER/IN MIT SVEB-ZERTIFIKAT

Praxisausbilder und Praxisausbilderinnen führen in ihrem Fachbereich individuelle Praxis- und Lernbegleitung mit Erwachsenen durch, im Rahmen vorgegebener Konzepte und Lehrpläne. Sie arbeiten hauptsächlich mit einzelnen Lernenden (bspw. mit Mitarbeitenden oder Studierenden).

SACHBEARBEITER/IN PERSONALWESEN

Sachbearbeiterinnen Personalwesen und Sachbearbeiter Personalwesen kümmern sich um Personaladministration und -entwicklung, Sozialversicherungen, Arbeitsrecht und Saläradministration. Sie sind oft die erste Ansprechperson für alltägliche HR-Anliegen von Mitarbeitenden.

SACHBEARBEITER/IN SOZIALVERSICHERUNGEN

Sachbearbeiterinnen Sozialversicherungen und Sachbearbeiter Sozialversicherungen verfügen über vertiefte Kenntnisse in allen Bereichen des Sozialversicherungswesens. Sie sind tätig bei Sozialversicherungen, bei sozialen Diensten oder in Unternehmen, z. B. im Human Resources.

SOZIALVERSICHERUNGSEXPERTE/-EXPERTIN HFP

Sozialversicherungs-Experten und -Expertinnen sind Führungskräfte in Sozialversicherungen. Sie prüfen die Leistungen für Anspruchspersonen und stellen diesbezüglich Recherchen bei unterschiedlichen Institutionen an.

SOZIALVERSICHERUNGSFACHMANN/-FRAU BP

Sozialversicherungs-Fachleute helfen bei Fragen zur Sozialversicherung. Die Berufsleute informieren Versicherte und Arbeitgeber über ihre Rechten und Pflichten in Bezug auf die Sozialversicherung. Sie spezialisieren sich auf einen Bereich, etwa Invaliden-, Unfall- oder Krankenversicherung.

Berufsfunktionen und Spezialisierung

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, die innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

ACTIVE SOURCER / SOCIAL RECRUITER

Active Sourcer / Social Recruiter arbeiten in Branchen mit grossem Fachkräftemangel und gehen aktiv auf mögliche Kandidaten zu. Sie nutzen dazu spezielle Suchfunktionen in beruflichen sozialen Netzwerken. Sie kennen sich im Berufsfeld ihrer Kandidaten gut aus und verstehen die Bedürfnisse der Linienverantwortlichen.

BETRIEBLICHE/R AUSBILDUNGSBERATER/IN

Betriebliche Ausbildungsberater und Ausbildungsberaterinnen haben eine Drehscheibenfunktion: Sie sind verantwortlich für die optimale Koordination und Zusammenarbeit aller Beteiligten in der Grundbildung. Die Schaffung neuer Ausbildungsplätze (Lehrstellenmarketing) gehört ebenso zu ihren Kernaufgaben wie die Aufsicht über die betriebliche Bildung und die Mitarbeit in Projekten.

BERATER/IN EXECUTIVE SEARCH

Beraterinnen Executive Search und Berater Executive Search suchen auf Mandatsbasis hochqualifizierte Mitarbeiter/innen und Führungskräfte. Sie verfügen über ein



grosses Kontaktnetz von meist international tätigen Firmen und pflegen dieses intensiv.

LEITER/IN PERSONALBERATUNGS-FIRMA

Leiterinnen Personalberatungsfirma und Leiter Personalberatungsfirma führen eine Personalberatungs- oder Vermittlungsfirma oder eine entsprechende Niederlassung. Sie sind insbesondere für die kaufmännische Leitung und die Kundenakquisition verantwortlich, daneben aber meistens auch in der eigentlichen Personal- oder Unternehmensberatung tätig.

RECRUITING-SPEZIALIST/IN

Recruiting-Spezialistinnen und Recruiting-Spezialisten sind für die Personalauswahl verantwortlich, und dabei Drehscheibe zwischen Bewerberinnen und Bewerbern, Vorgesetzten und HR. Sie beherrschen die klassischen Methoden der Personalselektion wie auch die modernen Recruitinginstrumente, -methoden und -modelle.

RELOCATION CONSULTANT / MANAGER

Relocation Consultants unterstützen internationale Mitarbeitende bei der Integration ins Unternehmen und in die kulturellen Besonderheiten des Landes. Sie regeln komplizierte Behördenangelegenheiten, organisieren internationale Umzüge und lokale Orientierungstouren.

Hochschulberufe

Unter **Hochschulberufe** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

BETRIEBSÖKONOM/IN / BUSINESS ADMINISTRATION FH (BSC)

Betriebsökonominnen und -ökonominnen FH (Bachelor of Science) übernehmen Führungsaufgaben auf Managementstufe. Sie sind im Rechnungswesen und Controlling, im Banking, Marketing, Verkauf, im HR-Bereich sowie in der Unternehmenskommunikation und -entwicklung tätig.

BERUFSBILDUNGSSPEZIALIST/IN EHB (BSC/MSC)

Berufsbildungsspezialisten und Berufsbildungsspezialistinnen gestalten die Berufsbildung von heute und morgen. Dabei legen sie unter anderem einen Fokus auf Massnahmen zur Bewältigung der digitalen Transformation und beziehen pädagogisch-didaktische Aspekte mit ein. Berufsbildungsspezialisten und Berufsbildungsspezialistinnen haben ein umfassendes Wissen über das schweizerische Berufsbildungssystem und seinen internationalen Kontext.

WIRTSCHAFTSPSYCHOLOGE/-PSYCHOLOGIN FH (BSC)

Wirtschaftspsychologen und Wirtschaftspsychologinnen kennen die psychologischen Prozesse im betriebswirtschaftlichen Handeln. Sie verstehen und beeinflussen dank den psychologischen und betriebswirtschaftlichen Kenntnissen das Verhalten in Unternehmen und von Konsumentinnen und Konsumenten.



INFORMATIONSMEDIEN

Die folgenden Publikationen können in der Regel in den Berufsinformationszentren BIZ eingesehen, gekauft und teilweise ausgeliehen werden. Sie sind auch beim SDBB-Vertrieb bestellbar: vertrieb@sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch

KV – was nun? Perspektiven für Kaufleute

Auf Kurs: Wechsel ins Kaufmännische – Weiterkommen im Kaufmännischen

Fachhefte aus der Reihe «**Chancen: Weiterbildung und Laufbahn**»
www.chancen.sdbb.ch

- Banken und Versicherungen
- Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege
- Marketing und Kommunikation
- Medien und Information 1
- Tourismus

Fachhefte aus der Reihe «**Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder**»
www.perspektiven.sdbb.ch

- Medien und Information
- Psychologie
- Wirtschaftswissenschaften
- Rechtswissenschaft, Kriminalwissenschaften
- Soziologie, Politikwissenschaft, Gender Studies

Pocket Guides und Ratgeber des Kaufmännischen Verbandes Schweiz zu verschiedenen Themen, wie Anstellungsbedingungen, Löhne, Laufbahn; gratis oder vergünstigt für Mitglieder
www.kfmv.ch > Angebot > Ratgeber

FACHMEDIEN UND ZEITSCHRIFTEN

Bilanz, Das Schweizer Wirtschaftsmagazin
www.bilanz.ch

Die Schweizer Fachzeitschrift für Office Managerinnen und Assistentinnen
www.missmoneypenny.ch

Expert Focus
www.expertsuisse.ch

Finanz und Wirtschaft
www.fuw.ch

HR Today
www.hrtoday.ch

Karriere Publikationen von Staufenbiel -Institut
www.staufenbiel.ch

Immobilien
www.svit.ch

Rechnungswesen & Controlling
www.veb.ch

Schweizerische Handelszeitung
www.handelszeitung.ch

Unternehmerzeitung
www.unternehmerzeitung.ch

Zeitschrift für Führung und Organisation
www.zfo.de

STELLENSUCHE/STELLENPORTALE

Allgemeine Informationen zur Stellensuche, zu Löhnen und Links zu Stellenplattformen:
www.berufsberatung.ch > **Arbeit und Beschäftigung**

Die Berufsverbände bieten ihren Mitgliedern häufig auch eine Stellenbörse an. Eine Auswahl an Stellenportalen im kaufmännischen Bereich:

www.jobchannel.ch mit Links zu einzelnen Branchen

www.hrtoday.ch Stellen im HR-Bereich

www.kv-stelle.ch Stellenportal des kaufmännischen Verbandes

www.svit-jobbook.ch
Stellenportal für Immobilienfachleute

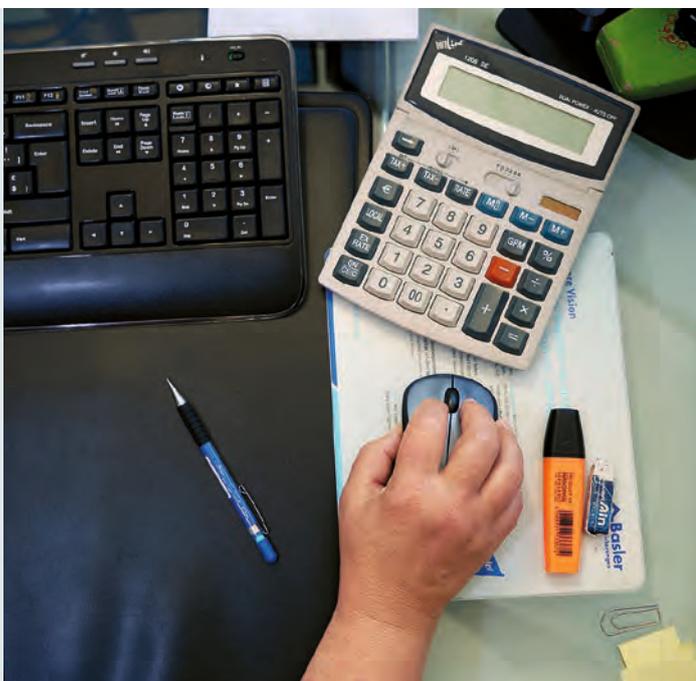
www.sts.edu Stellen im Bereich Treuhand

FIRMENGRÜNDUNG

kmu.admin.ch
KMU-Portal des Bundes für kleine und mittlere Unternehmen, mit Checklisten zur Firmengründung, Personalfragen, Finanzierung, Firmenführung, Nachfolgeregelung sowie Links zu weiteren Unterstützungsangeboten bei der Firmengründung.

www.startup.ch
Verzeichnis von Start-up-Firmen und viele nützliche Tipps zur Firmengründung.

Ich mache mich selbstständig
Von der Geschäftsidee zur erfolgreichen Firmengründung, Beobachter-Buchverlag



VERBÄNDE

Die Berufsverbände bieten ein Netzwerk mit Berufskolleginnen- und kollegen an; sie setzen sich für die Belange und die Weiterentwicklung der Berufe ein und bieten oft auch Kurse und Lehrgänge an.

Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen

www.fhschweiz.ch

Dachverband Schweizerischer Interim Manager, Leadership auf Zeit

www.dsim.ch

Expertenverband für Wirtschaftsprüfung, Steuern und Treuhand

www.expertsuisse.ch

Kaufmännischer Verband Schweiz

Die grösste Angestelltenorganisation für Angestellte aus dem kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Umfeld.
www.kfmv.ch

Kompetenz- und Servicezentrum der Schweizer Personaldienstleister

www.swissstaffing.ch

KV Bildungsgruppe Schweiz

Der Anbieter von Weiterbildungen im kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Bereich
www.kvbildung.ch

Prüfungsorganisation für Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen im kaufmännischen Bereich

www.examen.ch

Prüfungsorganisation in der nicht formalen kaufmännischen Weiterbildung.

www.kv-edupool.ch

Schweizerische Gesellschaft für Human Resources Management

www.hrswiss.ch

Schweizerische Gesellschaft für Organisation und Management

www.sgo.ch

Schweizerischer Verband der diplomierten HF

www.odec.ch

Schweizerischer Verband der Immobilienwirtschaft

www.svit.ch

Schweizerischer Verband für Betriebsausbildung

www.betriebsausbildung.ch

Schweizerischer Verband für Weiterbildung

www.alice.ch

Treuhand Suisse – Schweizerischer Treuhänderverband

www.treuhandsuisse.ch

veb.ch – Verband für Rechnungslegung, Controlling und Rechnungswesen

www.veb.ch

Verein zur Zertifizierung von Personen im Management (Projekt- und Prozessmanagement / Business Analysis)

www.vzpm.ch

VSK Verband Schweizerischer Kaderschulen

www.vsk-fsec.ch

FRAUENNETZWERKE

Berufliche Netzwerke sind wichtig, gerade für Frauen! Hier finden sich Gleichgesinnte und auch Mentorinnen, die auf dem beruflichen Weg unterstützen.

Business and Professional Woman

www.bpw.ch

KMU Frauen Schweiz

www.kmufrauenschweiz.ch

Wirtschaftsfrauen Schweiz – Swiss Business Women

www.wirtschaftsfrauen.ch

IMPRESSUM

7. aktualisierte Auflage 2024

© 2024, SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-03753-268-3

Herausgeber

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern, www.sdbb.ch
Das SDBB ist eine Fachagentur der Kantone (EDK) und wird vom Bund (SBFI) unterstützt.

Projektleitung und Redaktion

René Tellenbach, SDBB

Fachredaktion

Anatina Burch, Fachfrau Information & Dokumentation, ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf, Aarau

Fachlektorat

Eva Holzmann, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin

Texte

Anatina Burch (abu), Sabina Schwyter (ssr)

Fotos

Dominic Büttner, Zürich

Gestaltungskonzept

Viviane Wälchli, Zürich

Umsetzung

Manuela Boss, Münsingen

Inserate

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan
Tel. +41 44 521 69 00
www.gutenberg.li

Lithos, Druck

Somedia Production, Chur

Artikel Nr.

CH1-2010

BESTELLINFORMATIONEN

Die Heftreihe «Chancen» ist erhältlich bei:

SDBB Vertrieb

Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen

Telefon 0848 999 001

vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Preise

| | |
|-------------------------|----------|
| Einzelheft | CHF 15.– |
| Ab 5 Hefte pro Ausgabe | CHF 12.– |
| Ab 10 Hefte pro Ausgabe | CHF 11.– |
| Ab 25 Hefte pro Ausgabe | CHF 10.– |

Preise für höhere Auflagen auf Anfrage

Abonnemente

1er-Abo (12 Ausgaben pro Jahr, 1 Heft pro Ausgabe) CHF 12.–/Heft

Ab 5er-Abos (12 Ausgaben pro Jahr, 5 Hefte pro Ausgabe) CHF 10.–/Heft



2024 | Management, Immobilien, Rechnungswesen und Human Resources



2024 | Textilien, Mode und Bekleidung



2024 | Gebäudetechnik



2024 | Gastgewerbe, Hauswirtschaft / Facility Management



2024 | Informatik (ICT)



2024 | Banken und Versicherungen



2023 | Metall und Giesserei



2023 | Nahrung



2023 | Sicherheit



2023 | Medien und Information 2



2023 | Begleitung und Betreuung, Therapie



2023 | Fahrzeuge



2023 | Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege



2023 | Bau



2023 | Logistik



2022 | Gesundheit: Pflege und Betreuung



2022 | Beratung



2022 | Tourismus



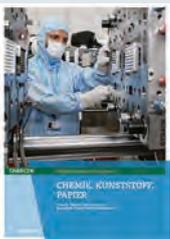
2022 | Medien und Information 1



2022 | Handel und Verkauf



2022 | Natur



2022 | Chemie, Kunststoff, Papier



2022 | Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit



2022 | Bühne



2022 | Holz und Innenausbau



2021 | Marketing und Kommunikation



2021 | Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie



2021 | Energieversorgung und Elektroinstallation



2021 | Verkehr



2021 | Kunst und Design



2021 | Bildung und Unterricht



2020 | Maschinen- und Elektrotechnik

➔ Weitere Informationen und Online-Bestellung:
www.chancen.sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch

➔ Die untenstehenden Begriffe, Berufe und Funktionen können Sie im Internet in die Suchmaske eingeben unter: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe. Sie erhalten dann detaillierte und ständig aktualisierte Infos zu den entsprechenden Berufen oder Funktionen.

| | Laufbahn | Seite |
|---|----------|-----------|
| Berufliche Grundbildungen | | |
| Handels- oder Wirtschaftsmittelschule HMS/WMS | | 20 |
| Handelsdiplom kv edupool.ch | | 20 |
| Kauffrau/Kaufmann EBA | | 20 |
| Kauffrau/Kaufmann EFZ | | 20 |
| Kauffrau/-mann VSH | | 20 |
| Postmaturitäre Wirtschaftsausbildung nach der Gymnasialen Maturität | | 20 |
| Weiterbildungsberufe | | |
| Ausbildner/in BP | | 57 |
| Ausbildungsleiter/in HFP | | 57 |
| Bauprojekt- und Immobilienmanager/in NDS HF | | 51 |
| Berufsbildungsfachman/-frau BP | | 57 |
| Betriebliche/r Mentor/in BP | 36 | 57 |
| Betriebswirtschaftler KMU HFP | | 39 |
| Betriebswirtschaftler/in HF | 37 | 39/51 /57 |
| Chef/fe de Réception BP | | 39 |
| Digital Collaboration Specialist BP | | 39 |
| Direktionsassistent/in BP | 35 | 39 |
| Experte/Expertin in Gesundheitsinstitutionen HFP | | 39 |
| Experte/Expertin in Organisationsmanagement HFP | | 39 |
| Experte/Expertin in Rechnungslegung und Controlling HFP | | 51 |
| Fachman/-frau Unternehmensführung KMU BP | | 39 |
| Fachmann/-frau für Personalvorsorge BP | | 51 |
| Fachmann/-frau im Finanz- und Rechnungswesen BP | 47 | 51 |
| Fachmann/-frau in Gesundheitsinstitutionen BP | | 39 |
| Fachmann/-frau öffentliche Verwaltung BP | | 39 |
| Führungsfachmann/-frau BP | | 39 |
| Gewerkschaftssekretär/in BP | | 39 |
| Höheres Wirtschaftsdiplom kv dupool / VKS | | 39 |
| HR-Assistent/in | | 57 |
| HR-Fachmann/-frau BP | 55 | 57 |
| Immobilienbewerter/in BP | | 51 |
| Immobilienbewirtschaftler/in BP | 48 | 51 |
| Immobilienentwickler/in BP | | 51 |
| Immobilientreuhänder/in HFP | | 51 |
| Immobilienvermarkter/in BP | | 51 |
| KMU-Finanzexperte/-expertin HFP | | 51 |
| Kursleiter/in mit SVEB-Zertifikat | | 57 |

| | Laufbahn | Seite |
|--|----------|-------|
| Leiter/in Facility Management HFP | | 51 |
| Leiter/in Human Resources HFP | | 57 |
| Medizinische/r Sekretär/in H+ | | 39 |
| Payroll Spezialist/in / Payroll Expert/in | | 58 |
| Payroll-Manager/in | | 58 |
| Praxisausbildner/in mit SVEB-Zertifikat | | 58 |
| Projektassistent/in IPMA D | | 39 |
| Projektleiter/in IPMA C, B, A | | 40 |
| Prozesstechniker/in HF | | 40 |
| Rechtssachmann/-frau HF | | 40/51 |
| Sachbearbeiter/in Gesundheitswesen kv edupool | | 40 |
| Sachbearbeiter/in Immobilien-Bewirtschaftung | | 51 |
| Sachbearbeiter/in Immobilienvermarktung und -bewertung | 45 | 51 |
| Sachbearbeiter/in Personalwesen | | 58 |
| Sachbearbeiter/in Rechnungswesen | | 58 |
| Sachbearbeiter/in Sozialversicherungen | | 40 |
| Sachbearbeiter/in Treuhand | | 51 |
| Sozialversicherungsexperte/-expertin HFP | | 58 |
| Sozialversicherungsfachmann/-frau BP | | 58 |
| Spezialist/in Unternehmensorganisation BP | | 40 |
| Steuerexperte/-expertin HFP | | 52 |
| Technische/r Kauffrau/-mann BP | 34 | 40 |
| Treuhänder/in BP | | 52 |
| Treuhandexperte/-expertin HFP | 49 | 52 |
| Wirtschaftsinformatiker/in HF | | 40 |
| Wirtschaftsprüfer/in HFP | | 52 |

| | Laufbahn | Seite |
|--|----------|-----------|
| Berufliche Funktionen und Spezialisierungen | | |
| Active Sourcer / Social Recruiter | | 58 |
| Agro-Treuhänder/in | | 52 |
| Berater/in Executive Search | | 58 |
| Betriebliche/r Ausbildungsberater/in | | 58 |
| Interim-Manager/in | | 40/52 |
| Leiter/in Finanz- und Rechnungswesen | | 52 |
| Leiter/in Personalberatungsfirma | | 59 |
| Leiter/in Treuhandbüro | | 52 |
| Pfarrreisekretär/in | | 40 |
| Praxisadministrator/in SSO | | 41 |
| Recruiting Spezialist/in | | 59 |
| Relocation Consultant / Manager | | 59 |
| Sachbearbeiter/in Gesundheitswesen | | 41 |
| Sekretär/in | | 41 |
| Steuerberater/in | | 52 |
| Unternehmensberater/in | | 41 |
| Vereinsmanager/in | | 41 |
| Hochschulberufe | | |
| Berufsbildungsspezialist/in EHB (BSc/MSc) | | 59 |
| Betriebsökonom/in / Business Administration FH (BSc) | 38 | 41/52 /59 |
| Facility Manager/in FH (BSc) | | 52 |
| Real Estate Manager/in MAS | 50 | 52 |
| Wirtschaftsinformatiker/in FH (BSc) | | 41 |
| Wirtschaftsingenieur/in FH (BSc) | | 41 |
| Wirtschaftsjurist/in FH (BSc) | | 41/52 |
| Wirtschaftspsychologe/-psychologin FH (BSc) | | 41/59 |



Berner
Fachhochschule

Hey Zu- kunft



Unsere Studiengänge:
bfh.ch/wirtschaft/studium



Unsere Weiterbildungen:
bfh.ch/wirtschaft/weiterbildung

Wir sind die
Business School
mit nachhaltigem
Impact!